

Berufsbildungs- bericht 2011.

Berufliche Aus- und Weiterbildung in Thüringen.



PERSPEKTIVE

AUSBILDUNG

Studium

WEITERBILDUNG

ZUKUNFT

Ausbildungsangebot

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Menschen und Unternehmen in unserem Land arbeiten hart an der Zukunft Thüringens. Dass es viel Optimismus und zahlreiche Modernisierungspläne gibt, zeugt von guten Rahmenbedingungen an unserem Standort.



Wir sind gut aufgestellt, aber mit zum Teil neuen Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören: steigende Energiepreise, Finanzierungsprobleme oder wachsende internationale Konkurrenz. Dazu gehören aber auch die demografische Entwicklung und der steigende Bedarf an Fachkräften. Der konjunkturelle Aufschwung braucht alte und neue Talente. Zum einen scheiden geburtenstarke Jahrgänge aus dem Erwerbsleben aus, zum anderen ist auf absehbare Zeit weiter mit geringen Schulabgängerzahlen zu rechnen. Laut Thüringer Fachkräftestudie 2010 werden bis zum Jahr 2020 in Thüringen 200.000 Arbeitskräfte benötigt.

Es stimmt: Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir! Richtig ist aber auch: Qualifizierung ist keine Privatangelegenheit! Es ist notwendig, dass noch mehr Betriebe aus- und weiterbilden, um im Wettstreit um die besten Köpfe bestehen und vorhandene Ressourcen besser nutzen zu können. Entwickelt werden muss eine Qualifikationskultur. Nur so können Unternehmen den steigenden Fachkräftebedarf sichern und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.

Die Bewerberinnen und Bewerber stehen nicht mehr Schlange. Deswegen ist ein aktives Ausbildungsmarketing nötig, das nicht nur die Top Ten, sondern möglichst viele der 345 anerkannten Ausbildungsberufe im dualen System attraktiv darstellt. Menschen beispielsweise, die die Heizungs- und Klimaanlage eines Gebäudes warten, sind gleichzeitig unverzichtbare Effizienzberater. Sie können Verbesserungen anregen, wie man das Gebäude energieeffizienter und die Verwaltung kostengünstiger macht.

Bei einem Mentalitätswechsel sind alle Beteiligten gefordert. Die Bewerberinnen und Bewerber, die Unternehmen und die Politik. Rechnerisch kann jedem Jugendlichen, der oder die eine Ausbildungsstelle sucht, auch eine Stelle angeboten werden. Dass heißt dann auch, dass einerseits jeder mitmachen muss und andererseits niemand zurückgelassen werden darf. Voraussetzung hierfür ist, dass sich aus der Praxis der Selektion eine Kultur der Integration entwickelt.

Das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie treibt die Themen Aus- und Weiterbildung als Zukunftsaufgaben voran. Für uns gilt der Dreiklang „Fachkräfte halten“, „Fachkräfte qualifizieren“ und „Fachkräfte gewinnen“. Unsere Handlungsgrundlage ist das Aktionsprogramm

„Fachkräftesicherung und Qualifizierung“, das mit allen relevanten Akteuren im Freistaat abgestimmt, vom Kabinett beschlossen und vom Wirtschafts- und Innovationsrat bestätigt wurde.

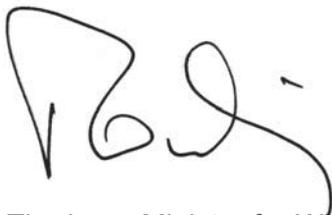
Wir haben neue Berufsorientierungskonzepte entwickelt, um die hohe Abbrecherquote in Thüringen zu senken. Ein „Expertengremium Übergang Schule-Beruf“ des Landesbeirats für Arbeitsmarktpolitik hat sich mit den Fragen der Berufsvorbereitung beschäftigt. Für Jugendliche, die noch nicht über die erforderliche Ausbildungsreife verfügen, wurde das „Nullte Ausbildungsjahr/Einstiegsqualifizierung“ als betriebsnahe Berufsvorbereitung eingeführt. Um auch schwächeren Schülerinnen und Schülern die Chance auf eine erfolgreiche betriebliche Ausbildung zu geben, werden so genannte Mentoren bei den Ausbildungsverbänden angesiedelt. Sie werden die Ausbildung leistungsschwächerer Jugendlicher unterstützen.

Der Fachkräftebedarf ist nicht nur eine Herausforderung, sondern vor allem eine große Chance für die Menschen in unserem Lande. Angebot und Nachfrage können besser zusammengeführt und Qualifizierungsmaßnahmen passgenauer durchgeführt werden. Es ist wichtig zu wissen, weshalb Bewerber und Bewerberinnen für die Stellen nicht geeignet sind: Liegt es an der fehlenden Ausbildungsreife, an der fehlenden Eignung für den jeweiligen Beruf oder den sehr spezifischen Anforderungen des Unternehmens?

Wir sind auf einem guten Weg. Im hier vorliegenden Berufsbildungsbericht 2011 können Sie sehen, welche Ergebnisse unsere zahlreichen Bemühungen gezeitigt haben. Und ich verspreche Ihnen: Wir tun weiter alles, um jungen Menschen in unserem Land eine qualifizierte Teilhabe am Erwerbsleben zu ermöglichen.

In diesem Sinne grüßt Sie,

Ihr Matthias Machnig

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'M. Machnig', written in a cursive style.

Thüringer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
Vorbemerkung	5
1 Ergebnisse der Ausbildungsvermittlung	6
1.1. Situation auf dem Ausbildungsmarkt	6
1.1.1 Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen	6
1.1.2 Angebot an Ausbildungsstellen	9
1.1.3 Berufswahlverhalten und Verbleib der Bewerber/-innen	10
1.1.4 Regionale Entwicklungen	14
1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen	16
1.2.1 Bundesweite Entwicklung	16
1.2.2 Entwicklung in Thüringen	17
1.2.3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform, Geschlecht und Ausbildungsbereichen	20
1.2.4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Berufsgruppen	27
1.3 Prüfungsergebnisse	28
1.4 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen	34
2 Ausbildungsbeteiligung und Beschäftigung	39
2.1 Ausbildungsberechtigung	39
2.2 Ausbildungsbeteiligung	40
2.3 Abgeschlossene Berufsausbildung und Übernahmequoten	45
3 Entwicklung des Thüringer Ausbildungsmarktes bis 2020	48
3.1 Entwicklungstendenzen in der Ausbildungsplatznachfrage	48
3.1.1 Schätzung künftiger Schulabgängerzahlen in Thüringen	48
3.1.2 Entwicklungstendenzen im Bildungswahlverhalten	49
3.1.3 Entwicklung der Altnachfrage nach Ausbildungsplätzen	50
3.2 Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes	51
3.3 Bilanzierung von Ausbildungsplatznachfrage und -angebot	53

4	Berufsbildende Schulen	55
5	Ausbildung außerhalb des dualen Systems	58
5.1	Bildungsgänge des Übergangssystems, in denen kein qualifizierter beruflicher Ausbildungsabschluss vermittelt wird	58
5.2	Vollzeitschulische Ausbildung mit qualifiziertem Abschluss	58
5.3	Schulische Ausbildung im Gesundheitswesen	59
5.4	Ausbildungsangebote im tertiären Bereich	61
6	Ausbildungsreife	66
6.1	Beurteilung der Ausbildungsreife	66
6.2	Handlungsempfehlungen für Thüringen	70
7	Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf Ausbildung und Beruf	72
7.1	Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit	72
7.2	Projekte und Konzepte zur Berufsorientierung	72
7.3	Förderung der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung	74
7.4	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III	75
8	Berufliche Ausbildung	76
8.1	Förderung der beruflichen Ausbildung.....	78
8.2	Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit	79
9	Berufliche Weiterbildung	83
9.1	Berufliche Weiterbildung durch die Unternehmen und Kammern.....	83
9.2	Förderung der beruflichen Weiterbildung	84
9.3.	Förderangebote für die beruflichen Weiterbildung durch die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter/Agenturen mit getrennter Aufgabenwahrnehmung (AAgAw)	89
	Anlagenverzeichnis	96
	Abbildungsverzeichnis	135
	Übersichtenverzeichnis	137
	Abkürzungsverzeichnis	139
	Quellenverzeichnis	140
	Glossar	143
	Zuständige Stellen nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung	150
	Impressum	151

Vorbemerkung

Der Freistaat Thüringen veröffentlicht jedes Jahr einen Berufsbildungsbericht, um alle an der Berufsbildung Beteiligten und Interessierten mit Informationen und Daten zur Situation auf dem Aus- und Weiterbildungsmarkt in Thüringen zu versorgen. Dazu werden die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im jeweiligen Ausbildungsjahr erfassten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sowie die Daten der Arbeitsverwaltung zu Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen ausgewertet und entsprechend aufbereitet.

Im Berufsbildungsbericht 2011 wird auf Grundlage der Daten aus dem Berufsberatungsjahr 2009/2010 die Ausbildungs- und Weiterbildungssituation in Thüringen dargestellt. Es wird die Entwicklung der vergangenen Jahre aufgezeigt und eine Prognose für die Folgejahre vorgenommen. Im Mittelpunkt der Berichterstattung steht jedoch die Charakterisierung der Ausbildungssituation in den einzelnen Ausbildungsbereichen in Thüringen, mit flankierenden Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung. Neu aufgenommen wurde in diesem Jahr die Berichterstattung zur Ausbildungsreife. Damit wird ein berufsbildungspolitisches Thema aufgegriffen, das derzeit häufig in der Diskussion steht, aber nie in der Gesamtheit seiner Facetten betrachtet wird.

Die verwendeten Fachbegriffe werden im Glossar erläutert. Die Berichterstattung wird zudem durch Abbildungen und Tabellen ergänzt.

Seit dem Berichtsjahr 2008/2009 werden in den Statistiken zu den Bewerbern für Berufsausbildungsstellen die Ergebnisse aus den Arbeitsagenturen und ARGEn (Arbeitsgemeinschaften nach SGB II) und den zugelassenen kommunalen Trägern erfasst und dargestellt. Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass damit nur ein Vergleich mit dem Vorjahr möglich ist. Die Angaben zu den Ausbildungsstellen enthalten keine Daten der zugelassenen kommunalen Träger.

1 Ergebnisse der Ausbildungsvermittlung

1.1. Situation auf dem Ausbildungsmarkt

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) ist ein wichtiger Indikator zur Darstellung der Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Sie gibt an, wie viele Angebote rechnerisch auf 100 Bewerber/-innen (Nachfrage) entfallen. Mittlerweile gibt es zwei Vorgehensweisen bei der Ermittlung der ANR: die alte und die neue, erweiterte Nachfragedefinition.¹

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die ANR nach der alten Definition in fast allen Ländern verbessert hat. Sie liegt 2010 zwischen 95,0 in Berlin und 104,4 in Bayern (**siehe Anlage 11, Seite 2**). Im Durchschnitt der neuen Länder erhöhte sich die ANR um 1,3 Prozentpunkte auf 101,2; in den alten Ländern bewegte sie sich mit 101,9 auf Vorjahresniveau. Im Vergleich zum Vorjahr weisen vierzehn Länder eine ausgewogene ANR von 100 bzw. einen Überschuss an Ausbildungsstellen aus.

Die ANR in Thüringen hat sich im Vergleich zum Vorjahr (101,4) wiederum positiv entwickelt und lag bei 103,7; d. h. auf 100 Bewerber/-innen kamen rein rechnerisch 103,7 Ausbildungsstellen. Die Betrachtung der einzelnen Arbeitsagenturbezirke zeigt geringe Rückgänge im Agenturbezirk Nordhausen und Altenburg; insgesamt bewegt sich die ANR in den Thüringer Agenturbezirken in einem Rahmen zwischen 100,0 (Altenburg) und 107,4 (Suhl) (**siehe Anlage 11, Seite 2**).

Unter Berücksichtigung der neuen, erweiterten Nachfragedefinition verringert sich die ANR bundesweit auf 90,6 (**siehe Anlage 12**). Als einziges Bundesland weist Mecklenburg-Vorpommern mit 102,2 einen Angebotsüberhang aus. Die ANR in den neuen Ländern erreicht mit 95,6 dabei einen höheren Wert als in den alten Ländern (89,7; Thüringen: 97,0).

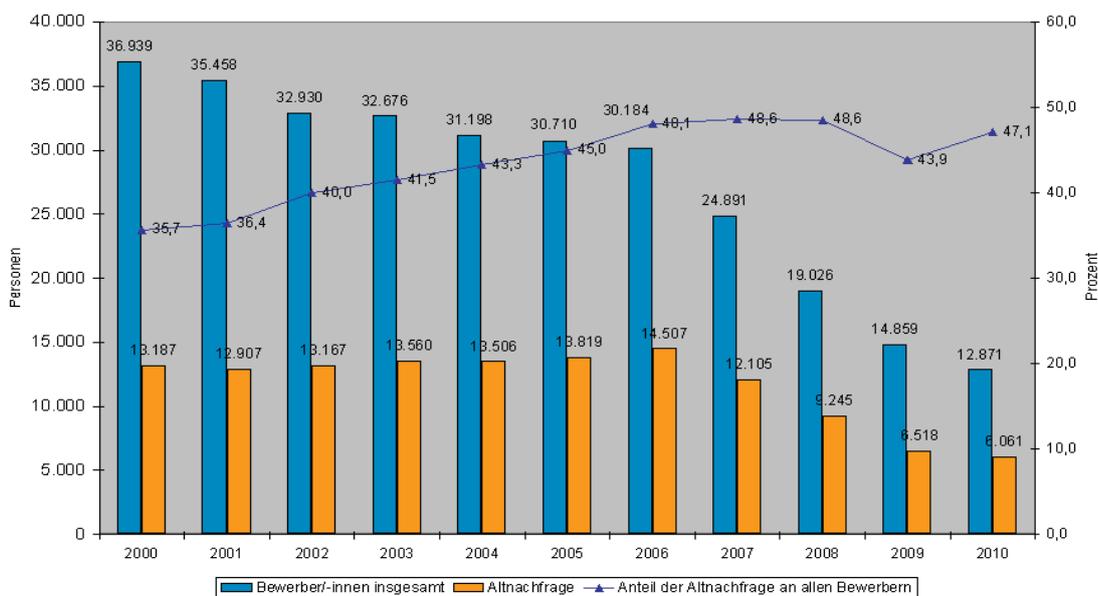
1.1.1 Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen

Die Anzahl der Bewerber/-innen für Ausbildungsplätze in Thüringen ist im Vergleich zum Vorjahr auf 12.871 (-13,4 %) zurückgegangen. Damit hat sich der in den letzten Jahren zu verzeichnende Trend rückläufiger Bewerberzahlen fortgesetzt. Ursächlich hierfür ist sowohl die geringere Nachfrage aus dem aktuellen Schuljahr (-16,0 %) aufgrund der demografischen Entwicklung als auch die deutlich geringere Zahl von Bewerbern und Bewerberinnen aus früheren Schulentlassjahren (sog. Altbewerber -7,0 % zum Vorjahr). 98,9 % der Bewerber/-innen waren Deutsche, lediglich 157 (1,2 %) hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Von den 12.871 Jugendlichen, die sich bei den Agenturen für Arbeit und den Trägern für Grundversicherung um einen Ausbildungsplatz bewarben, waren 6.743 (54,4 %) aus dem aktuellen Schulent-

lassjahr; 6.061 waren Bewerber/-innen aus früheren Schulentlassjahrgängen (47,1 %). Der Anteil der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage ist im Vorjahresvergleich von 43,7 % auf 47,1 % angestiegen (vgl. **Abbildung 1**), der Anteil der Bewerber/-innen aus dem aktuellen Schulentlassjahr verringerte sich leicht auf 52,4 % (Vorjahr 54,0 %).

Abbildung 1: Entwicklung des Anteils der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage in Thüringen 2000 bis 2010 - Stand jeweils 30. September –



Quelle: Eigene Grafik nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Altersstruktur und Anteil junger Frauen

Auch im Ausbildungsjahr 2009/2010 gingen die Bewerberzahlen in allen Altersgruppen zurück. Ein kräftiger Rückgang ist in der Altersgruppe der 19-Jährigen (-28,8 %) und der 18-Jährigen (-25,1 %) zu verzeichnen. Waren im Vorjahr noch 65,9 % der Bewerber/-innen unter 20 Jahre, waren es im Jahr 2010 nur noch 60,4 %. Der Anteil der Bewerber/-innen, die 20 Jahre und älter sind, hat sich von 30,7 % auf 35,4 % erhöht. Zum Ende des Ausbildungsjahres 2009/2010 war die Gruppe der 17-Jährigen mit 16,8 % die größte Gruppe der Bewerber/-innen, gefolgt von den 18-Jährigen (14,4 %) und den 16- und 19-Jährigen mit je 14,1 %² (vgl. **Übersicht 1**).

¹Zu weiteren Details wird auf das Glossar zum Berufsbildungsbericht verwiesen.

Übersicht 1: Geschlecht und Altersstruktur der Bewerber/-innen 2009 und 2010

- Stand jeweils 30. September -

Alter	Bewerber/-innen nach Geschlecht				Bewerber/-innen nach Alter				
	2009		2010		2009		2010		Veränderungen
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	Anzahl	%	Anzahl	%	%
bis 15 Jahre	91	40	95	38	131	0,9	133	1,0	1,5
16 Jahre	1.172	908	1.104	712	2.080	14,0	1.816	14,1	-12,7
17 Jahre	1.413	1.145	1.254	908	2.558	17,2	2.162	16,8	-15,5
18 Jahre	1.244	1.233	955	900	2.477	16,7	1.855	14,4	-25,1
19 Jahre	1.184	1.358	894	916	2.542	17,1	1.810	14,1	-28,8
unter 20 Jahre	5.104	4.684	4.302	3.474	9.788	65,9	7.776	60,4	-20,6
20 Jahre	857	831	842	776	1.688	11,4	1.618	12,6	-4,1
21 Jahre	615	523	606	518	1.138	7,7	1.124	8,7	-1,2
22 Jahre	453	311	477	342	764	5,1	819	6,4	7,2
23 Jahre	287	259	329	268	546	3,7	597	4,6	9,3
24 Jahre	225	190	231	174	415	2,8	405	3,1	-2,4
unter 25 Jahre	7.541	6.798	6.787	5.552	14.339	96,5	12.339	95,9	-13,9
25 Jahre und älter	286	234	287	245	520	3,5	532	4,1	2,3
Bewerber/-innen	7.827	7.032	7.074	5.797	14.859	100,0	12.871	100,0	-13,4

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der BA, Berufsberatungsstatistik

Der Anteil junger Frauen an den Bewerbern lag bei 45,0 % (Vorjahr 47,3 %). Bis Ende September 2010 meldeten sich 5.797 junge Frauen als Bewerberinnen für einen Ausbildungsplatz; 17,6 % weniger als im Vorjahr. Deutlich geringer fällt der Rückgang mit 9,6 % bei den männlichen Bewerbern aus.

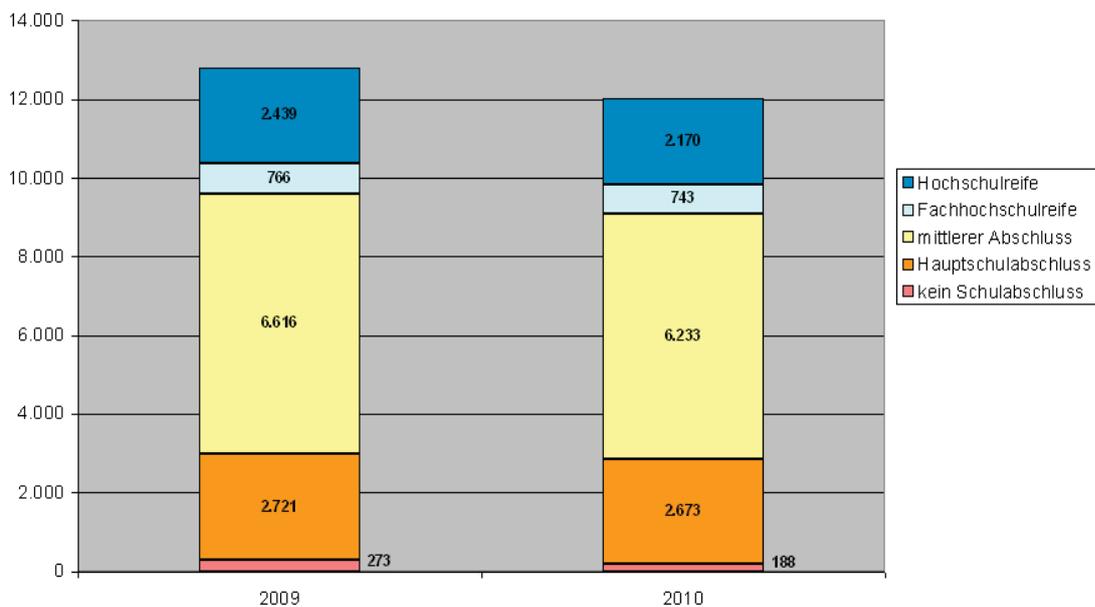
Schulische Vorbildung

In Thüringen hatten im Berichtsjahr fast drei Viertel der Bewerber/-innen (71,1 %) die mittlere Reife (48,4 %) oder einen höheren Schulabschluss (22,7 %); 20,8 % der Bewerber/-innen hatten einen Hauptschulabschluss. Der Anteil von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss ist von 1,8 % auf 1,5 % gesunken. Bei den Bewerbern/-innen mit Hauptschulabschluss und mit mittlerer Reife sind weiterhin Rückgänge zu verzeichnen. 2010 entschieden sich auch wieder weniger Schulabgänger mit höheren Schulabschlüssen für eine Berufsausbildung (vgl. **Abbildung 2**).

²Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2010

Hinsichtlich der schulischen Vorbildung sind weiterhin geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen. Während von den Thüringer Mädchen 49,1 % einen Realschulabschluss und 26,6 % Fachhochschul- bzw. Hochschulreife vorweisen konnten, besaßen bei den Jungen 47,2 % die mittlere Reife und 19,4 % die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife. 23,9 % der jungen Männer im Vergleich zu lediglich 16,9 % der jungen Frauen verließen die Schule mit einem Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss waren 1,9 % der männlichen und 0,9 % der weiblichen Bewerber.

Abbildung 2: Bewerber/-innen nach Schulabschlüssen in Thüringen 2009 und 2010
- Stand jeweils 30. September -



Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der BA, Berufsberatungsstatistik

1.1.2 Angebot an Ausbildungsstellen

Den Thüringer Agenturen für Arbeit wurden bis zum Ende des Berufsberatungsjahres 2009/2010 insgesamt 13.223 Ausbildungsstellen (-9,6 % weniger als im Vorjahr) angeboten (siehe **Anlage 2, Seite 1**).

Aufgrund des Rückgangs bei den gemeldeten Ausbildungsstellen und des weitaus stärkeren Rückgangs der Bewerber/-innen (-13,4 %) veränderte sich auch die Relation „Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber/-innen“ im Vergleich zum Vorjahr (siehe **Anlage 4**). Im Berichtszeitraum entfielen nun auf je 100 Bewerber/-innen in Thüringen durchschnittlich 103 Berufsausbildungsstellen (Vorjahr 99).

Ende September 2010 wurden 10.945 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet (-79 bzw. -0,7 % zum Vorjahr). Der Anteil am gemeldeten Gesamtangebot lag mit 82,8 % wieder über dem des Vor-

jahres (75,3 %) und war auch deutlich höher als im Durchschnitt der neuen Länder mit 77,4 % (siehe **Anlage 2, Seite 2**).

Die meisten gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen gab es 2009/2010 mit 47,6 % (5.213) in den Fertigungs- und mit 47,7 % (5.217) in den Dienstleistungsberufen. Während die Zahl der gemeldeten betrieblichen Stellen im Vergleich zum Vorjahr bei den Technischen Berufen und den Bergleuten/Mineralgewinnern sehr deutlich zurückging (-16,3 % bzw. -29,2%), beläuft sich der Rückgang bei den Dienstleistungsberufen auf 7,0 % und bei den Fertigungsberufen auf 11,4 % (siehe **Anlage 10**).

Im Ausbildungsjahr 2009/2010 wurden insgesamt 2.278 Berufsausbildungsstellen in außerbetrieblicher Form in der Berufsberatungsstatistik ausgewiesen (-1.329 Plätze im Vergleich zum Vorjahr). Dabei wurden in außerbetrieblichen Einrichtungen für benachteiligte Jugendliche gemäß § 241 SGB III 1.233 Plätze (Vorjahr 1.728) und für behinderte Jugendliche gemäß § 102 SGB III 928 Plätze zur Verfügung gestellt (Vorjahr 1.000) (siehe **Anlage 5**).

Der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen am Gesamtangebot an Ausbildungsstellen ging von 24,7 % im Vorjahr auf 17,2 % zurück. Im Durchschnitt der neuen Länder ist dieser Anteil ebenfalls deutlich von 28,8 % auf 22,6 % zurückgegangen.

1.1.3 Berufswahlverhalten und Verbleib der Bewerber/-innen

Berufswahlverhalten und Ausbildungsangebote

Das Berufswahlverhalten hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht grundlegend geändert. Wiederum war eine starke Konzentration der Bewerber/-innen auf einige Dienstleistungs- und Fertigungsberufe festzustellen. Dies traf aber ebenso auf die von Unternehmen gemeldeten Berufsausbildungsstellen zu. So wurden 47,7 % aller betrieblichen Berufsausbildungsstellen in Dienstleistungsberufen angeboten, wofür sich mit 53,1 % mehr als die Hälfte der Ausbildungssuchenden interessierte. Für die 5.213 angebotenen Ausbildungsplätze in Fertigungsberufen interessierten sich dagegen 40,6 % der Bewerber/-innen (siehe **Anlage 10**). 35 % der Bewerberwünsche konzentrierten sich auf zehn Ausbildungsberufe (siehe **Anlage 3, Seite 1**).

Grundsätzlich waren die häufig gewünschten Berufe auch die Berufe, die am meisten von den Betrieben zur Verfügung gestellt wurden. Dabei wurden bei den Dienstleistungsberufen Ausbildungsplätze zum Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Verkäufer/-in, gefolgt von Büro- und Industriekaufleuten am häufigsten gemeldet. Aus dem Bereich der Fertigungsberufe wurden insbesondere Elektro- und Metallberufe angeboten. Zusammen machen die TOP 10 der gemeldeten Ausbildungsstellen 29 % aller angebotenen Ausbildungsstellen aus. Die Streuung bei den gemeldeten betrieblichen Stellen ist somit höher als bei den TOP 10 der Bewerber/-innen. Unter den zehn Be-

rufen mit den am häufigsten angebotenen Ausbildungsstellen waren sieben Berufe, die auch von den Jugendlichen am stärksten nachgefragt wurden.

Anlage 3, Seite 2 zeigt ein für die Geschlechter auch weiterhin stark unterschiedliches Berufswahlverhalten.

Von den Bewerberinnen interessierten sich etwa drei Viertel (79,5 %) für Dienstleistungsberufe; 14,0 % wünschten eine Berufsausbildung in einem Fertigungsberuf und 2,0 % in einem Technischen Beruf. 49 % aller Bewerberwünsche der Mädchen konzentrieren sich auf zehn Ausbildungsberufe. Die TOP 10 der Wunschberufe bei den Mädchen haben sich im Vorjahresvergleich kaum geändert. Mädchen beschränken ihre Berufswünsche weiterhin auf kaufmännische Berufe sowie Verwaltungs- und Büroberufe, Betreuungsberufe und ausgewählte Dienstleistungsberufe.

Bei den Jungen dominieren wie im Vorjahr gewerblich-technische Berufsziele. So interessierten sich 62,3 % der Jungen für Fertigungsberufe und 31,5 % für Dienstleistungsberufe. Lediglich 2,0 % der Jungen wollten einen Technischen Beruf erlernen. Die TOP 10 der Wunschberufe führt der Kraftfahrzeugmechatroniker mit Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik an, gefolgt vom Fachlageristen und dem Koch. Ähnlich wie in den Vorjahren konzentrierten 34 % der jungen Männer ihre Berufswünsche auf zehn Berufe.

Betrachtet man die gemeldeten Ausbildungsstellen insgesamt, so sind die Bedingungen für die Jugendlichen, die einen Fertigungsberuf ergreifen möchten, im Vergleich zu den Jugendlichen mit Interesse für Berufe im Dienstleistungsbereich noch etwas günstiger. Für 5.156 gemeldete Bewerber/-innen in den Fertigungsberufen standen 6.434 gemeldete Ausbildungsstellen insgesamt zur Verfügung. Bei den Dienstleistungsberufen standen 6.746 Bewerbern 6.119 gemeldete Ausbildungsstellen gegenüber.

Bezogen auf die gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ist festzustellen, dass das Angebot bei den betrieblichen Stellen im Fertigungsbereich die Nachfrage mittlerweile übersteigt; für 5.156 Bewerber/-innen stehen 5.213 betriebliche Stellen zur Verfügung. Bei den Dienstleistungsberufen ist die Nachfrage nach wie vor größer als die Zahl der angebotenen Stellen, den 6.746 Bewerbern stehen 5.217 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen gegenüber.

Detaillierte Angaben zu den gemeldeten Bewerbern in den einzelnen Berufsgruppen und in ausgewählten Berufen sind in den **Anlagen 7 bis 10** ersichtlich.

Einmündung in Berufsausbildung

Im Berichtsjahr wurde in Thüringen mit einer Einmündung in die duale Berufsausbildung von 63,5 % das Vorjahresergebnis (63,7 %) erreicht. Im Durchschnitt der neuen Länder war die Ein-

mündungsquote mit 56,3 % (Vorjahr 55,4 %) wiederum niedriger als in Thüringen. 50,3 % der Thüringer Bewerber/-innen begannen eine betriebliche Berufsausbildung, was dem Niveau des letzten Jahres entspricht (50,6 %).

Zum 30. September 2010 mündeten 3,9 % der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber in Fördermaßnahmen, einschließlich Reha-Förderung und sonstiger Förderung. 10,9 % der Jugendlichen entschieden sich für einen weiteren Schulbesuch, absolvierten ein berufsvorbereitendes Jahr bzw. ein Praktikum oder nahmen ein Studium. 3,6 % nahmen eine Arbeitsstelle an und 2,3 % der Jugendlichen entschieden sich für den Einsatz in gemeinnützigen und sozialen Diensten. Ohne Angabe eines Verbleibs meldeten sich 13,2 % der Jugendlichen ab (siehe **Anlage 6, Seite 1**).

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Vermittlung der Jugendlichen in das duale System der Berufsausbildung sind weiterhin festzustellen. Der Anteil der Einmündung in Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit der jungen Frauen liegt bei 67,5 % und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Damit münden immer noch weniger Bewerberinnen in Berufsausbildung oder Erwerbstätigkeit ein als männliche Bewerber (71,6 %) (siehe **Anlage 6, Seite 2**).

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber

Ende September 2010 waren 153 Bewerber/-innen als unversorgt registriert (Rückgang um 23 bzw. 13,1 %). Der Anteil der unversorgten jungen Frauen beläuft sich dabei auf 69 (1,2 % aller Bewerberinnen) und der Anteil der unversorgten jungen Männer auf 84 (1,2 % aller Bewerber).

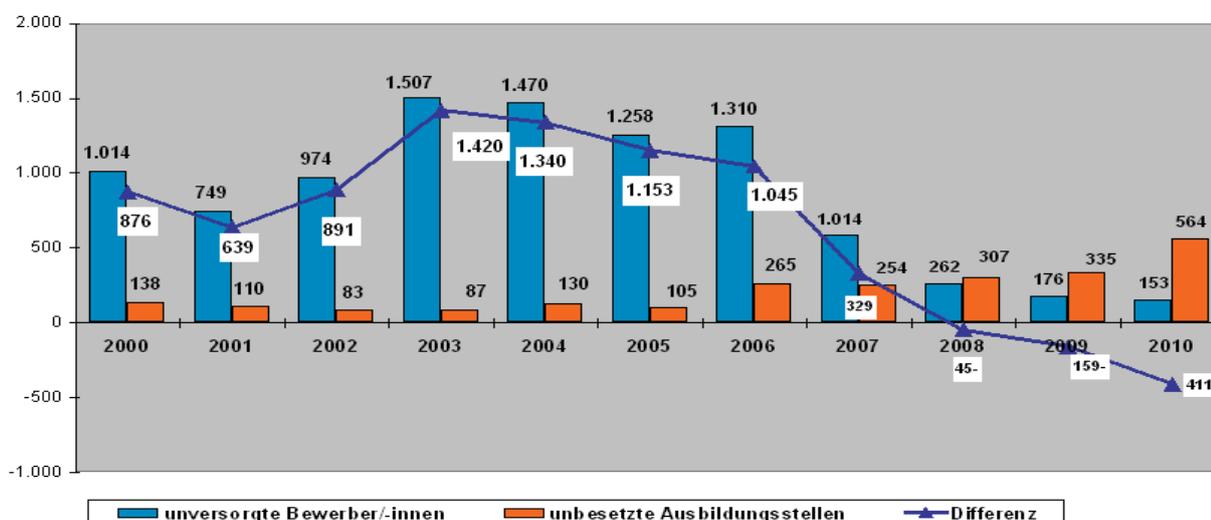
Mit einem Anteil von 1,2 % nicht vermittelter Bewerber/-innen an den insgesamt gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern war die Situation in Thüringen wiederum deutlich günstiger als im Durchschnitt der alten (1,9 %) und der neuen Länder (4,0 %) (siehe **Anlage 2, Seite 2**).

Den 153 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern stehen 564 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber. Somit gibt es wie im Vorjahr wieder mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber/-innen (vgl. **Abbildung 3**).

Im Januar 2011 waren noch 71 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (vgl. **Übersicht 2**), davon 38 Männer (53,5 %) und 33 Frauen (46,5 %). Von den unversorgten Bewerberinnen und Bewerber waren 15 aus dem aktuellen Berichtsjahr, 55 haben die Schule in den Vorjahren verlassen. 97,2 % der unversorgten Bewerber/-innen waren Deutsche; 1,4 % besaßen eine ausländische Staatsbürgerschaft. 32,4 % der unversorgten Bewerber/-innen hatten einen Realschulabschluss, 25,4 % die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife und 33,8 % hatten einen Hauptschulabschluss.

Abbildung 3: Statistische Differenz zwischen unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern in Thüringen 2000 bis 2010

- Stand jeweils 30. September -



Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit: Berufsberatungsstatistiken Jahresberichte

Übersicht 2: Unversorgte Bewerber/-innen nach Bezirken der Agentur für Arbeit

- Stand 30. September 2010 und Januar 2011 -

unversorgt	Thüringen insgesamt	Altenburg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nordhausen	Suhl
am Ende des Ausbildungsjahres								
30. September 2010	153	7	25	14	15	51	29	12
Januar 2011	71	-	4	6	9	35	9	8
Anteil der unversorgten Bewerber/-innen an den Gesamtbewerbern								
30. September 2010	1,2%	-	0,9%	1,1%	0,6%	2,9%	1,5%	0,5%
Januar 2011	0,6%	-	0,1%	0,5%	0,4%	2,0%	0,5%	0,4%
Bewerber/-innen	12.871	415	2.845	1.305	2.352	1.779	1.916	2.259

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt – Nationaler Ausbildungsakt – Januar 2011

Unbesetzte Stellen

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hat sich von 335 im Vorjahr auf 564 erhöht (4,3 % aller gemeldeten Stellen). Insbesondere bei den Fertigungs- und Dienstleistungsberufen konnten nicht alle angebotenen Stellen besetzt werden. Zunehmend bleiben Stellen unbesetzt, die für die Bewerber/-innen attraktiv sind und sich unter den TOP 10 der Wunschberufe befinden. Aber auch Stellen, die sich unter den TOP 10 der angebotenen Stellen befinden, konnten nicht besetzt werden. Unbesetzt blieben insbesondere Ausbildungsstellen für:

- Restaurantfachmann/-frau (44 unbesetzte Stellen)
- Koch/Köchin (42 unbesetzte Stellen)
- Hotelfachmann/-frau (31 unbesetzte Stellen)
- Elektroniker/Elektronikerin (21 unbesetzte Stellen)
- Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel (18 unbesetzte Stellen)
- Konstruktionsmechaniker/Konstruktionsmechanikerin (16 unbesetzte Stellen).

In Abhängigkeit von den Berufsgruppen und –bereichen zeigen sich in der Relation der noch unbesetzten Stellen und der unversorgten Bewerber/-innen erhebliche Unterschiede (siehe **Anlage 10**). So gab es bei den Schlossern/Mechanikern (8,0), den Metallherzeugern, -bearbeitern (8,3) sowie den Fertigungsberufen insgesamt (8,0) und den allgemeinen Dienstleistungsberufen (29,5) weit mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber/-innen. Eher geringe Stellenüberhänge sind in den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen (2,1), bei den Warenkaufleuten (1,8) und den Berufen zur Papierherstellung, -bearbeitung und –druck (2,0) zu verzeichnen. Mehr unversorgte Bewerber/-innen als unbesetzte Stellen sind vor allem in den Gesundheitsdienstberufen (0,8) zu finden. Zu weiteren Details wird auf die **Anlagen 9 und 10** verwiesen.

1.1.4 Regionale Entwicklungen

In Thüringen standen am Ende des Berufsberatungsjahres 2009/2010 rein rechnerisch für 100 Bewerber/-innen im Durchschnitt 103 Berufsausbildungsstellen zur Verfügung, darunter 85 betriebliche.

Regional stellte sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen unterschiedlich dar. In den Arbeitsagenturbezirken Gotha und Nordhausen war die Situation deutlich ungünstiger als im Thüringer Durchschnitt; in den anderen Agenturbezirken standen 100 Bewerbern indessen zwischen 109 und 125 Ausbildungsstellen gegenüber.

Beispielsweise standen in der Region Gera 100 Bewerberinnen und Bewerbern 125 Plätze, davon 94 betriebliche zur Verfügung (siehe **Anlage 4, Übersicht 3**), in den Regionen Gotha sowie Nordhausen jedoch standen 100 Bewerberinnen und Bewerbern 87 bzw. 90 Plätze zur Verfügung, davon 76 bzw. 75 betriebliche Plätze. In der Region Erfurt war das Verhältnis zwischen angebotenen Stellen und Bewerbern fast ausgeglichen, 100 Bewerbern standen hier 99 Stellen gegenüber.

In allen Agenturbezirken gingen die Bewerberzahlen zurück. Im Bereich der Arbeitsagenturen Erfurt (18,9 %), Altenburg (17,3 %) und Gera (16,7 %) liegt der Rückgang deutlich über dem Thüringer Durchschnitt von 13,4 %; Jena, Gotha und Suhl liegen mit Verringerungen von 11,2 bis 12,8 % noch unter dem Thüringer Durchschnitt. Im Agenturbezirk Nordhausen beläuft sich der Bewerberrückgang auf 5,6 %.

Übersicht 3: Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen in Thüringen nach den Bezirken der Agentur für Arbeit - Stand 30. September 2010 -

Arbeits-agentur-bezirk	Bewerber/-innen	Berufsaus-bildungsstel-len insge-samt	betriebliche Stellen	Berufsausbil-dungsstellen je 100 Bewer-ber/-innen	betriebliche Be-rufsausbildungs-stellen je 100 Bewerber/-innen
Altenburg	415	463	400	112	96
Erfurt	2.845	2.828	2.367	99	83
Gera	1.305	1.630	1.233	125	94
Gotha	2.352	2.048	1.781	87	76
Jena	1.779	2.064	1.795	116	101
Nordhausen	1.916	1.718	1.443	90	75
Suhl	2.259	2.472	1.926	109	85
Insgesamt	12.871	13.223	10.945	103	85

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Berufsberatungsstatistik 2009/2010

Das Ausbildungsstellenangebot insgesamt hat sich mit Ausnahme des Agenturbezirks Nordhausen (+2,6 %) in allen Regionen verringert. Im Agenturbezirk Erfurt beläuft sich der Rückgang auf 22,2 %; in den Agenturbezirken Altenburg und Jena dagegen liegen die Rückgänge bei 10,8 % und 11,8 % und damit ebenfalls noch über dem Thüringer Durchschnitt von 9,6 %.

Bei den betrieblichen Ausbildungsstellen lag das Angebot im Bereich der Arbeitsagentur Erfurt mit -13,0 % erheblich unter der Vorjahreszahl. Im Agenturbezirk Jena ging die Zahl der betrieblichen Stellen geringfügig um 2,1 % zurück; in allen anderen Agenturbezirken wurden Zuwächse verzeichnet, die sich zwischen 1,8 % (Gera) und 11,1 % (Altenburg) bewegen.

Die Entwicklung bei den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern verlief differenziert. Während die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen in den Agenturbezirken Erfurt, Jena und Suhl zurückging (-52,8 %, -23,9 %, -33,3 % zum Vorjahr), ist sie in den anderen Agenturbezirken zum Teil deutlich angestiegen (Altenburg +250,0 %, Nordhausen +222,2 %) (siehe **Anlage 11, Seite 1**).

Bei den unbesetzten Stellen ist einerseits ein Rückgang (Erfurt -33,3 %, Nordhausen -4,3 %) zum Vorjahr zu verzeichnen, andererseits hat die Zahl der unbesetzten Stellen in den Agenturbezirken Altenburg (+133,3 %), Gera (+30,6 %) und Suhl (+54,4 %) deutlich zugenommen (siehe **Anlage 11, Seite 1**). Bis auf den Agenturbezirk Altenburg, in dem sieben unversorgten Bewerbern sieben unbesetzte Stellen gegenüberstehen, übersteigt die Zahl der unbesetzten Stellen in den anderen Agenturbezirken die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen.

1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen

1.2.1 Bundesweite Entwicklung

Im Ausbildungsjahr 2009/2010 wurden nach der BiBB-Erhebung zum 30. September 2010 zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bundesweit 560.073 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 4.234 bzw. 0,8 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang war damit weniger stark als im Vorjahr (-8,2 %) und ist im Wesentlichen auf die Auswirkungen der demografischen Entwicklung in den neuen Ländern zurückzuführen.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen ging weiter zurück (von 2001 bis 2010 nahezu Halbierung von 222.500 auf 114.100). Gleichfalls ging die Zahl der Bewerber/-innen aus früheren Schulentlassjahren deutlich zurück. Beides trug entscheidend dazu bei, dass im Jahr 2010 weniger Ausbildungsverträge als im Vorjahr abgeschlossen wurden. Aber auch die Reduzierung der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen in den neuen Ländern (Rückgang von 23,3 % auf 20,3 %) hat sich erkennbar auf den Abschluss von Neuverträgen ausgewirkt. Insgesamt wurden in den neuen Ländern 91.663 neue Ausbildungsverträge registriert, 7.335 (-7,4 %) weniger als 2009. In den alten Ländern stieg die Zahl der neuen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr wieder an. Es wurden 468.410 Verträge registriert, 3.101 bzw. 0,7 % mehr als im Vorjahr.

Nach Ausbildungsbereichen ist die Situation bundesweit differenziert zu betrachten (siehe **Anlage 15, Seite 2**). In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie Handwerk ging die Zahl der Neuabschlüsse in den neuen Ländern zurück, in den alten Ländern wurde dagegen das Niveau des Vorjahres gehalten bzw. leicht verbessert (+1,1 % und +0,7 %). In den Bereichen Hauswirtschaft, Freie Berufe und Landwirtschaft sind bundesweit sowie in den neuen und den alten Ländern Rückgänge bei den Neuverträgen zu verzeichnen, die in den neuen Ländern zum Teil deutlich höher sind als in den alten Ländern. Im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst hat sich die Zahl der Neuabschlüsse bundesweit um 0,8 % verringert. Während hier die Zahl der Neuverträge in den neuen Ländern um 9,6 % zurückging, ist für die alten Länder eine Steigerung um 1,8 % zu verzeichnen.

Thüringen gehört nach Mecklenburg-Vorpommern (- 16,5 %) bundesweit zu den zwei Ländern, in denen sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erheblich verringerte. Thüringen liegt damit auch deutlich über dem Durchschnitt der neuen Länder.

1. 2. 2 Entwicklung in Thüringen

Nach Berechnungen des BIBB befanden sich Ende 2009³ in Thüringen 77,8 % der Auszubildenden insgesamt in einer betrieblichen Ausbildung (neue Länder 74,3 %). Der Anteil der betrieblichen Ausbildungsleistung der Thüringer Unternehmen ist damit höher als im Durchschnitt der neuen Länder (siehe **Anlage 14, Seite 2**).

16,1 % der Thüringer Auszubildenden wurden im Rahmen der Benachteiligtenförderung (10,2 %) und der Behindertenausbildung (5,9 %) ausgebildet. 6,1 % erhielten in überbetrieblichen Einrichtungen und Ausbildungsverbänden im Rahmen der Bund-Länder-Sonderprogramme „Ausbildungsplatzprogramm Ost“ und der Ergänzungsprogramme des Freistaats Thüringen eine wirtschaftsnahe Ausbildung.

Übersicht 4: Struktur der Ausbildungsbereiche 2009 und 2010 - Angaben in % -

Ausbildungsbereiche	2009	2010
Industrie und Handel	63,9	62,6
Handwerk	24,5	25,9
Landwirtschaft	3,9	3,7
Öffentlicher Dienst	2,8	2,6
Freie Berufe	3,5	2,8
Hauswirtschaft	1,4	1,5

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

Industrie und Handel konnten ihre Stellung als größter Ausbildungsbereich behaupten, hier absolvierten im Jahr 2010: 62,6 % aller Auszubildenden eine Ausbildung. Zweitgrößter Ausbildungsbereich war weiterhin das Handwerk, in dem 25,9 % aller Auszubildenden eine berufliche Ausbildung durchliefen (vgl. **Übersicht 4**).

Ausbildungsmobilität⁴

Im Jahr 2009 (Stand 30. Juni) absolvierten 86,3 % (37.800) der Auszubildenden mit Wohnort in Thüringen ihre Ausbildung im Freistaat. 5.994 Jugendliche absolvierten ihre Ausbildung in einem anderen Bundesland, was einer Auspendlerquote von 13,7 % entspricht.

³ Berechnungen des BIBB auf Basis der Angaben des Statistischen Bundesamtes, der BA und der Angaben der Länder, Auszubildende in betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung - 31. Dezember 2009 – Stand 7. Januar 2010. Die Zahl der betrieblichen Neuabschlüsse wurde durch Abzug des nichtbetrieblichen Ausbildungsvolumens von der Gesamtzahl aller Auszubildenden ermittelt. Die in Anlage 15, Seite 2 ausgewiesenen „betrieblichen“ Plätze sind also nicht das Resultat einer direkten Zählung und damit letztlich keine statistisch eindeutigen, gesicherten Zahlen.

⁴ Angaben zum Abschnitt Ausbildungsmobilität aus: IAB-Regional, IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen, Nr. 04/2010, Dietrich, I.; Fritzsche, B.: Arbeitskräftemobilität in Thüringen, Pendlerbericht für das Jahr 2009

Auch im Jahr 2009 sind die benachbarten Bundesländer Bayern (1.470 Personen; Auspendlerquote 24,7 %) und Hessen (1.342; 22,4 %) die mit Abstand wichtigsten Zielregionen, gefolgt von Sachsen (816; 13,6 %) und Niedersachsen (799; 13,3 %).

Die Differenzierung nach dem Geschlecht der Auszubildenden zeigt eine größere Ausbildungsplatzmobilität von jungen Frauen. 2.960 junge Frauen wurden außerhalb Thüringens ausgebildet. Mit 16,4 % liegt die Auspendlerquote der Frauen deutlich über dem Thüringer Wert von 13,7 % und noch deutlicher über der Quote der Männer (11,8 %).

Übersicht 5: Ausbildungspendler und Auspendlerquote 2008 und 2009

Jahr	Auspendler insgesamt	Auspendlerquote in %	Männer	Auspendlerquote in %	Frauen	Auspendlerquote in %
2008	6.338	13,3	3.255	11,6	3.083	15,7
2009	5.994	13,7	3.034	11,8	2.960	16,4

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, jeweils 30. Juni; IAB-Regional, IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen, Nr. 04/2010, Dietrich, I.; Fritzsche, B.: Arbeitskräftemobilität in Thüringen, Pendlerbericht für das Jahr 2009

Das Mobilitätsverhalten ist in den einzelnen Ausbildungsberufen unterschiedlich hoch. Zahlenmäßig am meisten vertreten waren 2009 bei den Auspendlern die Gesundheitsdienstberufe (845), Büro- und kaufmännischen Berufe (697). Demgegenüber wurden die Berufe Warenkaufleute (378), Mechaniker (261), Schlosser (180) und Elektriker (169) weniger von Auspendlern gewählt.

Zahl der Auszubildenden

Am 31. Dezember 2010 befanden sich insgesamt 35.788 Jugendliche (Bestand über alle vier Ausbildungsjahre),⁵ darunter 12.792 junge Frauen, in einer Ausbildung im dualen System. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Auszubildenden um 12,0 % (4.892) zurück, wobei die Zahl der männlichen Auszubildenden mit 3.190 deutlicher zurückging als die der weiblichen Auszubildenden (-1.702). Der Anteil der weiblichen Auszubildenden liegt bei 35,7 % (siehe **Anlage 14, Seite 1**).

Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

Nach den Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS)⁶ stellen auch im Jahr 2010 die Schulabgänger/-innen mit einem Realschul- oder gleichwertigen Abschluss mit 51,5 % und die Schulabgänger/-innen mit einem Hauptschulabschluss (24,6 %) den Hauptanteil an den Neuverträgen. Die Zahl der Jugendlichen, die ohne einen Hauptschulabschluss einen Ausbildungsvertrag

⁵ Thüringer Landesamt für Statistik, Stand 31. Dezember 2010

⁶ Thüringer Landesamt für Statistik, Stand 31. Dezember 2010

abgeschlossen haben, ist von 527 auf 514 leicht gesunken, ihr Anteil ist jedoch von 3,8 % auf 4,2 % angestiegen. Der Anteil der Schulabgänger/-innen mit Hoch- oder Fachhochschulreife beläuft sich auf 19,7 %.

Vorbildungsstruktur nach Ausbildungsbereichen

In Industrie und Handel wurden 74,6 % der Neuverträge von Jugendlichen mit Real- oder Hauptschulabschluss abgeschlossen. Bei 22,0 % der abgeschlossenen Neuverträge hatten Schulabgänger/-innen die Hoch- oder Fachhochschulreife.

Den Hauptanteil an den Neuverträgen im Handwerk hatten ebenfalls die Jugendlichen mit mittlerer Reife (54,4 %) bzw. einem Hauptschulabschluss (31,0 %). 5,2 % der Ausbildungsanfänger hatten keinen Hauptschulabschluss.

In den landwirtschaftlichen Berufen wurden die meisten Neuverträge von Jugendlichen mit Real- schulabschluss (43,5 %) abgeschlossen, gefolgt von Absolventinnen und Absolventen mit einem Hauptschulabschluss (38,9 %). Der Anteil der Jugendlichen, die ohne Hauptschulabschluss eine Ausbildung in den landwirtschaftlichen Berufen begannen, ging von 12,4 % auf 8,7 % zurück.

Im Bereich der Hauswirtschaft wurden im Berichtsjahr Neuverträge mit Jugendlichen mit Hauptschulabschluss (59,6 %), ohne Hauptschul- (32,2 %) und mit Realschulabschluss (7,7 %) abgeschlossen.

Im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst wurden je 49,5 % der Neuverträge mit Jugendlichen abgeschlossen, die einen Realschulabschluss bzw. die Hoch- oder Fachhochschulreife besaßen.

Im Ausbildungsbereich Freie Berufe wurden fast 98 % der Ausbildungsverträge mit Jugendlichen abgeschlossen, die eine Hochschulzugangsberechtigung (42,6 %) bzw. die mittlere Reife (55,7 %) nachwiesen (siehe **Anlage 17**).

Altersstruktur der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

Nach den Daten des TLS zu den Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag bilden nicht wie im Vorjahr die 19-Jährigen die größte Gruppe, sondern die 17-Jährigen mit 16,1 % gefolgt von den 20-Jährigen (15,1%) und den 18-Jährigen mit 14,2 %. Die unter 20-Jährigen stellen insgesamt 52,3 % aller Neuanfänger, die 24-Jährigen und Älteren dagegen nur 10,0 % der Neuanfänger.⁷

1. 2. 3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform, Geschlecht und Ausbildungsbereichen

In Thüringen wurden im Berufsberatungsjahr 2009/2010 insgesamt 12.421 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, was einen Rückgang von 1.449 Verträgen gegenüber dem Vorjahr bedeutet (-10,4 %). Von den 12.421 abgeschlossenen Neuverträgen waren 10.627 betrieblich (85,6 %) und 1.794 (14,4 %) außerbetrieblich.⁸ Der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildung ist im Vergleich zum Vorjahr (19 %) zurückgegangen (vgl. **Übersicht 6**), der Anteil der betrieblichen Ausbildungsverträge dagegen leicht angestiegen (Vorjahr 81,0 %). Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge ging mit -31,9 % wesentlich stärker zurück als die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge (-610 bzw. -5,4 %).

7.617 der neuen Ausbildungsverträge insgesamt wurden von jungen Männern (Anteil 61,3 %) und 4.804 von jungen Frauen (38,7 %) abgeschlossen. Die Zahl der von jungen Männern abgeschlossenen Ausbildungsverträge ging weniger stark zurück, als die von jungen Frauen abgeschlossenen Verträge. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 9,1 % Verträge weniger von jungen Männern abgeschlossen, der Rückgang bei den Frauen belief sich auf 12,6 %. **Abbildung 4** zeigt die geschlechtsspezifische Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr.

Übersicht 6: Neue Ausbildungsverträge nach der Finanzierungsform

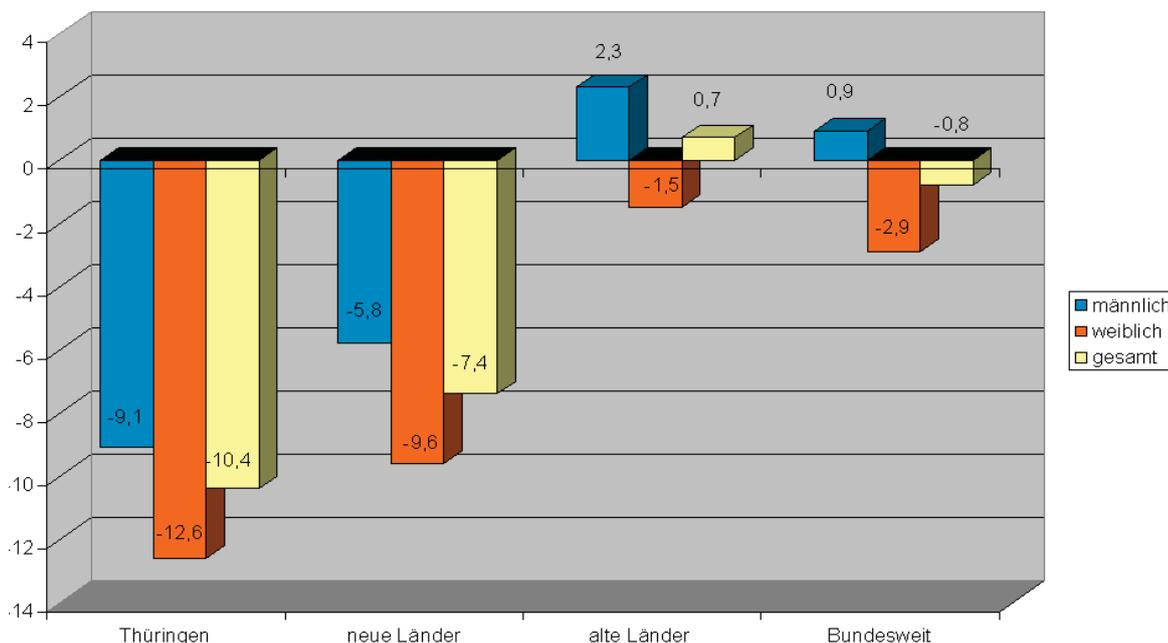
Jahr	Neue Ausbildungsverträge	Thüringen		Neue Länder		Alte Länder		Bundesgebiet insgesamt	
		Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
2009	Insgesamt	13.870	100,0	98.998	100,0	465.309	100,0	564.307	100,0
	betrieblich	11.237	81,0	76.067	76,8	442.439	95,1	518.506	91,9
	außerbetrieblich	2.633	19,0	22.931	23,2	22.870	4,9	45.801	8,1
2010	Insgesamt	12.421	100,0	91.663	100,0	468.410	100,0	560.073	100,0
	betrieblich	10.627	85,6	73.096	79,7	445.934	95,2	519.030	92,7
	außerbetrieblich	1.794	14,4	18.567	20,3	22.476	4,8	41.043	7,3

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

⁷ Thüringer Landesamt für Statistik, Stand 31. Dezember 2010

⁸ Außerbetriebliche Ausbildung wird überwiegend öffentlich finanziert und dient der Versorgung von Jugendlichen mit Marktbenachteiligungen, sozialen Benachteiligungen, mit Lernschwächen bzw. mit Behinderungen. Sie wird nach dem SGB II und III, im Rahmen der Bund-Länder-Programme Ost sowie über ergänzende Länderprogramme durchgeführt. In der BIBB-Erhebung werden nur die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse erfasst, die mit einem Ausbildungsvertrag verbunden sind. Maßgeblich für die Zuordnung ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort.

Abbildung 4: Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Geschlecht im Vorjahresvergleich - in %-



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010, TMWAT
- eigene Berechnungen

In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie im Handwerk wurden im Berichtsjahr insgesamt 10.993 neue Verträge abgeschlossen; 10,3 % weniger als im Vorjahr. Auf beide Ausbildungsbereiche entfielen 88,5 % aller neuen Ausbildungsverträge in Thüringen (vgl. **Übersicht 4**). Bundesweit ist die Tendenz ähnlich. In den neuen als auch den alten Ländern lag der Anteil jeweils bei 86,8 %.

Die Betrachtung nach den Bezirken der Agentur für Arbeit zum Ende des Berufsberatungsjahres zeigt, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in allen Agenturbezirken zurückgegangen ist und sich der Rückgang in einem Bereich zwischen -2,9 % (Nordhausen) und -17,4 (Gera) bewegt (siehe **Anlage 15, Seite 2**).

Zum Jahresende wurden in Thüringen insgesamt 12.309 Neuverträge ausgewiesen, 111 Verträge weniger als im September 2010. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum Jahresende jedoch deutlicher zurückgegangen (-1.394 bzw. -10,2 %) (siehe **Anlage 15, Seite 1**).

Der Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bestätigte sich auch bei der jährlichen Auswertung der bei den Kammern registrierten neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge. Danach sind die im Bereich der IHKs und HWKs abgeschlossenen betrieblichen Neuverträge im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls zurückgegangen (-397 bzw. -3,7 %). Die Entwick-

lung in den einzelnen Kammerbereichen verlief differenziert. Während im Bereich der IHKs ein deutlicher Rückgang von -4,9 % registriert wurde, wurde bei den HWKs mit -0,5 % annähernd das Vorjahresniveau erreicht. Die IHK Südthüringen als auch die HWK Südthüringen verzeichnen eine Zunahme bei den neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen (siehe **Anlage 1, Seite 2**).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den einzelnen Ausbildungsbereichen

Industrie und Handel

Im Bereich Industrie und Handel hat sich der Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen weiter fortgesetzt. Ende September 2010⁹ wurden 7.779 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 1.083 oder 12,2 % weniger als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 62,6 % sind Industrie und Handel aber weiterhin der größte Ausbildungsbereich in Thüringen (alte Länder 58,5 %; neue Länder 62,3 %).

Bezogen auf die Arbeitsagenturbezirke liegen die Rückgänge in Altenburg, Erfurt und Gera erheblich über dem Thüringer Durchschnitt, während die Rückgänge in den anderen Agenturbezirken zum Teil deutlich darunter liegen (siehe **Anlage 13; Anlage 15, Seite 2**).

Zum Jahresende wurden mit 7.880 Neuverträgen¹⁰ insgesamt 861 Verträge weniger als im Vorjahr abgeschlossen (-9,9 %). Die Entwicklung nach Kammerbereichen ist aus **Anlage 15, Seite 1** ersichtlich.

Handwerk

Die Thüringer Handwerkskammern registrierten Ende September 2010 ebenfalls weniger neue Ausbildungsverträge als im Vorjahr (-178 bzw. -5,2 %).¹¹ Der Anteil des Ausbildungsbereiches Handwerk an den Neuverträgen liegt mit 25,9 % leicht über dem Wert des Vorjahres (24,5 %).

In den Arbeitsagenturbezirken konnte nur in Nordhausen eine positive Entwicklung verzeichnet werden (15,3 % mehr Neuverträge), in den anderen Agenturbezirken wurden zum Teil deutlich weniger Neuverträge abgeschlossen. Lediglich Erfurt liegt mit einem Rückgang von 2,1 % unter dem Thüringer Durchschnitt; Altenburg Gera und Jena liegen deutlich darüber (-16,2 %; -15,2 %; -13,4 %) (siehe **Anlage 13**).

⁹ Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

¹⁰ Thüringer Landesamt für Statistik, Stand 31. Dezember 2010

¹¹ Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

Abweichend von den Ergebnissen der BIBB-Erhebung lag am Jahresende 2010 nach den Angaben des TLS die Anzahl der Neuverträge im Handwerk mit 3.004 um 399 bzw. 11,7 % unter der des Vorjahres. Zur Entwicklung nach Kammerbereichen wird auf **Anlage 15, Seite 1** verwiesen.

Öffentlicher Dienst

Die Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes sind umfangreicher als es die amtliche Berufsbildungsstatistik erwarten lässt. Dies hängt damit zusammen, dass im Öffentlichen Dienst in Berufen ausgebildet wird, die nicht zu seinen Kernberufen gehören und demzufolge in anderen Ausbildungsbereichen erfasst werden. Weiterhin wird in diesem Ausbildungsbereich in Beamten- und Angestelltenlaufbahnen ausgebildet, die von der amtlichen Berufsbildungsstatistik gar nicht erfasst werden. Für eine umfassende Darstellung der Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes sind deshalb unterschiedliche statistische Quellen auszuwerten.

Um die Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes möglichst ausführlich abzubilden, werden daher im Folgenden verschiedene statistische Quellen der amtlichen Berufsbildungsstatistik und die Ergebnisse der jährlichen Sondererhebung des Thüringer Innenministeriums (TIM) ausgewertet.

Ausbildung in den Berufen des Öffentlichen Dienstes gemäß Berufsbildungsgesetz

Der seit einigen Jahren bundesweit zu beobachtende Trend des Rückgangs der Neuverträge in den BBiG-Berufen des Öffentlichen Dienstes hat sich mit Ausnahme des Jahres 2009 weiter fortgesetzt. Im September 2010 wurden im Öffentlichen Dienst Deutschlands insgesamt 13.609 Neuverträge abgeschlossen, 115 oder 0,8 % weniger als im Vorjahr (siehe **Anlage 13**). In Thüringen ist die Zahl der Neuverträge ebenfalls gesunken, die Neuverträge gingen um 16,6 % bzw. 64 auf 321 Verträge zurück.

Aus **Anlage 13** und **Anlage 15 Seite 2** ist erkennbar, dass die einzelnen Regionen in Thüringen in unterschiedlichem Maße an den Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes beteiligt sind. Erwartungsgemäß ist der Agenturbezirk Erfurt als Verwaltungszentrum des Freistaates mit rund 30 % der Neuverträge beteiligt, den geringsten Anteil weist demgegenüber der Agenturbezirk Altenburg mit 2,5 % auf. Aus diesem Grund fällt es natürlich besonders ins Gewicht, wenn die Ausbildungsleistungen in Erfurt von 2009 bis 2010 um 27,0 % gesunken sind. In Altenburg, Gotha und Jena war der Rückgang der Neuverträge ebenfalls stark ausgeprägt.

Mit den Erhebungen des TLS lassen sich die Ausbildungsleistungen des Öffentlichen Dienstes für die einzelnen zuständigen Stellen analysieren (vgl. **Übersicht 7**). Im Jahr 2010 ist auch hier ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu beobachten (-15,3 %).

**Übersicht 7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich
Öffentlicher Dienst in den Jahren 2001 bis 2010 in Thüringen nach zuständi-
gen Stellen - Stand: jeweils 31. Dezember -**

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Öffentlicher Dienst	452	407	461	490	415	382	389	364	393	333
davon										
Sächsisches Staatsminis- terium für Soziales							12	37	29	25
Bundesversicherungsamt Bonn	31	23	50	44	47	41	43	37	44	41
Bundesverwaltungsamt Köln	3	4	5	24	10	10	17	20	8	11
Bundesagentur für Arbeit	51	34	46	61	50	50	48	21	52	48
Wehrbereichsverwaltung	4	2	4	5	4	2	2	2	2	2
Thüringer Landesverwal- tungsamt – davon:										
– Verwaltungsberufe	224	210	207	199	164	166	168	154	175	154
– Umweltberufe	19	21	21	21	30	21	19	25	28	24
Landesamt für Vermes- sung und Geoinformation	59	49	57	52	24	29	8	23	23	11
Landesamt für Bau und Verkehr	22	12	16	19	21	9	19	23	18	8
IKK Thüringen/BKK Thü- ringen	39	40	39	47	46	42	41	9	5	1
Landesdirektion Leipzig		12	16	18	19	12	12	13	9	8

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; Stand 31. Dezember 2010.

**Ausbildung in der Thüringer Landesverwaltung und den nachgeordneten Geschäftsberei-
chen**

Neben den bereits vorgestellten Ergebnissen der amtlichen Statistik stehen für den Berufsbil-
dungsbericht auch Angaben aus einer internen Sondererhebung für Teilbereiche des Öffentlichen
Dienstes in Thüringen zur Verfügung. Das TIM erfasst zum Stichtag 20. Oktober alle Ausbildungs-
plätze in der Landesverwaltung und ihren nachgeordneten Geschäftsbereichen.¹²

Im Jahr 2010 befanden sich insgesamt über alle vier Ausbildungsjahre 2.535 Nachwuchskräfte,
davon 1.385 Frauen (54,6 %), in der Landesverwaltung und den nachgeordneten Geschäftsberei-
chen in einer Ausbildung. Die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze verteilt sich wie folgt:

¹² In dieser Erhebung werden im Unterschied zur amtlichen Berufsbildungsstatistik alle Auszubildenden erfasst, die in
der Landesverwaltung ausgebildet werden – unabhängig von der Art des Ausbildungsberufes und dessen zuständiger
Stelle.

- 527 Ausbildungsplätze für Auszubildende nach dem BBiG und anderen gesetzlichen Bestimmungen (Frauenanteil 52,9 %)
- 1.998 Ausbildungsplätze für Beamtenanwärter und Referendare (Frauenanteil 55,1 %)
- 10 Plätze für Auszubildende in anderen Ausbildungsformen¹³ (Frauenanteil 60 %).

Darüber hinaus wurden in der Landesverwaltung Thüringens und den nachgeordneten Geschäftsbereichen im Jahr 2010 insgesamt 1.027 Ausbildungsplätze (einschließlich Beamtenanwärter sowie Referendare) neu besetzt (vgl. **Übersicht 8**).

Übersicht 8: Neu besetzte Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung und nachgeordneten Geschäftsbereichen 2001 bis 2010 in Thüringen – jeweils 20. Oktober –

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Auszubildende	323	274	289	255	196	194	168	185	158	168
Beamtenanwärter/-innen (ohne Referendare)	119	255	158	241	176	182	214	289	335	357
Referendare				413	320	548	353	451	457	498
Andere Ausbildungsformen			1	2	6	3	3	3	4	4
Insgesamt (ohne Referendare)	442	529	448	498	378	379	416	477	497	529
Insgesamt (mit Referendaren)				911	698	927	738	928	954	1.027

Quelle: Thüringer Innenministerium: Bericht über die besetzten Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung zum Stichtag 20. Oktober 2010 (internes Material)

Um Aussagen über die Entwicklung zum Vorjahr treffen zu können, ist die erst seit 2004 erfasste Anzahl der Referendare herauszurechnen. Ohne diese Gruppe wurden 2010: 529 Ausbildungsplätze mit Auszubildenden nach dem BBiG und mit Beamtenanwärtern besetzt (+6,4 % zum Vorjahr). Bei den Auszubildenden wurden 5,9 % mehr Neuverträge als im Vorjahr abgeschlossen; die Zahl der Neuernennungen bei den Beamtenanwärtern liegt mit 6,2 % ebenfalls deutlich über der Zahl des Vorjahres. Auch die Anzahl der neu ernannten Referendare hat sich gegenüber dem Jahr 2009 um 8,2 % erhöht.

Landwirtschaft

Im Bereich Landwirtschaft wurden zum 30. September 2010¹⁴ in Thüringen 455 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge registriert, ein starker Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 16,8 % (siehe **Anlage 13**). Damit setzte sich die negative Entwicklung der letzten Jahre fort. Auch bun-

¹³ Ausbildungen nach dualem Prinzip in Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Thüringen.

¹⁴ BIBB, Erhebung zum 30. September 2010

desweit wurden weniger neue Ausbildungsverträge abgeschlossen (-4,9 %), wobei der Rückgang in den alten Ländern mit -4,2 % nicht so hoch war als in den neuen Ländern mit -7,4 %.

Die regionale Entwicklung war wiederum differenziert. Geringfügig mehr Neuverträge als im Vorjahr wurden im Agenturbezirk Gera abgeschlossen und in Nordhausen wurde das Vorjahresniveau erreicht. Deutlich weniger Neuverträge waren dagegen in den Bezirken Jena, Suhl und Erfurt zu verzeichnen (siehe **Anlage 15, Seite 2; Anlage 13**).

Zum 31. Dezember 2010 wurden vom TLS 437 Neuverträge gemeldet (siehe **Anlage 15, Seite 1**). Im Vergleich zum Vorjahr (524 Neuverträge) bedeutet das einen Rückgang von 16,6 %.

Freie Berufe¹⁵

Im Ausbildungsbereich der Freien Berufe gingen im Ausbildungsjahr 2009/2010 in Thüringen die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 4,5 % (-22 Neuverträge) zurück. Die positive Entwicklung des letzten Jahres hat sich somit nicht fortgesetzt. Bundesweit (-0,4 %) sowie in den alten und den neuen Ländern (-0,2 % bzw -2,2 %) gingen die Ausbildungszahlen ebenfalls zurück.

Die Entwicklung in den Arbeitsagenturbezirken verlief sehr unterschiedlich. Erhebliche Rückgänge wurden in den Bezirken Altenburg (-15,8 %), Gotha (-17,6 %) und Suhl (-15,3 %) registriert, während in den Agenturbezirken Gera und Jena ein Zuwachs von 12,5 % bzw. 5,5 % verzeichnet wurde (siehe **Anlage 13**). Eine differenzierte Entwicklung der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war auch in den einzelnen Kammern festzustellen (siehe **Anlage 15, Seite 1**).

Zum Jahresende 2010 stieg im Vergleich zum Dezember 2009 die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von 460 auf 472 an (+2,6 %).

Insgesamt wurden in Thüringen zum 31. Dezember 2010: 1.314 Auszubildende im Bereich der Freien Berufe, darunter 92,6 % junge Frauen, ausgewiesen. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Zahl der Auszubildenden um 6,5 % (siehe **Anlage 14, Seite 1**).

Hauswirtschaft

Der Anteil der abgeschlossenen Neuverträge an der Gesamtzahl aller Neuabschlüsse lag im Bereich der Hauswirtschaft bei 1,5 %.¹⁶

Zum 30. September 2010 wurden mit 185 abgeschlossenen Neuverträgen 5,1 % weniger als im Vorjahr registriert. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Verringerung der Anzahl der Neuverträge

¹⁵ Bei der Betrachtung der Ausbildungsleistung muss vorangestellt werden, dass die Zahl der Auszubildenden bzw. der Neuabschlüsse nicht vollständig dargestellt werden kann, weil einige der angebotenen Ausbildungsberufe in den Zuständigkeitsbereich anderer Kammern fallen. Ein gesonderter Nachweis ist derzeit nicht möglich.

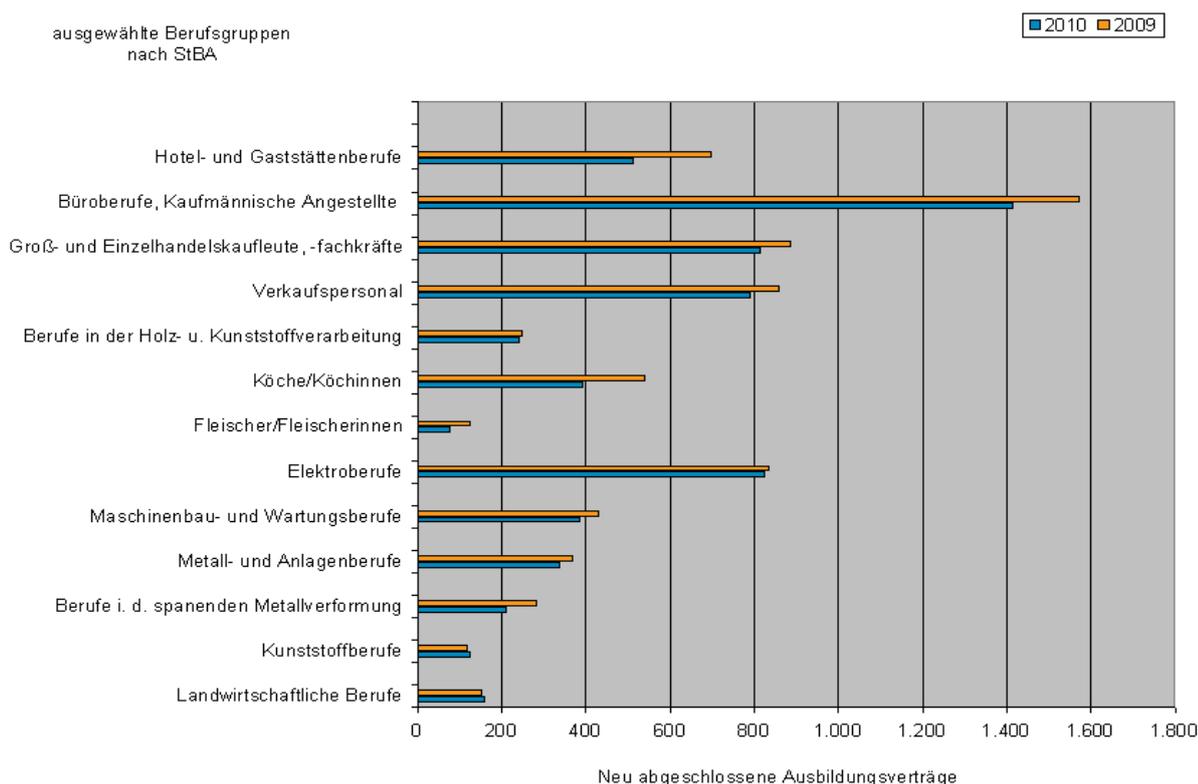
ge in den Regionen Altenburg, Nordhausen und Gotha zurückzuführen, denen nur eine geringe Erhöhung in Gera und Jena gegenübersteht (siehe **Anlage 13; Anlage 15, Seite 2**).

Die statistische Betrachtung zum Ende des Kalenderjahres zeigt dagegen eine positive Entwicklung: Am Jahresende 2010 wurden mit 183 Neuverträgen das Vorjahresniveau erreicht bzw. leicht überschritten (siehe **Anlage 15, Seite 1; Anlage 13**). Die Zahl der Auszubildenden insgesamt reduzierte sich im Vorjahresvergleich um 8,3 % (siehe **Anlage 14, Seite 1**).

1.2.4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Berufsgruppen

Die Betrachtung nach Berufsgruppen auf Grundlage der BiBB-Erhebung vom September 2010¹⁷ verdeutlicht, dass wie im Vorjahr die meisten Ausbildungsverträge bei den Büroberufen und Kaufmännischen Angestellten abgeschlossen wurden (vgl. **Abbildung 5, Anlage 16**). Es folgen wie im Vorjahr fast gleichauf Elektroberufe und Groß- und Einzelhandelskaufleute.

Abbildung 5: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen im Vorjahresvergleich



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

¹⁶ Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

¹⁷ Seit der Erhebung 2004 werden zahlreiche Auswertungen auf Einzelberufsebene durchgeführt. Die bis dahin verwendeten Gruppen werden für eine Übergangszeit weitergeführt. Mittelfristig werden die Gruppierungen nach 13 und 52 Berufsgruppen durch eine Neustrukturierung abgelöst. Aus diesem Grund erfolgt hier die Betrachtung nach den Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes.

Im Vergleich zum Vorjahr sind zum Teil erhebliche Rückgänge bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen festzustellen. Die größten Rückgänge (absolut) sind bei den Fertigungs- und den Dienstleistungsberufen zu verzeichnen.

Übersicht 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 und 2010 nach ausgewählten Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes

Berufsgruppen		2009	2010	Differenz	
				absolut	in %
01 - 06	Berufe in der Land-, Tier-, Forstwirtschaft und im Gartenbau	556	455	-101	-18,2
07 - 08	Berufe im Bergbau und in der Mineralgewinnung	45	29	-16	-35,6
10 -54	Fertigungsberufe	6.290	5.666	-624	-9,9
62 - 64	Technische Berufe	162	126	-36	-22,2
66 - 93	Dienstleistungsberufe	6.205	5.693	-512	-8,3
94	Nicht zugeordnete Berufe	612	452	-160	-26,1
01 - 99	Berufe insgesamt	13.870	12.421	-1.449	-10,4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

Absolut betrachtet sind die Rückgänge bei den Werkzeug- und Formbauberufen (-150) und den Köchen/Köchinnen (-147) am größten. Bei den Dienstleistungsberufen ist ein deutlicher Rückgang bei den Hotel- und Gaststättenberufen (-185) und den Büroberufen, Kaufmännischen Angestellten (-158) zu verzeichnen (siehe **Anlage 16**).

Auch bei den zum 30. September neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist eine geschlechtsspezifische Differenzierung festzustellen. Bei den Männern dominieren die Fertigungsberufe (88,4 %), insbesondere die Metall- und Elektroberufe, Kunststoffberufe sowie die Bau- und Baunebenberufe, während Frauen weiterhin die Dienstleistungsberufe (66,7 %) wie Waren- und Dienstleistungsberufe, Gesundheitsdienstberufe, Verwaltungs- und Büroberufe, Körperpflege-, Hotel- und Gaststättenberufe sowie Hauswirtschaftsberufe präferieren.

1.3 Prüfungsergebnisse

Im Jahr 2010 haben nach Angaben des TLS (Stand: Mai 2011) in Thüringen 14.818 Personen an Abschlussprüfungen im Anschluss an ihre betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung bzw. als so genannte Externe¹⁸ teilgenommen (vgl. **Übersicht 10**). Damit ist die Anzahl der an Prüfungen teilnehmenden Personen auch im Jahr 2010 weiter gesunken. Vergleicht man die aktu-

¹⁸ Zu Externenprüfungen können Absolventen von Bildungsgängen in einer berufsbildenden Schule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung zugelassen werden, wenn dieser Bildungsgang der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entspricht (§ 43 (2) BBiG) bzw. Personen, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen sind, in dem die Prüfung abgelegt werden soll (§ 45 (2) BBiG).

ellen Teilnehmerzahlen mit denen des Jahres 2007, so ist allein in diesen drei Jahren ein Rückgang auf etwa 90 % des Ausgangsniveaus zu verzeichnen. Das heißt: 2010 haben sich an den Abschlussprüfungen etwa 1.400 Personen weniger beteiligt als noch im Jahr 2007. Damit hat sich die bereits in den Vorjahren abzeichnende Tendenz verstärkt, dass der Thüringer Wirtschaft in den kommenden Jahren ein weiter sinkendes Angebot an neu ausgebildeten Fachkräften aus der dualen Berufsausbildung zur Verfügung stehen wird. Das Jahr 2007 wurde für die vorstehenden Aussagen bewusst als Vergleichsmaßstab herangezogen, weil die Erhebungsmethode der amtlichen Berufsbildungsstatistik 2007 grundlegend verändert wurde: Seit diesem Jahr stellen die Kammern und zuständigen Stellen nach BBiG der amtlichen Statistik anonymisierte Individualdaten und nicht mehr – wie in den Jahren zuvor – Aggregatdaten zur Verfügung.¹⁹ Damit sind Zeitreihenvergleiche mit davor liegenden Jahren immer mit Vorsicht zu interpretieren. Würde man beispielsweise das Jahr 2005 als Referenzjahr heranziehen, so wäre mittlerweile ein Rückgang auf 77 % bzw. von über 4.400 Prüfungsteilnehmenden zu konstatieren.

Mit 5.469 Personen waren 2010 knapp 37 % der Prüfungsteilnehmer weiblich. Der Frauenanteil schwankt seit 2005 in etwa konstant um einen Wert von 37 %. Damit scheint der noch in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts zu beobachtende Trend eines sinkenden Frauenanteils in der zweiten Hälfte gestoppt worden zu sein.

Die Anzahl erfolgreicher Ausbildungsabsolventen mit bestandener Prüfung ist 2010 ebenfalls deutlich zurückgegangen: Insgesamt haben 12.936 Personen ihre Prüfung erfolgreich bestanden, darunter 4.865 junge Frauen. Das entsprach einem Frauenanteil von fast 38 %, der somit gegenüber dem Vorjahr wieder leicht angestiegen ist. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, dass der Prüfungserfolg der Frauen auch 2010 – wie schon in den Vorjahren – über dem der Männer lag.

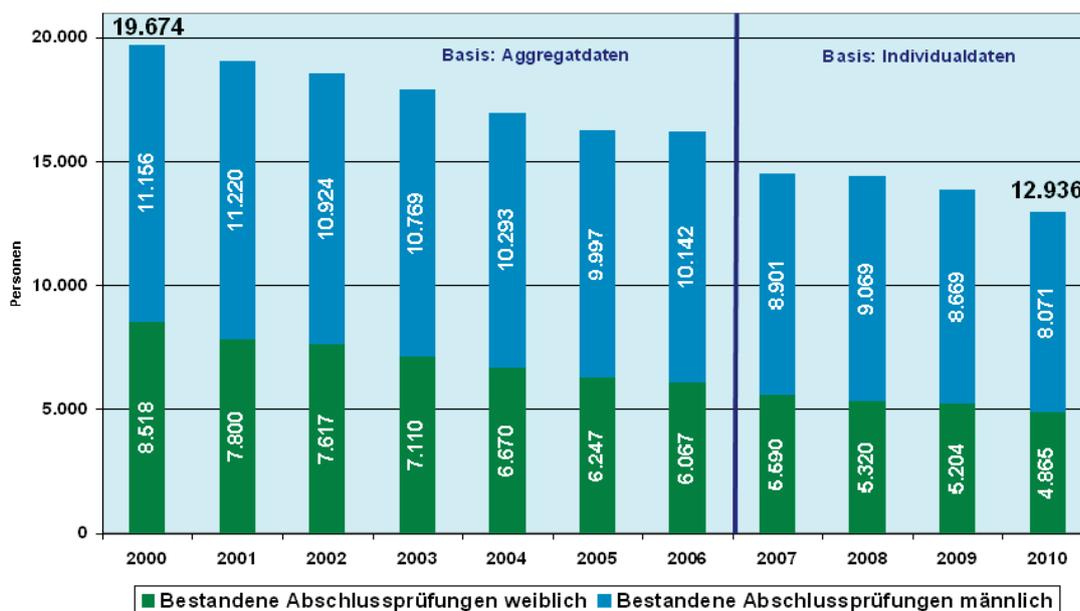
¹⁹ Vgl. hierzu ausführlicher Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie: Berufsbildungsbericht 2009 mit den Ergebnissen des Jahres 2008, Erfurt, November 2009, S. 27

Übersicht 10: Prüfungserfolg der Teilnehmer/-innen an Abschlussprüfungen in Thüringen in den Jahren 2000 bis 2010 – Stand: jeweils 31. Dezember –

Jahr	Prüfungsteilnahmen	darunter weiblich	bestandene Prüfungen insgesamt	darunter weiblich	Prüfungserfolg insgesamt	darunter weiblich
	Anzahl				Prozent	
2000	23.377	9.824	19.674	8.518	84,2	86,7
2001	22.451	8.953	19.020	7.800	84,7	87,1
2002	21.921	8.742	18.541	7.617	84,6	87,1
2003	21.051	8.738	17.879	7.110	84,9	81,4
2004	19.841	7.628	16.963	6.670	85,5	87,4
2005	19.257	7.286	16.244	6.247	84,4	85,7
2006	19.052	6.966	16.209	6.067	85,1	87,1
2007	16.223	6.073	14.491	5.590	89,3	92,0
2008	16.257	5.963	14.389	5.320	88,5	89,2
2009	15.691	5.783	13.873	5.204	88,4	90,0
2010	14.818	5.469	12.936	4.865	87,3	89,0

Quelle: Landesamt für Statistik, Berufsbildungsstatistik, Stand Mai 2011

Abbildung 6: Prüfungsteilnahmen nach Geschlecht in Thüringen 2000 bis 2010



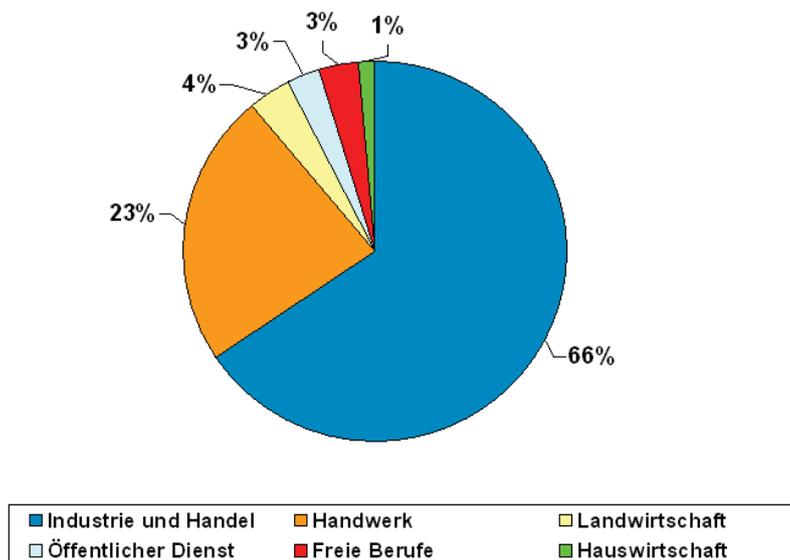
Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand Mai 2011

Abbildung 6 zeigt noch einmal anschaulich, dass die Anzahl der jungen Frauen, die im letzten Jahrzehnt ihre Prüfungen erfolgreich abgeschlossen haben, deutlich stärker gesunken ist als die 30

der jungen Männer: Während die Anzahl der jungen Frauen mit 57 % deutlich unter zwei Drittel des Niveaus im Jahr 2000 gesunken ist, lag der Vergleichswert bei den jungen Männern immerhin bei 72 %.

Schaut man sich die Verteilung der Prüfungen auf die verschiedenen Ausbildungsbereiche an, so spiegelt sich die Verteilung der Auszubildenden auf eben diese sechs Bereiche wider (vgl. **Abbildung 7**). Im Wesentlichen zeigt sich 2010 die gleiche Verteilung wie im Vorjahr. Allerdings hat der Bereich Handwerk einen Prozentpunkt an den Bereich Industrie und Handel abgegeben. Knapp 90 % der erfolgreichen Prüfungsabsolventen kommen aus diesen beiden Ausbildungsbereichen. Dies hat zur Konsequenz, dass auch der Durchschnitt der Prüfungsergebnisse – nicht nur in Thüringen – im Wesentlichen durch diese beiden Ausbildungsbereiche bestimmt wird.

Abbildung 7: Prüfungsteilnahmen nach Kammern und zuständigen Stellen in Thüringen zum 31. Dezember 2010



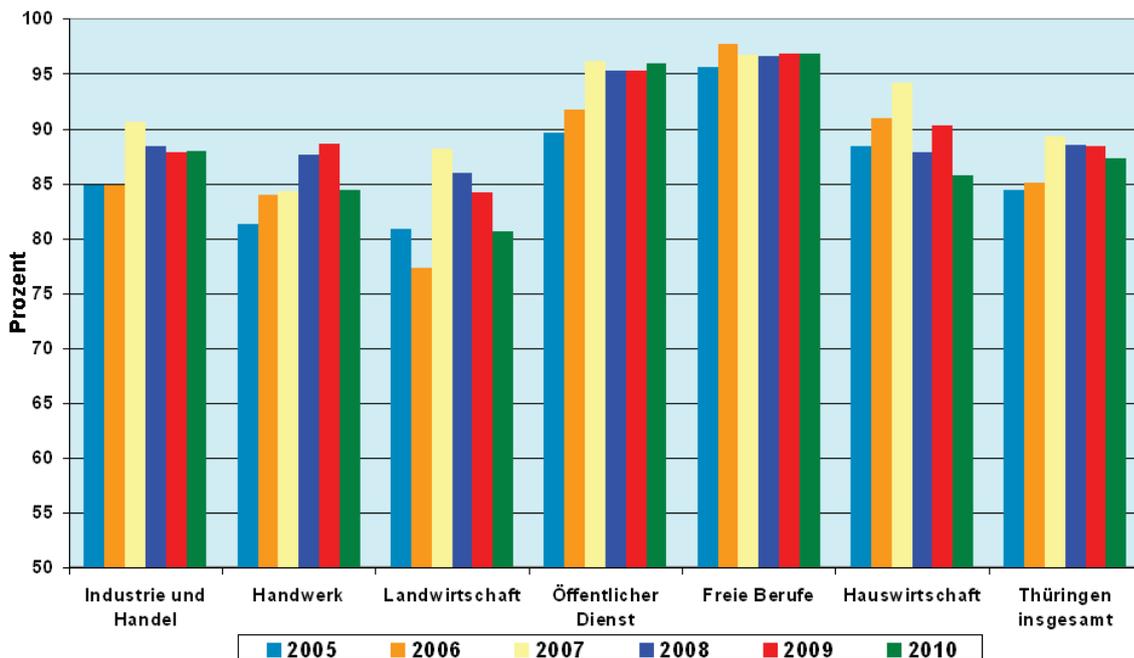
Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand Mai 2011

Die Prüfungsergebnisse in den oben genannten Ausbildungsbereichen weisen schon seit Jahren beachtliche Unterschiede auf. Die besten Prüfungsergebnisse wurden 2010 – wie schon in den Vorjahren – in den beiden Ausbildungsbereichen Freie Berufe mit 96,9 % und Öffentlicher Dienst mit 96 % erzielt (vgl. **Abbildung 8**). Damit ist es 2010 in beiden Bereichen gelungen, die Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr, wenn auch nur leicht, noch einmal zu steigern. Im Ausbildungsbereich Industrie und Handel wurden 2010 mit 87,9 % im Durchschnitt die gleichen Ergebnisse erzielt wie im Vorjahr. Im Ausbildungsbereich Handwerk, der in den letzten beiden Jahren Verbesserungen erzielen konnte, sind die Ergebnisse 2010 mit 84,3 % wieder auf das Niveau des Jahres 2007 gesunken. Der Ausbildungsbereich Hauswirtschaft konnte 2010 mit 85,8 % nicht an die Ergebnisse

des Vorjahres anknüpfen. Im Ausbildungsbereich Landwirtschaft lag die Erfolgsquote 2010 bei 80,6 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr wiederum gesunken (siehe **Anlage 18**).

Die unterschiedlichen Prüfungsergebnisse in den einzelnen Ausbildungsbereichen zeigen sich auch im Bundesdurchschnitt. Sie erklären sich in starkem Maße daraus, dass sich die bildungsmäßigen Voraussetzungen der Auszubildenden in den Bereichen im Durchschnitt unterscheiden: So bilden die Bereiche Freie Berufe und Öffentlicher Dienst, die unter Jugendlichen als ausgesprochen attraktiv gelten, eher leistungsstarke Jugendliche aus. Demgegenüber sind in den unter dem Landesdurchschnitt liegenden Ausbildungsbereichen im Durchschnitt eher leistungsschwächere Jugendliche zu finden.

Abbildung 8: Prüfungserfolg nach Kammern und zuständigen Stellen in Thüringen jeweils zum 31. Dezember der Jahre 2005 bis 2010



Quelle: Eigene Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand Mai 2011

Wiederholungsprüfungen

Im Jahr 2010 haben in Thüringen nach Angaben des Statistischen Landesamtes 1.248 Personen ihre Prüfung wiederholt. Dies entspricht einem Anteil von 8,4 % an den Prüfungsfällen des Jahres 2010 insgesamt (vgl. **Übersicht 11**). Damit liegt dieser Anteilswert etwas über dem Niveau des Vorjahres (7,8 %). Mit 17 % bzw. 9,1 % weisen die Landwirtschaft und die Hauswirtschaft die höchsten Anteile an Wiederholungsprüfungen aus – gefolgt von den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk, in denen die Vergleichswerte 2010 bei 8,8 bzw. 7,4 % lagen.

Der Anteil der Wiederholungsprüfungen an allen durchgeführten Abschlussprüfungen hat sich auch 2010 in einzelnen Ausbildungsbereichen gegenüber den Vorjahren nur geringfügig verändert:

So konnte ihr Anteil in den Bereichen Handwerk, der Landwirtschaft und auch in der Hauswirtschaft gesenkt werden. Im IHK-Bereich, der zahlenmäßig mit Abstand den größten Anteil an allen Prüfungswiederholenden aufweist, ist der Anteil mit 8,8 % im Wesentlichen konstant geblieben.

Der Ausweis der Wiederholungsprüfungen ermöglicht auch eine Präzisierung der oben bereits vorgestellten Erfolgsquote: Dadurch, dass in der oben ausgewiesenen Gesamtzahl der Prüfungen die Wiederholer enthalten sind – also Prüfungsfälle ausgewiesen werden – wird der Prüfungserfolg negativer ausgewiesen, als er tatsächlich zu bewerten ist. Zieht man die Wiederholenden von allen Prüfungsfällen ab, so ergibt sich eine „bereinigte“ Erfolgsquote²⁰ von 95,3 %. Legt man diesen Wert zugrunde, so sind von 100 Auszubildenden, die 2010 ihre Ausbildung beendet haben, nur fünf Jugendliche ohne einen erfolgreichen Abschluss geblieben.

Externenprüfungen

Das Berufsbildungsgesetz ermöglicht neben dem Abschluss nach einer regulären Ausbildung auch einen Berufsabschluss auf dem Weg einer Externenprüfung. Mit der Novellierung des BBiG im Jahr 2005 wurden die bis dahin geltenden Zugangsvoraussetzungen für eine solche Externenprüfung erleichtert. So können beispielsweise Absolventen vollzeitschulischer Bildungsgänge bis 2011 unter bestimmten Bedingungen zu einer Kammerprüfung zugelassen werden, wenn dieser Bildungsgang den inhaltlichen Anforderungen und dem zeitlichen Umfang der dualen Ausbildung in einem anerkannten Kammerberuf entspricht. In Thüringen wurde dafür bereits 2006 eine entsprechende Rechtsverordnung in Kraft gesetzt.²¹

Im Jahr 2010 haben in Thüringen 1.033 Personen an einer Externenprüfung teilgenommen; weniger als im Vorjahr, als sich noch 1.231 Personen an Externenprüfung beteiligt hatten. 2010 haben 760 Personen diese Prüfung erfolgreich absolviert. Dies entsprach einer Erfolgsquote von 73,6 %.

²⁰ Bei dieser „bereinigten“ Erfolgsquote handelt es sich allerdings auch um einen Näherungswert, da ein kleiner Teil der Erstprüfungen bereits im Vorjahr stattgefunden haben.

²¹ Thüringer Verordnung zur Anrechnung beruflicher Vorbildung auf die Ausbildungszeit sowie Thüringer Verordnung zur Bestimmung von Bildungsgängen nach § 43 Abs. 2 Satz 3 des Berufsbildungsgesetzes und § 36 Abs. 2 Satz 3 der Handwerksordnung in GVBl. Nr. 17 vom 22. Dezember 2006.

Übersicht 11: Teilnahmen an Externen- und Wiederholungsprüfungen 2010 in Thüringen

Ausbildungsbereich	Prüfungsteilnahmen insgesamt	Externe Prüfungen				Wiederholungsprüfungen	
		Teilnahmen	Anteil	Bestanden	Erfolgsquote	Teilnahmen	Anteil
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Industrie und Handel	9.704	894	9,2	661	73,9	856	8,8
Handwerk	3.463	48	1,4	45	93,8	255	7,4
Landwirtschaft	547	23	4,2	9	39,1	93	17,0
Öffentlicher Dienst	398	14	3,5	14	100,0	19	4,8
Freie Berufe	509	10	2,0	9	90,0	7	1,4
Hauswirtschaft	197	44	22,3	22	50,0	18	9,1
Thüringen insgesamt	14.818	1.033	7,0	760	73,6	1.248	8,4

Quelle: Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand Mai 2011

1.4 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen

Vorzeitige Vertragslösungen sind eine Begleiterscheinung der dualen Berufsausbildung. Auch in anderen Ausbildungsformen wie z. B. der Hochschulausbildung sind sie anzutreffen und liegen dort zum Teil sogar noch höher. Bedingt durch vielschichtige Ursachen werden sich vorzeitige Vertragslösungen auch nicht gänzlich reduzieren lassen. Unklare Vorstellungen des Jugendlichen von dem gewählten Beruf, Konflikte zwischen Ausbilder und Auszubildenden oder die Insolvenz des ausbildenden Unternehmens sind nur einige der möglichen Gründe für das vorzeitige Ende einer dualen Berufsausbildung. In jedem dieser Fälle sind es jedoch vergeudete Ressourcen – sowohl auf Seiten des Betriebes wie auch des Jugendlichen.

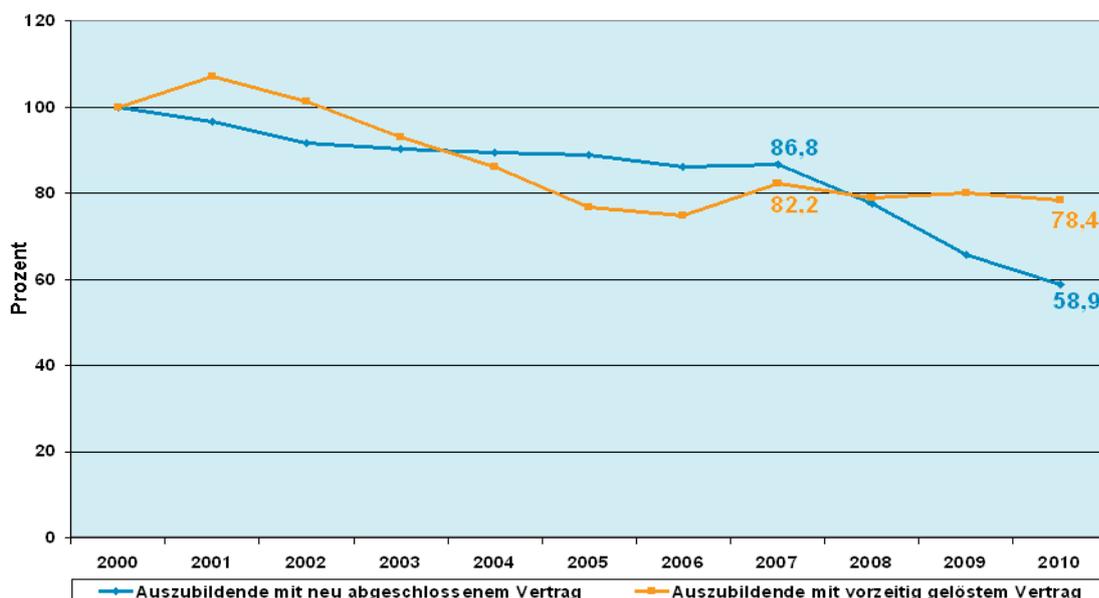
Im Jahr 2010 sind in Thüringen 4.232 Ausbildungsverträge vorzeitig beendet worden; 1.772 von Frauen und 2.460 von Männern. Damit ist die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen (-2 %). 2009 waren es noch 4.320 Auszubildende, die vorzeitig aufgelöst worden sind. Im Vorjahresvergleich zeigen sich zwischen den Geschlechtern allerdings Unterschiede: Während die Anzahl vorzeitig gelöster Verträge bei den jungen Männern gegenüber 2009 gesunken ist, sind sie bei den jungen Frauen leicht angestiegen.

Betrachtet man die Entwicklung der Anzahl der jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zu den vorzeitigen Vertragslösungen im Jahr (vgl. **Abbildung 9**) zeigt sich, dass zwischen den Jahren 2000 und 2010 in Thüringen sowohl die Anzahl der Neuverträge als auch die der vorzeitigen Vertragslösungen gesunken ist. Setzt man das Jahr 2000 gleich 100, so ist in dieser Zeitspanne die Anzahl der Neuverträge auf 59 % gefallen. Die Anzahl der vorzeitigen Vertrags-

lösungen hat sich demgegenüber in der gleichen Zeit auf 78 % reduziert. Dabei sind jedoch diese beiden Indikatoren insbesondere seit 2007 unterschiedlich stark zurückgegangen: Während die Anzahl der Neuverträge in diesen vier Jahren drastisch gesunken ist, schwankte die Anzahl der vorzeitigen Vertragslösungen auf einem Niveau um 80 % des Bezugsjahres 2000.

Diese beiden so unterschiedlichen Entwicklungen – bei insgesamt vergleichbarer Tendenz – werfen die Frage auf, wie sich vor diesem Hintergrund die so genannte Lösungsquote in den letzten Jahren konkret entwickelt hat. Zur Berechnung der Lösungsquote wird das Schichtenmodell des BiBB herangezogen. Dabei wird die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen in den jeweiligen Ausbildungsjahren unter Berücksichtigung der Lösungen in der Probezeit auf die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bezogen, aus denen der jeweilige Jahrgang entstammt.²² Im Jahr 2010 betrug die so berechnete Lösungsquote 29,3 %. Sie ist damit ein weiteres Jahr infolge angestiegen und hat ihren höchsten Wert seit dem Jahr 2000 erreicht (vgl. **Abbildung 10**). Zu berücksichtigen ist dabei, dass die absolute Zahl der Vertragslösungen in den letzten Jahren relativ konstant geblieben ist. Rasant gesunken ist jedoch in den letzten Jahren die Bezugsgröße – nämlich die Anzahl der Neuverträge.

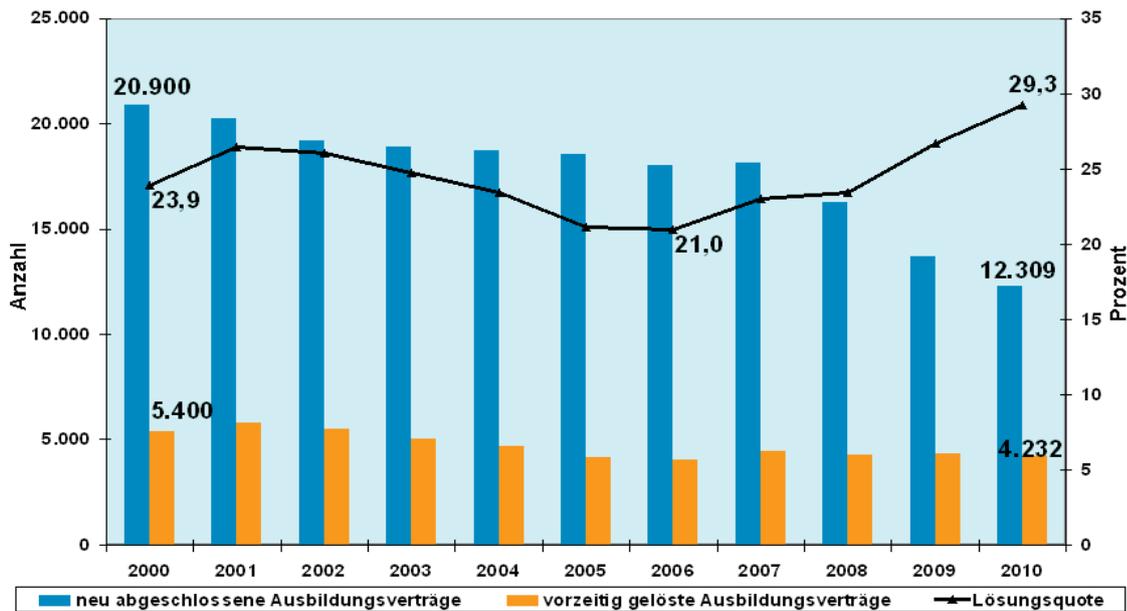
Abbildung 9: Entwicklung der Neuverträge und der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2010



Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand Juli 2011

²² Vgl. Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009, Bonn, 2009, Blauer Kasten auf S. 151.

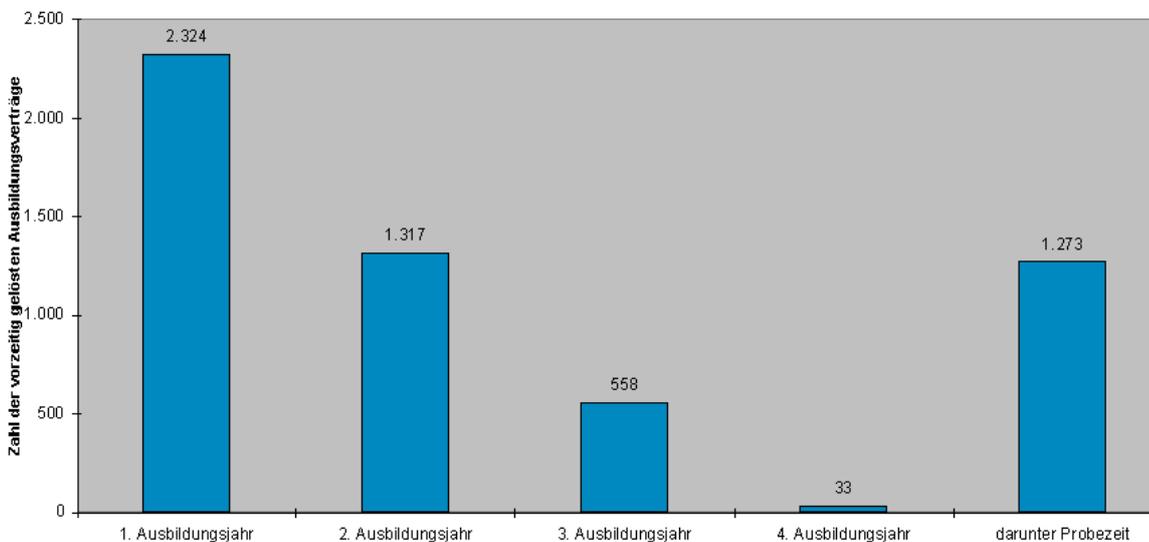
Abbildung 10: Neuverträge, vorzeitige Vertragslösungen und Vertragslösungsquote in Thüringen von 2000 bis 2010



Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand Juli 2011

Die Verteilung der vorzeitigen Vertragslösungen auf die einzelnen Ausbildungsjahre zeigt, dass 2010 fast 55 % der Neuverträge im ersten Ausbildungsjahr gelöst wurden. Knapp ein Drittel der vorzeitigen Lösungen (31,1 %) entfielen auf das zweite Ausbildungsjahr, 13,2 % der Lösungen erfolgten im dritten und 0,8 noch im vierten Ausbildungsjahr. Auf die eigentliche Probezeit entfielen knapp ein Drittel (30,1 %) der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge (vgl. **Abbildung 11**).

Abbildung 11: Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach dem Zeitpunkt der Vertragslösung



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik

Durch die im Jahr 2007 vollzogene Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf Individualdaten können die Vertragslösungsquoten seit 2007 auch getrennt für die beiden Geschlechter berechnet werden. Danach lag die Lösungsquote im Jahr 2010 bei den jungen Frauen bei 31,1 %; bei den jungen Männern bei 28,1 %. Damit zeigt sich im vierten Jahr infolge, dass die Lösungsquote der Frauen in Thüringen höher liegt als die der Männer – im Jahr 2010 immerhin um drei Prozentpunkte (siehe **Anlage 19, Seite 1**).

Gewisse Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich auch, wenn man sich die vorzeitigen Lösungen nach Ausbildungsjahren anschaut: Schon in der Probezeit lag 2010 der Anteil vorzeitige Lösungen an den Vertragslösungen insgesamt bei jungen Frauen bei 33 % und bei jungen Männern bei 28 %. Im ersten Ausbildungsjahr insgesamt lag dieser Anteil bei Frauen dann bei knapp 58 %. Der Vergleichswert der Männer lag mit 53 % immerhin fünf Prozentpunkte niedriger. Fasst man demgegenüber die Vertragslösungen im dritten und vierten Ausbildungsjahr zusammen, so lag der Anteil bei Männern bei 15 und bei Frauen nur bei 12 %.

Vorzeitige Vertragslösungen verteilen sich auch in unterschiedlichem Maße auf die Ausbildungsbereiche. So entfielen 2010 auf die beiden stärksten Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk auch die meisten vorzeitigen Vertragslösungen (90,7 %). Demgegenüber weist der Öffentliche Dienst seit Jahren nicht nur die geringsten Anzahl von Vertragslösungen, sondern auch die geringsten Lösungsquoten auf (siehe **Anlage 19, Seite 2; Übersicht 12**).

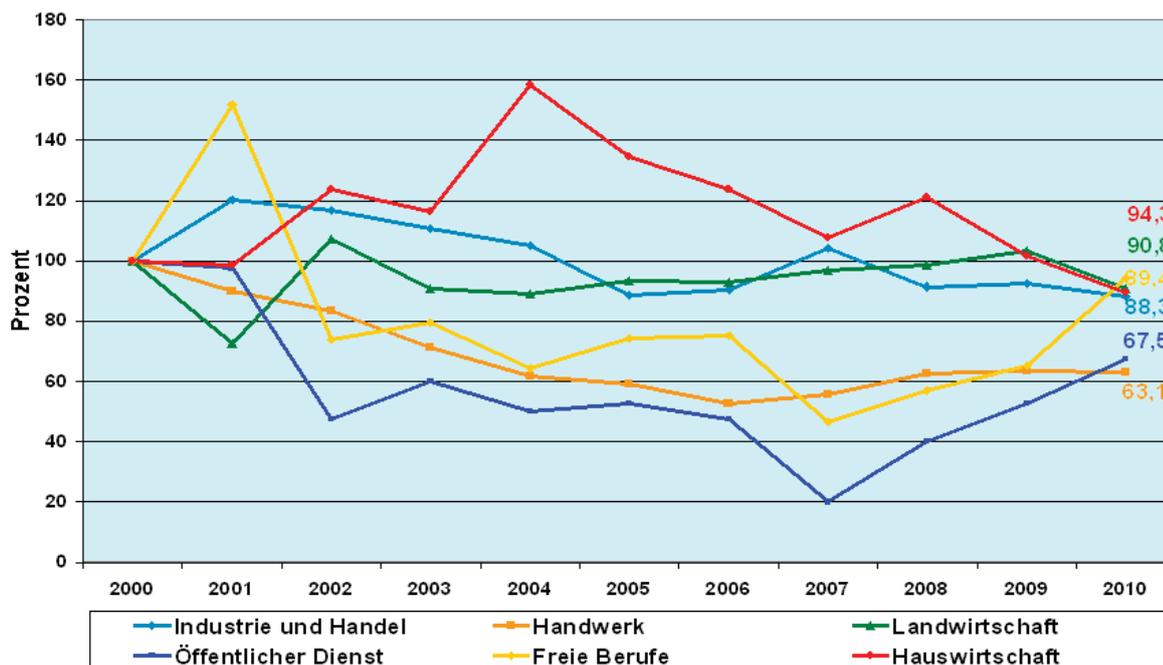
Übersicht 12: Entwicklung der Anzahl vorzeitiger Vertragslösungen nach Ausbildungsberreichen in Thüringen von 2000 bis 2010

Jahr	Vertragslösungen insgesamt	davon:					
		Industrie und Handel	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Hauswirtschaft
2000	5.400	2.807	2.157	153	40	176	67
2001	5.796	3.372	1.941	111	39	267	66
2002	5.476	3.279	1.801	164	19	130	83
2003	5.033	3.111	1.541	139	24	140	78
2004	4.656	2.951	1.330	136	20	113	106
2005	4.140	2.483	1.272	143	21	131	90
2006	4.043	2.535	1.132	142	19	132	83
2007	4.439	2.930	1.199	148	8	82	72
2008	4.268	2.567	1.353	151	16	100	81
2009	4.320	2.593	1.365	158	21	115	68
2010	4.232	2.479	1.361	139	27	166	60

Quelle: Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand Juli 2011

Aber nicht nur der zahlenmäßig Umfang der Vertragslösungen differiert in den einzelnen Ausbildungsbereichen; auch im Entwicklungsverlauf zeigen sich zwischen den Bereichen deutliche Unterschiede: Setzt man das Jahr 2000 gleich 100, so war in Thüringen in den Bereichen Öffentlicher Dienst und Freie Berufe bis 2007 die günstigste Entwicklung zu beobachten (vgl. **Abbildung 12**). Seit 2007 sind die Lösungen in beiden Bereichen jedoch wieder angestiegen. Im Handwerk ist die Anzahl der Lösungen in dieser Zeitspanne mit 63 % auf weniger als zwei Drittel des Ausgangswertes gesunken. Im Ausbildungsbereich Industrie und Handel ist nach einem Zuwachs in der ersten Hälfte des Jahrzehnts in der zweiten wieder ein Rückgang zu beobachten, so dass der Wert 2010 bei 88 % des Ausgangswertes im Jahr 2000 lag. Auch im Ausbildungsbereich Landwirtschaft sind in den letzten zehn Jahren nur relativ geringe Schwankungen zu beobachten gewesen. Und für den Bereich Hauswirtschaft bleibt festzuhalten, dass hier die erste Hälfte des Jahrzehnts durch eine deutliche Zunahme der vorzeitigen Vertragslösungen gekennzeichnet war und diese seit Mitte des Jahrzehnts – mit Ausnahme des Jahres 2008 – wiederum kontinuierlich gesunken sind.

Abbildung 12: Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2010 nach Ausbildungsbereichen



Quelle: Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, Stand Juli 2011

Die Bemühungen des Freistaates Thüringen zur Senkung der Anzahl vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge setzen nach wie vor in erster Linie an einer Verbesserung des Kenntnisstandes der Schülerinnen und Schüler über Arbeitswelt und die konkreten Inhalte der von den Jugendlichen angestrebten Berufe an. Dies beginnt in Klassenstufe 7 und wird bis zum Abschluss der allgemeinbildenden Schulzeit verstärkt und konkretisiert. Das zentrale Unterstützungsangebot in diesem Bereich ist das seit 2003 laufende Programm „Berufsstart plus“. An diesem Gemeinschafts-

projekt sind alle sechs Thüringer IHKs und HwKs beteiligt. Weitere wichtige Instrumente des Landesregierung sind u. a. der Thüringer Berufswahlpass auf Seiten der Jugendlichen und das Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“ auf Seiten der Schule.

2 **Ausbildungsbeteiligung und Beschäftigung**

Gerade unter dem Aspekt einer langfristigen Fachkräftesicherung kommt der beruflichen Ausbildung für die Unternehmen ein ganz entscheidender Stellenwert zu. Aber auch für die um Ausbildung nachfragenden Jugendlichen ist die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes eine wichtige Größe ihrer beruflichen Lebenswegplanung. Daher wird im Folgenden auf zwei wesentliche Indikatoren des Ausbildungsmarktes eingegangen: die Ausbildungsbeteiligung der Unternehmen und die Übernahmequote nach einem erfolgreichen Abschluss der betrieblichen Berufsausbildung.

2.1 **Ausbildungsberechtigung**

Um das Ausbildungspotenzial näher bestimmen zu können, ist zunächst zwischen der Ausbildungsberechtigung der Betriebe und der darauf basierenden Ausbildungsbeteiligung sowie der betrieblichen Ausbildungsquote zu unterscheiden.

In Thüringen verfügt nach Angaben des IAB-Betriebspanels seit den 1990er Jahren gut die Hälfte aller Betriebe (56 %) über die formalen Voraussetzungen einer eigenen betrieblichen Berufsausbildung und dies mit leicht steigender Tendenz.²³ Thüringen gehört damit neben Sachsen-Anhalt zu jenen ostdeutschen Ländern mit den höchsten Anteilen ausbildungsberechtigter Betriebe.²⁴ Damit besitzt der Freistaat sehr gute Voraussetzungen für eine langfristige Fachkräftesicherung auf Basis betrieblich-beruflicher Erstausbildung.

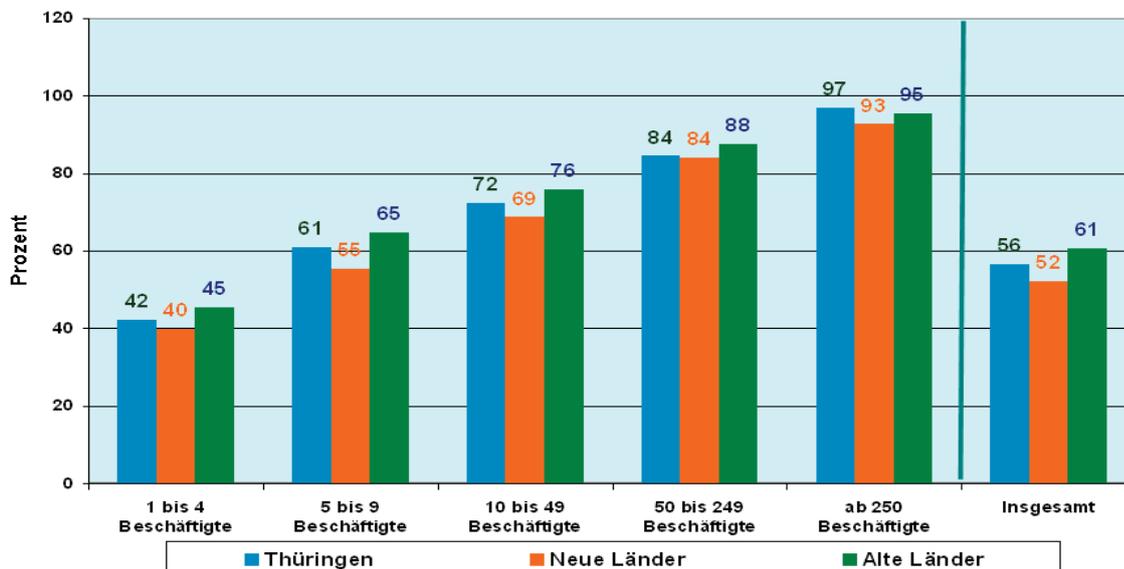
Auf die Anzahl ausbildungsberechtigter Betriebe in einer Region hat die Betriebsgrößenstruktur einen ganz erheblichen Einfluss: im Durchschnitt sind kleinere Firmen in geringerem Maße ausbildungsberechtigt als größere Unternehmen. Da die Thüringer Wirtschaft gemessen an den Betriebsgrößen kleinteiliger strukturiert ist als in den alten Ländern, ist auch das Niveau ausbildungsberechtigter Unternehmen im Durchschnitt niedriger. Gleichwohl liegt der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Thüringen in allen Betriebsgrößenklassen über dem ostdeutschen Vergleichswert (vgl. **Abbildung 13**). Damit ist in Thüringen in den letzten Jahren eine breitere Ausbildungsbasis geschaffen worden als im Durchschnitt der neuen Länder. Allerdings liegt dieser Anteilswert in allen Betriebsgrößenklassen – bis auf Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten – unter dem westdeutschen Vergleichswert. Dies wiederum hat zur Konsequenz, dass sich die Ausbil-

²³ Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 15. Welle 2010, Berlin, April 2011, S. 61

²⁴ Zum Vergleich: In den alten Ländern waren über den gleichen Zeitraum hinweg etwa 60 % aller Betriebe ausbildungsberechtigt.

dungsleistungen der Thüringer Wirtschaft in den ersten vier Betriebsgrößenklassen relativ auf weniger Betriebe verteilen als im Westen Deutschlands.

Abbildung 13: Anteil der ausbildungsberechtigten an allen Betrieben in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern 2010 nach Betriebsgrößenklassen - Stand 30. Juni 2010 -



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 15. Welle 2010, Berlin, April 2011

Die Anzahl ausbildungsberechtigter Unternehmen bildet das Ausbildungspotenzial eines Landes. Die Zahl der tatsächlich ausbildenden Unternehmen, die Ausbildungsbeteiligung liegt nachvollziehbarer Weise niedriger.

2.2 Ausbildungsbeteiligung

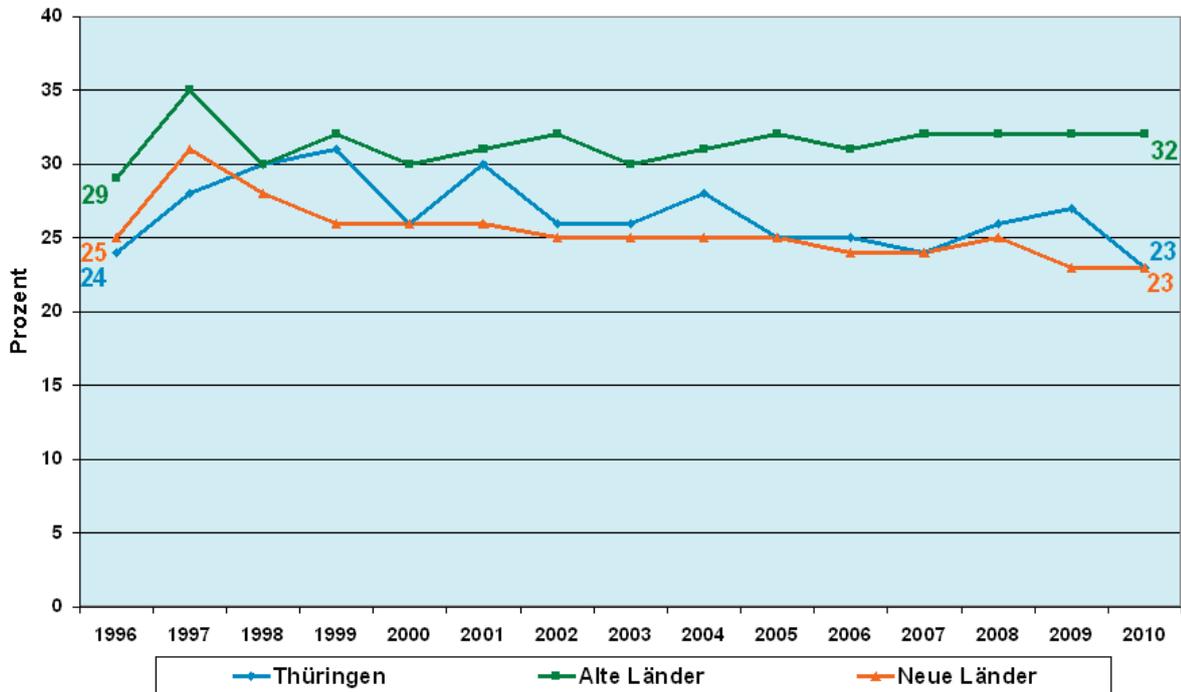
Zur Beurteilung der Ausbildungsbeteiligung der Unternehmen werden in der Regel zwei Indikatoren herangezogen: die Brutto- und die Netto-Ausbildungsbetriebsquote. Während der Bruttowert der Ausbildungsbetriebsquote die Relation der ausbildenden Betriebe zu allen Betrieben widerspiegelt, kennzeichnet ihr Nettowert die Relation zu den ausbildungsberechtigten Betrieben.

Brutto-Ausbildungsbetriebsquote

Die Brutto-Ausbildungsbetriebsquote ist über die letzten zehn Jahre hinweg vergleichsweise konstant geblieben (vgl. **Abbildung 14**). Nach den Angaben des IAB-Betriebspanels ist etwa jeder vierte Betrieb in Thüringen ein ausbildender Betrieb. Dabei schwankt dieser Wert in Thüringen im Betrachtungszeitraum zwischen knapp über 30 und den aktuellen 23 % im Jahr 2010. Der Rückgang des letzten Jahres dürfte eine Nachwirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise sein, die sich zeitversetzt natürlich auch auf den Ausbildungsmarkt ausgewirkt hat. Als eine Konstante erweist

sich allerdings auch, dass der Thüringer Wert seit Jahren unter dem westdeutschen Vergleichswert liegt. Mit 32 % bildete dort im Jahr 2010 immerhin fast jeder dritte Betrieb aus.

Abbildung 14: Anteil der ausbildenden an allen Betrieben (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern von 1996 bis 2010 - Stand Juni 2010 -

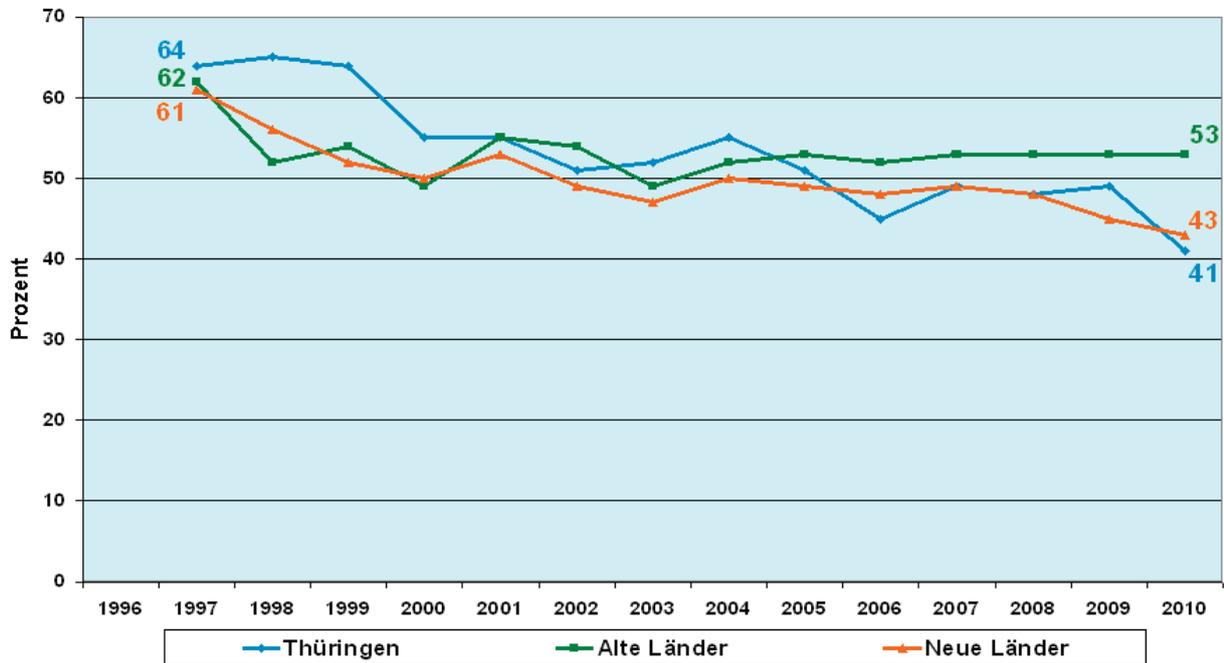


Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 15. Welle 2010, Berlin, April 2011

Netto-Ausbildungsbetriebsquote

Die Netto-Ausbildungsbetriebsquote – also der Anteil der ausbildenden an den ausbildungsberechtigten Betrieben – lag 2010 in Thüringen bei 41 % (vgl. **Abbildung 15**). In den 2000er Jahren schwankte der Wert in Thüringen zwischen 55 und 45 %. Auch hier spiegeln sich im Rückgang des Jahres 2010 die Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise wider.

Abbildung 15: Anteil der ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern von 1997 bis 2010 - Stand jeweils 30. Juni -



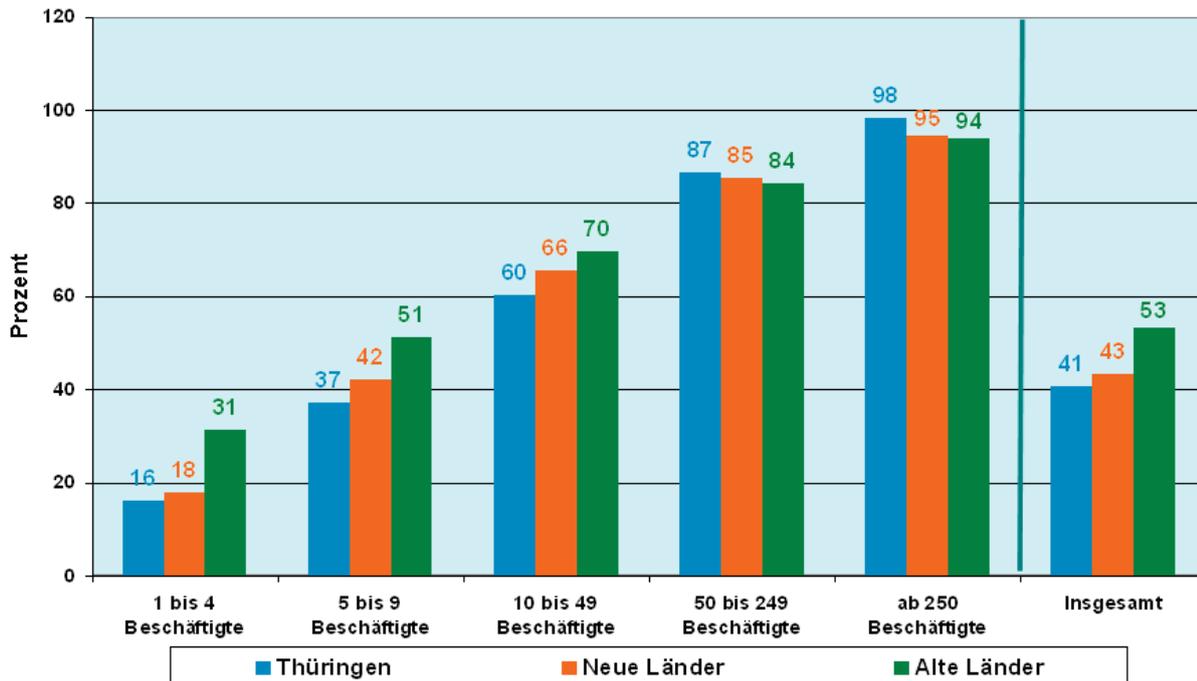
Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 15. Welle 2010, Berlin, April 2011

Netto-Ausbildungsbetriebsquote in den einzelnen Betriebsgrößenklassen

Ein Vergleich der Anteilswerte zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die Thüringer Werte in den beiden oberen Betriebsgrößenklassen (also in Betrieben mit 50 bis zu 249 Beschäftigten sowie mit 250 und mehr Beschäftigten) über den ost- und westdeutschen Vergleichswerten lagen. In den unteren drei Betriebsgrößenklassen jedoch (also in Betrieben mit bis zu 4 Beschäftigten, mit 5 bis zu 9 Beschäftigten und mit 10 bis zu 49 Beschäftigten) lagen sie 2010 sowohl unter den ost- als auch westdeutschen Vergleichswerten. Vor allem bei Kleinbetrieben mit bis zu 4 Beschäftigten wurde 2010 in Thüringen etwa nur die Hälfte des westdeutschen Vergleichswertes erreicht (vgl. **Abbildung 16**).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass kleinere und mittlere Unternehmen in Thüringen mit weniger als 50 Beschäftigten nicht nur in geringerem Maße formale Ausbildungsvoraussetzungen besitzen. Auch wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, bilden sie in geringerem Maße aus als Unternehmen mit vergleichbarer Betriebsgröße in Ost- und Westdeutschland.

Abbildung 16: Anteil der ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern 2010 nach Betriebsgrößenklassen - Stand 30. Juni -



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 15. Welle 2010, Berlin, April 2011

Wenn in Thüringen über eine Ausweitung des betrieblichen Ausbildungspotenzials und der Erstausbildung insgesamt nachgedacht wird, so bieten sich Strategien in die beiden folgenden Richtungen an: Erstens sollte weiter aktiv darauf hingewirkt werden, dass in allen Betriebsgrößenklassen – bis auf Großunternehmen – die Anzahl ausbildungsberechtigter Betriebe gesteigert wird. Zweitens sind es vor allem kleine und mittlere Unternehmen, die überzeugt werden müssen, dass sie mit ihrer eigenen Berufsausbildung am Besten ihre künftige Fachkräftesicherung gewährleisten können.

Netto-Ausbildungsbetriebsquoten unterscheiden sich nicht nur nach Betriebsgrößenklassen, auch in den einzelnen Wirtschaftsbranchen unterscheiden sich diese Quoten. So liegen sie in Branchen wie dem Verarbeitenden Gewerbe, der öffentlichen Verwaltung, der Land- und Forstwirtschaft ebenso wie im Bereich Bergbau/Energie/Wasser/Abfall oder in der Finanz- und Versicherungswirtschaft deutlich höher als im Gesundheits- und Sozialwesen oder auch im Bereich Erziehung und Unterricht. Unter anderem hängt dies sowohl mit unterschiedlichen Ausbildungstraditionen als auch mit der unterschiedlichen Bedeutung der dualen Berufsausbildung für die Fachkräftegewinnung insgesamt in den jeweiligen Branchen zusammen.

Ausbildungsquote

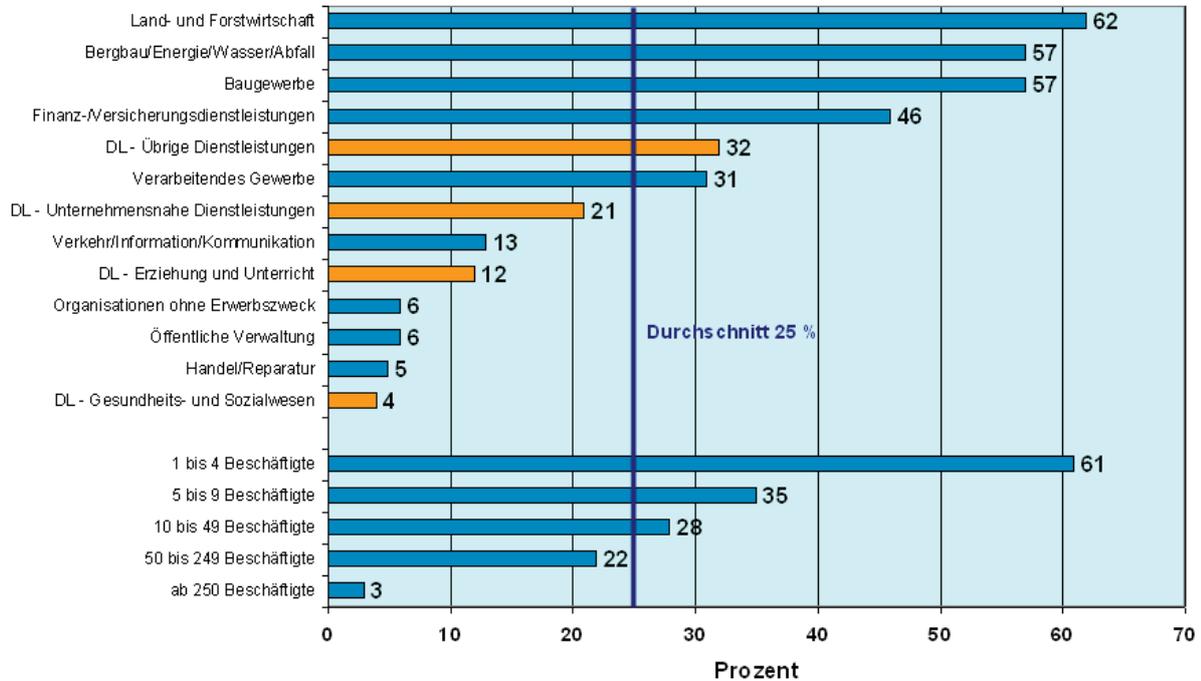
Um die Ausbildungsleistungen der Thüringer Wirtschaft umfassender beurteilen zu können, ist auch ein Blick auf die Ausbildungsquote notwendig. Sie weist den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten eines Betriebes aus. Im Landesdurchschnitt lag die Ausbildungsquote 2010 in Thüringen bei 4,7 %, die ost- und westdeutschen Vergleichswerte lagen bei 4,4 und 4,5 %. Gerade im Vergleich zu den alten Ländern ist allerdings zu berücksichtigen, dass die außerbetriebliche Erstausbildung in Thüringen – wie in den neuen Ländern insgesamt – immer noch eine größere Rolle spielt; bei insgesamt gleichwohl sinkender Tendenz.

Dieser Sachverhalt wird durch die weiter sinkenden Schulentlasszahlen in den kommenden Jahren auch in Thüringen weiter an Bedeutung verlieren. Ernstzunehmende Anzeichen dafür gibt es dafür bereits heute: So konnten die Thüringer Betriebe im Ausbildungsjahr 2009/2010 – nach Angaben des IAB-Betriebspanels – 25 % ihrer Ausbildungsplätze nicht besetzen. Fünf Jahre zuvor hat der Vergleichswert noch bei 6 % gelegen.

Abbildung 17 zeigt anschaulich, dass es insbesondere Kleinst- und Kleinbetriebe sind, die bereits die abnehmende Nachfrage nach Ausbildungsplätzen spüren. Von den Betrieben mit bis zu vier Beschäftigten konnten mit 61 % beinahe zwei Drittel die von ihnen angebotenen Lehrstellen nicht besetzen. Von den Betrieben mit 5 bis zu 9 Beschäftigten waren es mit 35 % immerhin noch mehr als ein Drittel. Großbetriebe mit mehr als 250 Beschäftigten hatten dagegen im Wesentlichen keine Probleme (3 %). Damit zeichnet sich deutlich ab, dass insbesondere Kleinstbetriebe künftig erheblich größere Anstrengungen unternehmen werden müssen, wenn sie ihre Lehrstellen besetzt bekommen wollen.

Aber auch die einzelnen Branchen sind von der Problematik in unterschiedlichem Maße betroffen. So sind es vor allem die Land- und Forstwirtschaft aber auch das Baugewerbe und der Bereich Bergbau/Energie/Wasser/Abwasser, die im Ausbildungsjahr 2009/2010 deutlich mehr als die Hälfte ihrer Ausbildungsplätze nicht besetzen konnten. Aber auch im Verarbeitenden Gewerbe sind mehr als ein Drittel der Lehrstellen nicht besetzt worden.

Abbildung 17: Anteil der unbesetzt gebliebenen an allen angebotenen Ausbildungsplätzen im Ausbildungsjahr 2009/2010 in Thüringen nach Branchen und Betriebsgrößenklassen - Stand 30. Juni -

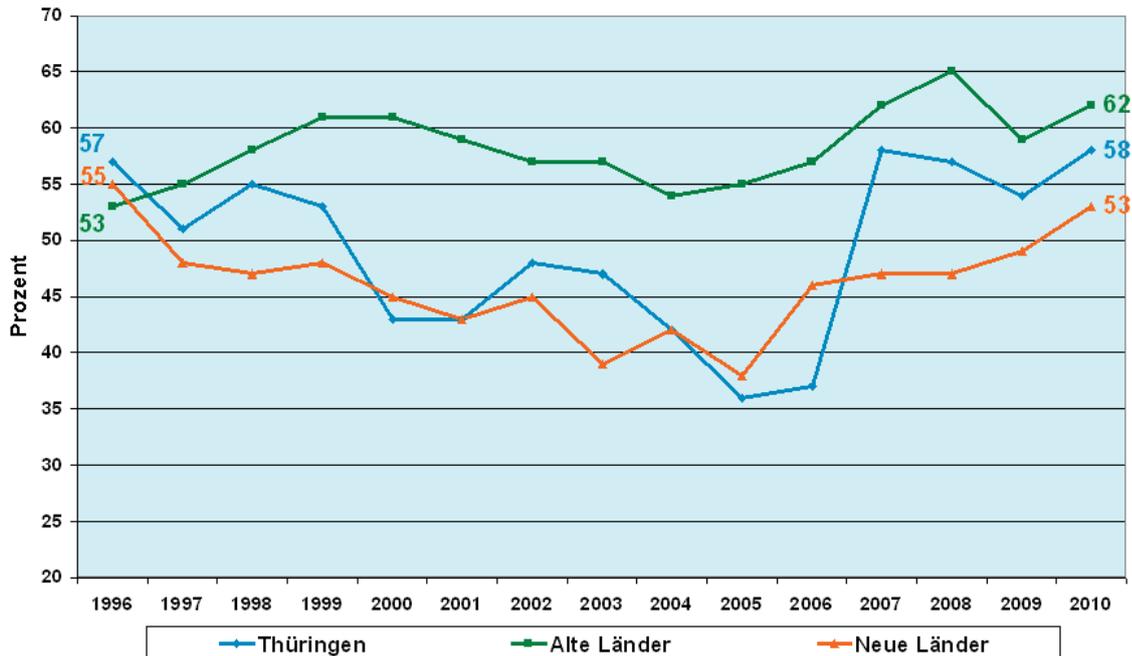


Quelle IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 15. Welle 2010, Berlin, April 2011

2.3 Abgeschlossene Berufsausbildung und Übernahmequoten

2010 lag die Übernahmequote – also der Anteil der von den Ausbildungsbetrieben selbst übernommenen Ausbildungsabsolventen an allen erfolgreichen Ausbildungsabsolventen – in Thüringen bei 58 % (vgl. **Abbildung 18**). Damit ist sie gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich angestiegen. Die gleiche Entwicklungsrichtung war 2010 gegenüber 2009 sowohl in den neuen als auch in den alten Ländern zu beobachten. Im Vergleich zur ost- und westdeutschen Quote lag die Thüringer Quote 5 Prozentpunkte über dem ostdeutschen und 4 Prozentpunkte unter dem westdeutschen Vergleichswert. Seit Mitte des Jahrzehnts ist generell eine steigende Tendenz der Übernahmequote zu beobachten. Damit scheint die gegenläufige Tendenz abnehmender Übernahmequoten, durch die insbesondere die erste Hälfte des Jahrzehnts gekennzeichnet war, nunmehr endgültig überwunden zu sein. Und vieles spricht dafür, dass unter den schwieriger werdenden Bedingungen der Fachkräftegewinnung die Übernahmequoten in den kommenden Jahren weiter steigen werden.

Abbildung 18: Entwicklung der Übernahmequoten von Auszubildenden in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern von 1996 bis 2010
 - Stand jeweils 30. Juni -



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 15. Welle 2010, Berlin, April 2011

In der 15. Befragungswelle des IAB-Betriebspanels 2010 wurde die Betriebe – wie schon im Jahr 2005 – nach Gründen gefragt, weshalb erfolgreich ausgebildete Jugendliche nicht übernommen wurden bzw. nicht übernommen werden konnten. Vergleicht man die Befunde der beiden Erhebungen, so zeigen sich interessante Unterschiede:

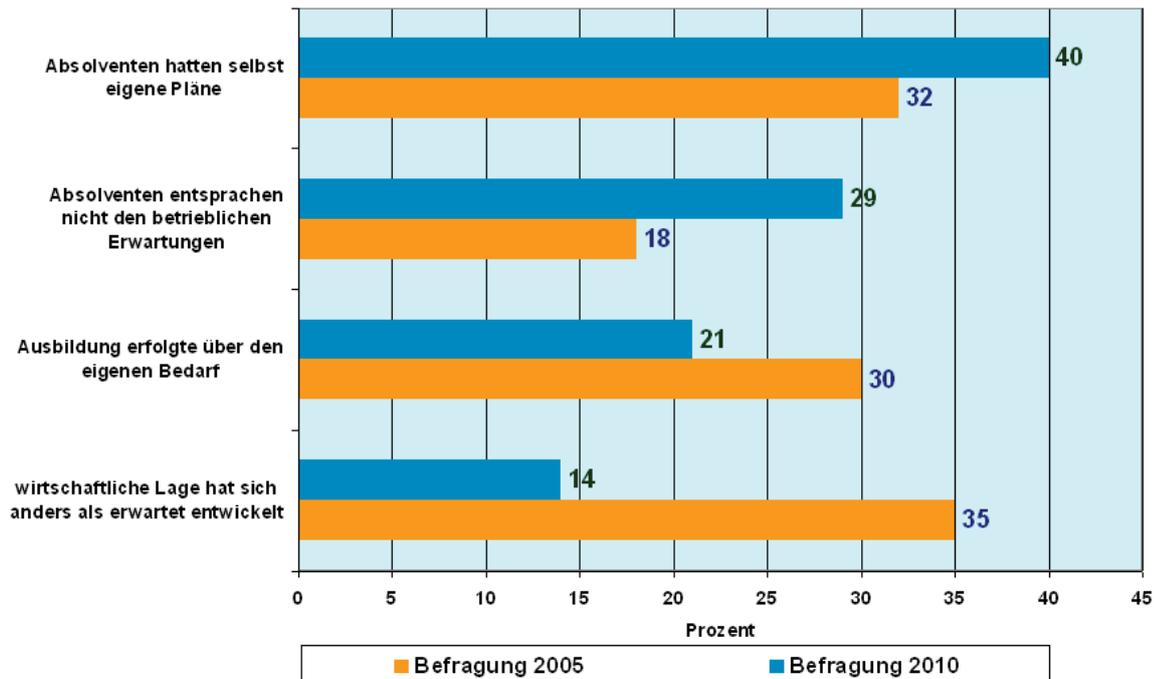
Mit 40 % der Nennungen lag der Hauptgrund für eine Nicht-Übernahme im Jahr 2010 darin, dass die Absolventen selbst eigene Pläne hatten und die Unternehmen sie deshalb nicht übernehmen konnten (vgl. **Abbildung 19**). Dieser Grund hatte zwar 2005 auch schon ein hohes Gewicht, war damals jedoch nicht die am häufigsten genannte Ursache. 2005 haben die Betriebe am häufigsten angegeben, dass sich ihre wirtschaftliche Lage anders entwickelt hatte, als sie es erwartet hatten, und sie deshalb gegebenenfalls einen Teil ihrer Ausbildungsabsolventen nicht übernehmen konnten. Dieser Grund lag 2010 mit 14 % der Nennungen an letzter Stelle der zu benennenden Gründe.

Aber auch bei den anderen Gründen zeigt sich in der Gewichtung zwischen den beiden Erhebungen eine deutliche Veränderung: An zweiter Stelle wurde 2010 die Ursache angegeben, dass die Absolventen trotz ihres erfolgreichen Ausbildungsabschlusses letztendlich nicht den betrieblichen Erwartungen entsprochen haben. Diese Ursache lag 2005 mit 18 % noch an letzter Stelle. Die 2010 mit 21 % der Nennungen an dritter Stelle liegende Ursache, dass die Ausbildung über den

eigenen betrieblichen Bedarf hinaus durchgeführt wurde, lag 2005 zwar ebenfalls an dritter Stelle – jedoch mit einem Wert von 30 %.

Abbildung 19: Gründe für eine Nicht-Übernahme erfolgreicher Ausbildungsabsolventen in Thüringen – nach den Befunden des IAB-Betriebspanels

- Stand jeweils 30. Juni -



Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 15. Welle 2010, Berlin, April 2011 sowie Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der 10. Welle 2005, Berlin, April 2006, S. 60

2010 wurden die Betriebe in der 15. Befragungswelle des IAB-Betriebspanels zum ersten Mal nach betrieblichen und tariflichen Vereinbarungen mit verpflichtenden Regelungen zur befristeten oder auch unbefristeten Übernahme von erfolgreichen Ausbildungsabsolventen gefragt. Dabei hat sich gezeigt, dass derartigen tariflichen Regelungen ein beachtlicher Stellenwert zukommt: Immerhin wurde in Thüringen fast jeder fünfte Ausbildungsabsolvent vor dem Hintergrund derartiger Regelungen übernommen. Vergleichbaren betrieblichen Regelungen kommt demgegenüber im Durchschnitt aller Betriebe ein deutlich geringeres Gewicht zu: Nur in 2 % der Thüringer Betriebe sind derartige Regelungen betrieblich vereinbart worden. Dies ist jedoch in starkem Maße von den Betriebsgrößenklassen abhängig: In größeren Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten kommt auch betrieblichen Regelungen schon ein größeres Gewicht zu, da in etwa einem Drittel dieser Betriebe derartige Regelungen angewendet werden.

3 Entwicklung des Thüringer Ausbildungsmarktes bis 2020

Die Unternehmen im Freistaat Thüringen sind bereits seit einigen Jahren mit zunehmenden Schwierigkeiten konfrontiert, geeignete Bewerber/-innen für ihre Ausbildungsplätze zu gewinnen. Es stellt sich die Frage, wie sich diese Situation in den kommenden Jahren weiterentwickeln wird. Die Entwicklung wird von zwei Komponenten in entscheidendem Maße geprägt: der künftigen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen – der Bewerberseite des Ausbildungsmarktes – und von der Angebotsseite – dem künftigen Angebot an Ausbildungsplätzen. Im Folgenden wird daher zunächst auf absehbare Entwicklungstendenzen in der Anzahl der Bewerber/-innen um Ausbildungsstellen eingegangen. Anschließend werden Abschätzungen zur künftigen Entwicklung der angebotenen Ausbildungsplätze in Thüringen getroffen. Solche Schätzungen sind bekanntlich generell mit Unsicherheiten behaftet. Dies trifft in besonderem Maße auf die Entwicklung des Ausbildungsstellenangebots zu, da es von der Bereitschaft aber auch den Möglichkeiten der Unternehmen abhängt, Lehrstellen als ein – vor allem langfristig orientierter – Weg zur Fachkräftesicherung einrichten zu wollen und zu können.

3.1 Entwicklungstendenzen in der Ausbildungsplatznachfrage

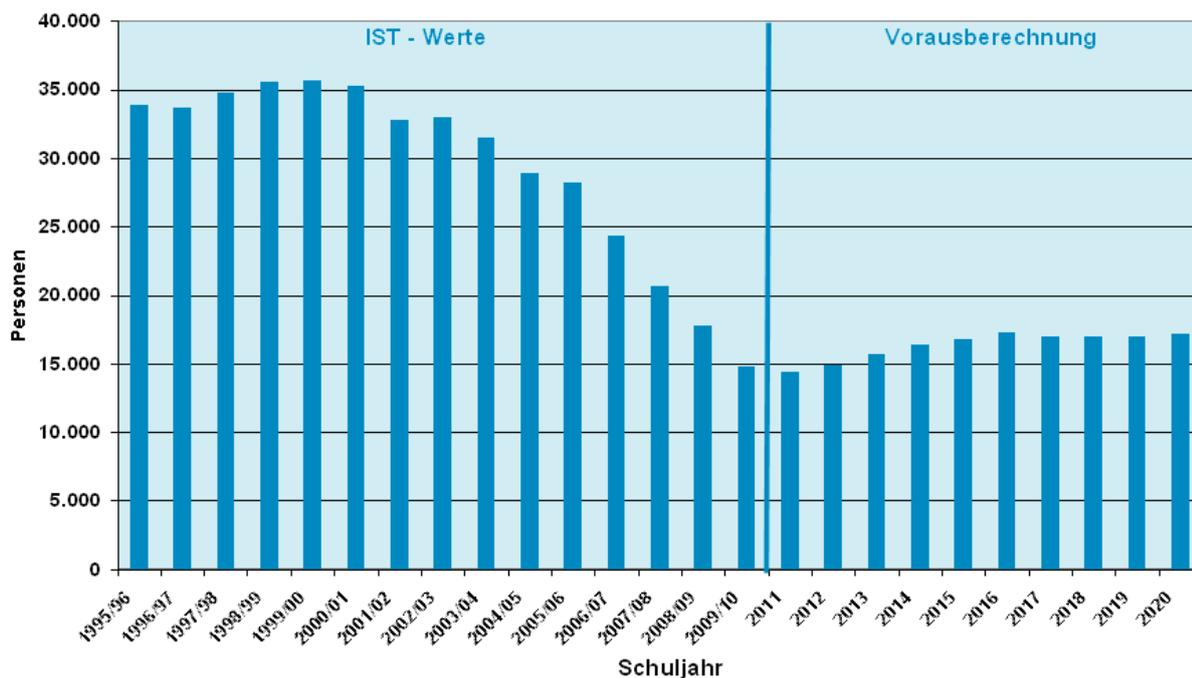
Die Nachfrageseite wird im Wesentlichen durch drei entscheidende Faktoren bestimmt: die demografisch geprägte Entwicklung der Absolventenzahlen des allgemeinbildenden Schulsystems, das Bildungswahlverhalten, welches sich bei Jugendlichen mit unterschiedlichen Schulabschlüssen deutlich voneinander unterscheidet und durch die Entwicklung der so genannten Altnachfrage – also denjenigen Jugendlichen, die bereits in den Vorjahren das Schulsystem verlassen, in dieser Zeit jedoch noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

3.1.1 Schätzung künftiger Schulabgängerzahlen in Thüringen

Die demografische Entwicklung ist eine ganz entscheidende Determinante der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen – in der Vergangenheit wie auch in der Zukunft. Nach dem Schuljahr 2009/2010 haben in Thüringen 14.836 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen verlassen (vgl. **Abbildung 20**). Nach dem Schuljahr 2000/2001 waren dies noch 35.255 Jugendliche. Damit ist die zahlenmäßige Stärke eines Schulentlassjahrganges im letzten Jahrzehnt auf deutlich weniger als die Hälfte (42 %) gesunken.

Die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) trifft auf der Grundlage der Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes Abschätzungen über die künftige Entwicklung der Absolventenzahlen in Deutschland insgesamt wie auch in den einzelnen Bundesländern. Danach wird die Anzahl der Absolventen allgemeinbildender Schulen in Thüringen im Jahr 2011 mit etwa 14.400 Personen ihren Tiefpunkt erreichen. Die folgenden Jahre werden dann durch einen leichten Anstieg gekennzeichnet sein, so dass die Absolventenzahlen in der Mitte dieses Jahrzehnts bei etwa 17.000 Jugendlichen im Jahr liegen werden.

Abbildung 20: Absolventen der Thüringer allgemeinbildenden Schulen
 - bis 2010 Ist-Angaben, ab 2011 Vorausberechnungen der KMK -



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie der Kultusministerkonferenz der Länder

3.1.2 Entwicklungstendenzen im Bildungswahlverhalten

Aus den Absolventengenerationen der allgemeinbildenden Schulen speisen sich sowohl die Bewerber/-innen um einen dualen Ausbildungsplatz als auch die Interessenten für einen Studienplatz. Gerade bei der letztgenannten Personengruppe kommt in besonderem Maße hinzu, dass Studienangebote bundesweit konkurrieren und die Studienplatzsuche nicht auf den Freistaat begrenzt bleibt. In welchen Relationen sich die Schulabsolventinnen und -absolventen künftig auf diese beiden großen Bereiche der beruflichen Ausbildung verteilen werden, hängt davon ab, wie sich die Schülerinnen und Schüler auf die Schularten verteilen und wie sich ihr Bildungswahlverhalten entwickeln wird.

Für die betrieblich-duale Ausbildung bilden Haupt- und Realschüler/-innen und das entscheidende Potential. Von der überwiegenden Mehrheit dieser Jugendlichen wird eine betriebliche Berufsausbildung angestrebt. Nach Einschätzungen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) werden sich die Absolventenzahlen dieser beiden Schulformen in den kommenden Jahren weiter reduzieren. Wenngleich alle Schularten von einem Rückgang betroffen sind, fällt er in den einzelnen Schulformen unterschiedlich aus. Der stärkste Rückgang wird für Absolventinnen und Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife vorausgeschätzt. Inwieweit diese Gruppe Jugendlicher als Ausbildungsplatznachfragende auftreten wird, hängt in hohem Maße von der weiteren Entwicklung der Studierneigung ab. Mit etwa einem Fünftel strebte bisher nur eine

Minderheit von ihnen eine duale Berufsausbildung an. Zugleich gibt es Bemühungen, die Studierneigung zu erhöhen.

Die Absolventenzahlen der Jugendlichen mit einem Realschul- oder gleichwertigem Abschluss werden etwas weniger sinken. Demgegenüber wird geschätzt, dass die Anzahl der Jugendlichen mit und ohne einen Hauptschulabschluss in etwa konstant bleiben wird. Gleichwohl werden Schüler/-innen mit einem Realschulabschluss von ihrem zahlenmäßigen Umfang her auch in den kommenden Jahren nach wie vor die stärkste Schülergruppe bilden (vgl. **Übersicht 13**).

Übersicht 13: Künftige Verteilung der Schulabsolventen auf die Thüringer Schularten bis 2020 auf der Grundlage der Vorausschätzung des TMBWK

Progno- sejahr	Ohne Haupt- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- oder gleichwertigem Schulabschluss	Mit allge- meiner Hochschul- reife	Sonstige Abschlüs- se ¹	Insge- samt
2011	5,5	17,7	42,5	30,0	4,4	100
2012	5,3	18,1	44,8	27,5	4,3	100
2013	5,0	17,2	45,6	27,9	4,2	100
2014	5,0	16,9	43,6	30,3	4,2	100
2015	4,8	16,7	43,0	31,2	4,2	100
2016	4,8	16,6	43,8	30,6	4,2	100
2017	4,8	16,5	43,4	31,1	4,1	100
2018	4,8	16,5	42,9	31,6	4,2	100
2019	4,7	16,5	43,3	31,3	4,2	100
2020	4,8	16,3	43,5	31,3	4,1	100

¹ Abschlüsse im Bildungsgang zur individuellen Lebensbewältigung, Abschlüsse im Bildungsgang zur Lernförderung
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur

3.1.3 Entwicklung der Altnachfrage nach Ausbildungsplätzen

Eine dritte Determinante von der die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen (noch immer) in wesentlichem Maße mitbestimmt wird, ist die so genannte Altnachfrage. Unter Altnachfrage werden jene Bewerberinnen und Bewerber zusammengefasst, die bereits in den Vorjahren die allgemeinbildende Schule verlassen haben, in den zurückliegenden Jahren keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und somit im aktuellen Beratungsjahr wiederum als Nachfragende auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Erscheinung treten.

Während die Anzahl dieser Altnachfragenden – nicht nur in Thüringen – bis 2006 im Wesentlichen kontinuierlich angestiegen ist, lässt sich seit 2007 eine rückläufige Tendenz beobachten. Für September 2010 hat die Bundesagentur für Arbeit in Thüringen 6.061 Personen als Altnachfrage aus-

gewiesen – der niedrigste Stand im letzten Jahrzehnt (vgl. **Abbildung 1**). Interessant ist vor allem die absolute und relative Entwicklung der Altnachfrage in den zurückliegenden Jahren. Nach ihrem zahlenmäßigen Anstieg bis zum Jahr 2006 hat sie sich anschließend bis 2009 parallel zum Rückgang der Bewerberzahlen insgesamt entwickelt. Dann hat sie sich 2009 gegenüber 2008 sogar in stärkerem Maße abgebaut als der Rückgang der Bewerberzahlen insgesamt. Dieser Trend hat sich 2010 jedoch nicht fortgesetzt, so dass der Anteil der Altnachfrage an der Bewerberzahl insgesamt wieder auf über 47 % gestiegen ist.

Angesichts des zu erwartenden Rückgangs der Absolventenzahlen der allgemeinbildenden Schulen, die nach Berechnungen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur bis 2020 auf knapp unter 60 % des Basisjahres 2005 sinken werden, ist in den kommenden Jahren sowohl von der Wirtschaft als auch von unterstützenden Institutionen ein besonderes Augenmerk auf die Altnachfragenden zu richten. Diese Jugendlichen können – bei entsprechender Unterstützung und Förderung – zu einer ganz entscheidenden Quelle des künftigen Arbeits- und Fachkräftenachwuchses der Thüringer Wirtschaft werden.

3.2 Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes

Die entscheidende Determinante für die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes ist die künftige Fachkräftenachfrage der Wirtschaft. Informationen über die diesbezüglichen Entwicklungstendenzen werden u. a. durch Unternehmensbefragungen und Studien zur Fachkräfteentwicklung wie z. B. die Thüringer Fachkräftestudie oder das IAB-Betriebspanel des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie bereitgestellt.²⁵

Nach der Thüringer Fachkräftestudie 2010 ist davon auszugehen, dass in allen Beschäftigungsbereichen bis 2020 ein Fachkräftebedarf in einer Größenordnung von mindestens 200.000 Personen zu erwarten sein wird. Dieser Bedarf entsteht durch das altersbedingte Ausscheiden vorhandenen Personals (etwa 180.000 Personen) und einen zusätzlichen Fachkräftebedarf in der Größenordnung von etwa 20.000 Personen (Erweiterungsbedarf).²⁶

Bezogen auf ein Jahr wäre dies ein rein rechnerischer Fachkräftebedarf in einer Größenordnung von etwa 18.000 Personen. Neben diesem Ersatzbedarf, der in nahezu allen Branchen und Berufen entsteht, wird von einem zusätzlichen Arbeitskräftebedarf insbesondere in technischen und Dienstleistungsberufen ausgegangen. In dem zukünftig hohen Bedarf an Technikern, Ingenieuren und in Metallberufen zeigt sich auch die wieder wachsende Bedeutung des Verarbeitenden Ge-

²⁵ Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie: Fachkräfteperspektive Thüringen 2020, Thüringer Fachkräftestudie, Erfurt, im Februar 2011 sowie Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen, Ergebnisse der fünfzehnten Welle 2010, Berlin, April 2011

²⁶ Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie: Fachkräfteperspektive Thüringen 2020, Thüringer Fachkräftestudie, Erfurt, im Februar 2011, S. 6

werbes für die Thüringer Wirtschaft. Insgesamt wird sich der Schwerpunkt der Nachfrage auch in Zukunft auf Personen mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung konzentrieren, welche somit auch in den nächsten Jahren die zahlenmäßig am stärksten nachgefragte Gruppe auf dem Arbeitsmarkt darstellen wird.

Ein Blick zurück auf die Ausbildungsplatzentwicklung der letzten zehn Jahre zeigt, dass das Angebot an Ausbildungsplätzen deutlich gesunken ist: Im Jahr 2000 wurden noch rund 23.000 Ausbildungsplätze angeboten; 2010 waren es noch etwa 13.000. Mit diesem Rückgang waren auch strukturelle Veränderungen verbunden: So hat – nicht nur – Thüringen in den vergangenen Jahrzehnten versucht, die bestehende Ausbildungsplatzlücke mit außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen zu schließen. Nach Angaben des BiBB waren von den zwischen Oktober 2009 und September 2010 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Thüringen nur noch gut 14 % „überwiegend öffentlich finanziert“.²⁷

Übersicht 14: Entwicklung des Ausbildungsstellenangebots und der Zahl der Neuverträge in Thüringen von 2000 bis 2010

Jahr	Ausbildungsstellen insgesamt	darunter: betriebliche Ausbildungsstellen	Anteil betrieblicher Ausbildungsstellen am Stellenangebot	Veränderung Stellenangebot insgesamt gegenüber dem Jahr 2000	Veränderung betriebliches Stellenangebot gegenüber dem Jahr 2000	Neuverträge insgesamt (betriebliche und außerbetriebliche)
	Anzahl	Anzahl	Prozent	Prozent	Prozent	Anzahl
2000	23.223	18.494	79,6	100	100	21.084
2001	22.064	16.390	74,3	95,0	88,6	20.790
2002	19.164	13.378	69,8	82,5	72,3	19.025
2003	18.774	12.623	67,2	80,8	68,3	18.780
2004	17.896	12.031	67,2	77,1	65,1	16.683
2005	16.177	10.739	66,4	69,7	58,1	17.570
2006	16.141	10.508	65,1	69,5	56,8	18.893
2007	16.643	10.941	65,7	71,7	59,2	17.846
2008	16.577	11.497	69,4	71,4	62,2	16.177
2009	14.859	11.024	74,2	64,0	59,6	13.870
2010	13.223	10.945	82,8	56,9	59,2	-

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen

²⁷ Vgl. BiBB: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach strukturellen Merkmalen, Stand: Januar 2011

Die Anzahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge spiegelt am ehesten das tatsächliche Ausbildungsplatzangebot der Wirtschaft wider. In der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts war die Zahl dieser Plätze deutlich rückläufig. Erst in der zweiten Hälfte war wieder ein Anstieg der Zahlen zu beobachten, der allerdings in den Jahren 2009 und 2010 gegenüber den Vorjahren – mit großer Wahrscheinlichkeit krisenbedingt – wieder leicht rückläufig war. Die vergleichsweise stabile Beschäftigungsentwicklung in Thüringen hat sich in der Zahl der Neuverträge leider nicht widergespiegelt.

Zu diesem realisierten Ausbildungsplatzangebot sind noch jene Ausbildungsplätze hinzuzurechnen, die auf Grund mangelnder oder aus Sicht der Unternehmen nicht geeigneter Bewerberinnen und Bewerber unbesetzt geblieben sind. Dies waren im Jahr 2008 – berechnet nach Angaben des IAB-Betriebspanels – immerhin 12 % aller von Betrieben angebotenen Ausbildungsplätze.

3.3 Bilanzierung von Ausbildungsplatznachfrage und -angebot

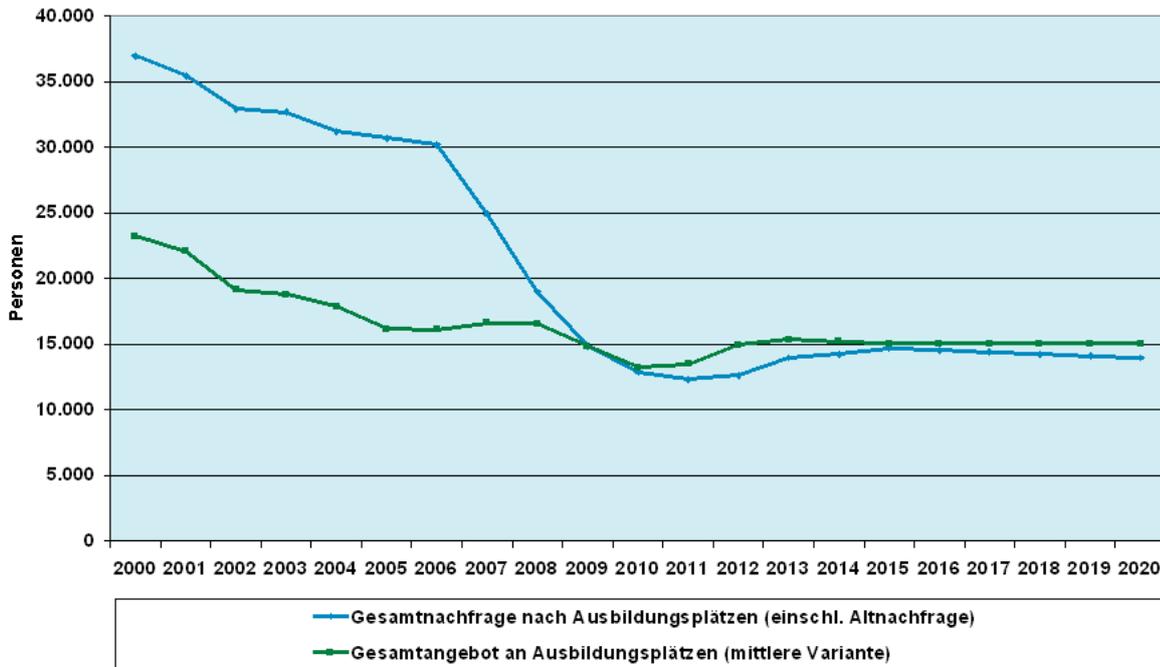
Abschließend stellt sich die Frage, zu welchen Ergebnissen eine gemeinsame Betrachtung der künftigen Nachfrage nach und des künftigen Angebots an Ausbildungsplätzen führen wird. Es hat sich gezeigt, dass sowohl Nachfrage als auch Angebot auf dem Thüringer Ausbildungsmarkt zurückgegangen sind. Und die demografische Entwicklung lässt mit hoher Sicherheit erwarten, dass sich die Nachfrage weiter abschwächen und dann auf dem erreichten Niveau verharren wird.

Für die Bilanzierung dieser Entwicklungstendenzen wird daher angenommen, dass die Absolventenzahlen der allgemeinbildenden Schulen auf dem erreichten Niveau verharren und mittelfristig nur leicht ansteigen werden. Weiterhin wird davon ausgegangen, dass die allgemeinbildenden Abschlüsse in ihrer Struktur ebenso wie das Bildungswahlverhalten im zu betrachtenden Zeitraum bis 2020 weitgehend konstant bleiben. Demgegenüber wird sich die Anzahl der Altnachfragenden in den kommenden Jahren reduzieren. Die sich daraus ergebenden sinkenden Bewerberzahlen werden also zu einer rückläufigen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen führen.

Auch die Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes hängt von mehreren Faktoren ab: Der wohl wichtigste Faktor ist die weitere Entwicklung der konjunkturellen Situation. Von ihr wird es in entscheidendem Maße abhängen, ob die Unternehmen in der Lage sind, ihre betrieblichen Ausbildungsanstrengungen wieder zu intensivieren. Eine weitere konjunkturelle Belebung lässt den Arbeits- und Fachkräftebedarf über den Ersatzbedarf hinaus steigen und führt damit zu einer wachsenden Zahl von Ausbildungsplätzen (Variante 1). Das Ausbildungsplatzangebot würde die Nachfrage deutlich übersteigen. Eine Abkühlung der konjunkturellen Entwicklung (Variante 2) hätte zumindest kurz- bis mittelfristig einen geringeren Bedarf an Arbeitskräften und damit ein sinkendes Ausbildungsplatzangebot zur Folge. In einer 3., der mittleren Variante, wird kurzfristig von einem leichten Anstieg des Ausbildungsplatzangebotes ausgegangen, der in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts wieder abflacht. Damit wird das Ausbildungsplatzangebot in den kommenden Jahren die

Nachfrage leicht übersteigen, um in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts dann wieder leicht unter das Nachfrageniveau zu fallen (vgl. **Abbildung 21**).

Abbildung 21: Bisherige und voraussichtliche Entwicklung von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage auf dem Thüringer Ausbildungsstellenmarkt von 2000 bis 2020



Quelle: Darstellung nach eigenen Berechnungen auf der Grundlage von Angaben des Statistischen Bundesamtes und der Kultusministerkonferenz der Länder

Die skizzierten absehbaren Entwicklungen werden die Situation auf dem Thüringer Ausbildungsstellenmarkt ganz erheblich verändern – sowohl für die Ausbildung suchenden Jugendlichen als auch für Unternehmen, die Auszubildende suchen. Für die künftigen Absolventinnen und Absolventen des Schulsystems, aber auch für die so genannten Altnachfragenden werden sich die Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt deutlich verbessern. Jugendlichen werden sich Ausbildungschancen eröffnen, die bis vor Jahren diesbezüglich noch aussichtslos erschienen.

Diese in den kommenden Jahren zu erwartende Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt stellt aber auch an die Unternehmen völlig neue Anforderungen. Ihre Möglichkeiten unter einer großen Anzahl von Schulabsolventinnen und -absolventen auswählen zu können, hat sich bereits eingeschränkt und wird sich in den kommenden Jahren noch weiter reduzieren. Um die vorhandenen Potentiale für die duale Berufsausbildung weitgehend auszuschöpfen, wird ein weiteres Umdenken der Betriebe erforderlich sein. Sie werden zunehmend Jugendliche in ihre betrieblichen Ausbildungsüberlegungen einbeziehen müssen, die bis vor einigen Jahren in der dualen Ausbildung kei-

ne Chancen hatten. Damit die Unternehmen diesen Paradigmenwechsel bewältigen können, wird die begonnene Sensibilisierung für eine langfristige und vorausschauende Personalplanung und -gewinnung weiter zu intensivieren sein.

Dies hat aber auch zur Konsequenz, dass eine noch gezieltere Unterstützung z. B. von leistungsschwächeren oder sozial benachteiligten Jugendlichen erfolgt, damit auch diese jungen Frauen und Männer den weiter steigenden Anforderungen der Berufsausbildung gerecht werden können. Im Spektrum der unterschiedlichen Unterstützungsangebote werden ausbildungsbegleitende Maßnahmen – ob im Bereich der Leistungsverbesserung oder der Stärkung sozialer Kompetenzen – noch stärker an Gewicht gewinnen.

4 Berufsbildende Schulen

Die berufsbildenden Schulen leisten als einer der Partner des dualen Systems der Berufsausbildung und durch ein vielfältiges Angebot an vollzeitschulischen Bildungsgängen einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Thüringen. Durch die Bandbreite der Beschulungsangebote wird ein hohes Maß an Flexibilität und Durchlässigkeit für Bildungswege erreicht.

Im Schuljahr 2010/2011 lernen insgesamt 65.331 Schüler/-innen an den berufsbildenden Schulen in Thüringen, davon 11.020 Schüler/-innen an Schulen in freier Trägerschaft (siehe **Anlage 21**). Dies entspricht einem Rückgang von ca. 10 % zum vorangegangenen Schuljahr. Hierdurch wird zunehmend die Möglichkeit erschwert, das bestehende Beschulungsangebot an den einzelnen Schulstandorten aufrecht zu erhalten, da vielfach Klassenbildungen nicht mehr möglich sind.

Hierzu erfolgt in Zusammenarbeit mit den Schulträgern die Neuabstimmung der Beschulungsangebote der staatlichen berufsbildenden Schulen, die maßgeblich auf die Aufrechterhaltung eines möglichst flächendeckenden und vielseitigen Angebots an Bildungsgängen unter Beibehaltung der guten Beschulungsqualität abzielt. Dabei sind jedoch Konzentrationsprozesse unvermeidlich. Ziel ist es, auch mittelfristig bestandfähige Strukturen abzustimmen, um somit für alle Beteiligten die notwendigen Planungsvoraussetzungen zu schaffen.

Grundlage für eine weitere Steigerung der Unterrichtsqualität an den berufsbildenden Schulen sind die in den vergangenen Jahren erreichten deutlichen Verbesserungen in der personellen und infrastrukturellen Ausstattung. Durch den Rückgang insbesondere derjenigen vollzeitschulischen Bildungsgänge, die maßgeblich zur Verringerung der Ausbildungsplatzlücke eingerichtet wurden, stehen nunmehr deutlich größere Personalressourcen zur Verfügung. Dies schafft Möglichkeiten, durch die konsequente Umsetzung der neuen Unterrichtskonzepte, verstärkter Lernortkooperation sowie durch gezielte Weiterbildung der Lehrkräfte, die Unterrichtsqualität weiter zu steigern. Hierbei übernimmt das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) eine zentrale Koordinierungsfunktion.

Den Schülern und Lehrkräften der berufsbildenden Schulen stehen mehrheitlich gute bis sehr gute räumliche und sächliche Bedingungen für den Unterricht zur Verfügung. In den vergangenen Jahren konnten mit Mitteln des Landes, des Bundes und der Schulträger und insbesondere durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Operationellen Programms des Freistaats Thüringen²⁸ entscheidende Verbesserungen bei der Ausstattung mit IT-Technik erreicht werden.

In der Förderperiode 2007 bis 2013 wird die Ausstattung mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik fortgesetzt, wobei nunmehr auch berufsfeldbezogene Laborausrüstungen und Ausstattungen in die Förderung einbezogen werden.

Entwicklung der Schülerzahlen in der Berufsschule nach Berufsfeldern, Geschlecht und Vorbildung

Von den 65.331 Schülerinnen und Schülern an berufsbildenden Schulen absolvieren 34.447 eine duale Berufsausbildung, 11,9 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil der weiblichen Berufsschüler in einer dualen Ausbildung beläuft sich auf 35,5 % und bewegt sich damit auf dem Niveau der letzten Jahre.

Die höchsten Schülerzahlen werden in den Berufsfeldern Wirtschaft/Verwaltung (10.606), Metalltechnik (5.724) sowie Ernährung/Hauswirtschaft (3.354) ausgewiesen (vgl. **Übersicht 15**). Die Reihenfolge der dominierenden Berufsfelder hat sich in den letzten drei Jahren nicht geändert.

Die geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass junge Frauen im Berufsfeld Wirtschaft/Verwaltung überwiegen, während im Berufsfeld Metalltechnik die jungen Männer bestimmend sind. Im Bereich Ernährung/Hauswirtschaft ist der Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Berufsschülern deutlich geringer ausgeprägt (Frauenanteil 58,3 %).

²⁸ Maßnahme „Ausstattung der staatlichen Thüringer Schulen mit moderner Computer- und Kommunikationstechnik“

Übersicht 15: Entwicklung der Schülerzahlen in der Berufsschule nach Berufsfeldern und Geschlecht

Schülerzahlen in den Schuljahren									
Berufsfeld	2008/2009			2009/2010			2010/2011		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Wirtschaft/ Verwaltung	4.529	8.216	12.745	4.108	7.644	11.752	3.791	6.815	10.606
Metalltechnik	6.614	242	6.856	6.117	248	6.365	5.510	214	5.724
Kfz-Technik	2.667	48	2.715	2.437	38	2.475	2.096	41	2.137
Elektrotechnik	1.911	49	1.960	1.855	63	1.918	1.693	57	1.750
Bautechnik	1.856	87	1.943	1.540	84	1.624	1.291	73	1.364
Holztechnik	832	56	888	694	58	752	571	49	620
Textiltech- nik/Bekleidung	67	120	187	60	104	164	45	103	148
Chemie, Biologie, Physik	185	56	241	157	58	215	158	56	214
Drucktechnik/ Medien	332	216	548	295	199	494	246	192	438
Farbtechnik/ Raumgestaltung	827	158	985	704	140	844	570	130	700
Körperpflege	45	824	869	36	668	704	28	561	589
Ernährung/ Hauswirtschaft	2.146	2.935	5.081	1.711	2.493	4.204	1.397	1.957	3.354
Agrarwirtschaft	932	354	1.286	816	349	1.165	733	306	1.039
Berufe ohne Zu- ordnung	5.062	1.830	6.892	4.628	1.706	6.334	4.089	1.675	5.764
Summe	28.005	15.191	43.196	25.158	13.852	39.010	22.218	12.229	34.447

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Schulstatistik, laufend

Die schulische Vorbildung hat einen bedeutenden Einfluss auf die Ausbildungschancen der Jugendlichen. Aus **Anlage 22** ist ersichtlich, dass die meisten Berufsschüler/-innen in einer dualen Berufsausbildung einen Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss haben (19.132). 6.711 der Schüler/-innen verfügen über die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife sowie 6.708 über einen Hauptschulabschluss bzw. einen qualifizierten Hauptschulabschluss. Zu weiteren Details hinsichtlich der Vorbildung der Schüler/-innen wird auf **Anlage 22** verwiesen.

5 Ausbildung außerhalb des dualen Systems

Bilden die Entwicklungstendenzen in der dualen Berufsausbildung auch den Schwerpunkt des vorliegenden Thüringer Berufsbildungsberichtes, so werden in diesem Kapitel eine Reihe wesentlicher Grundtendenzen der Berufsausbildung außerhalb des dualen Systems dargestellt. In diesem Zusammenhang werden vier Aspekte behandelt: Das sind erstens jene Bildungsgänge des Übergangssystems, in denen kein qualifizierter beruflicher Ausbildungsabschluss vermittelt wird. Zweitens sind dies vollzeitschulische Ausbildungsgänge mit einem qualifizierten beruflichen Abschluss, wie sie beispielsweise durch die Schulberufe an Berufsfachschulen erworben werden. Im dritten Abschnitt wird auf die Ausbildung im Gesundheitswesen eingegangen. Daran schließt sich im vierten Abschnitt eine kurze Darstellung der Ausbildungsangebote im tertiären Bereich an.

5.1 Bildungsgänge des Übergangssystems, in denen kein qualifizierter beruflicher Ausbildungsabschluss vermittelt wird

An den berufsbildenden Schulen des Landes Thüringen können Jugendliche z. B. ihren allgemeinbildenden Schulabschluss nachholen. Wenn sie nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, können sie sich an diesen Einrichtungen beruflich orientieren und in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren.

Im Schuljahr 2010/2011 haben allein 1.249 Jugendliche ein Berufsvorbereitungsjahr durchlaufen. Damit ist die Anzahl der Teilnehmenden in den letzten vier Jahren nur leicht rückläufig gewesen. An den nicht berufsqualifizierenden Bildungsgängen an den Berufsfachschulen des Landes haben 2.398 junge Menschen teilgenommen. Bei diesem Angebot sind die Teilnehmendenzahlen in den letzten vier Jahren auf weniger zwei Drittel gesunken. Das gleiche gilt für das Projekt „IMPULS“, an dem im Schuljahr 2007/2008 noch knapp 400 Jugendliche teilgenommen haben. Im Schuljahr 2010/2011 waren daran noch 233 Jugendliche beteiligt (siehe **Anlage 21**).

5.2 Vollzeitschulische Ausbildung mit qualifiziertem Abschluss

Im Schuljahr 2009/2010 befanden sich in Thüringen 12.800 Jugendliche in einem vollqualifizierenden schulischen Ausbildungsgang. Mit 9.714 Personen waren drei Viertel von ihnen junge Frauen. Frauen bilden damit nach wie vor die Mehrheit der Jugendlichen in diesen Ausbildungsgängen. Allerdings ist ihr Anteil in den letzten zehn Jahren von 83,4 % auf 75,9 % gesunken. Die Anzahl der jungen Männer in diesen Ausbildungsgängen hat sich im gleichen Zeitraum von 2.016 auf 3.086 Personen erhöht.

Allein in den zehn am stärksten besetzten Berufen wurden 10.056 Jugendliche bzw. 78,6 % der Schülerinnen und Schüler insgesamt ausgebildet. **Übersicht 16** zeigt die Verteilung der Jugendlichen auf die 10 am stärksten besetzten Berufe.

Übersicht 16: Die 10 am stärksten besetzten Berufe in vollzeitschulischen Ausbildungsgängen

Lfd.	Beruf	Schuljahr 2009/2010	darunter: weiblich	Frauenanteil in %
1	Sozialassistent/-in	1.687	1.398	82,9
2	Kinderpfleger/-in	1.313	1.167	88,9
3	Altenpfleger/-in, Fachkraft für Altenpflege	1.691	1.402	82,9
4	Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	1.414	1.116	78,9
5	Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	1.337	940	70,3
6	Sozialbetreuer/-in	465	353	75,9
7	Ergotherapeut/-in	731	653	89,3
8	Kaufmännische/r Assistent/-in FR Betriebswirtschaft	432	232	53,7
9	Technische/r Assistent/-in für Informatik, Assistent/-in für Wirtschaftsinformatik	501	55	11,0
10	Pharmazeutisch-technische/r Assistent/-in	485	422	87,0
	Die 10 am stärksten besetzten Berufe	10.056	7.738	76,9
	Vollzeitschulische Ausbildung insgesamt	12.800	9.714	75,9

Quelle: Eigene Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, laufend

Die Reihenfolge der Berufe hat sich bei der Mehrzahl gegenüber dem vorhergehenden Schuljahr nur geringfügig geändert. Nur die Berufe Altenpfleger/-in und Ergotherapeut/-in haben jeweils zwei Plätze gut gemacht; vor allem weil die Anzahl der jungen Männer in diesen beiden schulischen Ausbildungsgängen deutlich zugenommen hat.

5.3 Schulische Ausbildung im Gesundheitswesen

Im Schuljahr 2010/11 haben 7.233 Jugendliche eine Ausbildung in einem von 18 Gesundheitsfachberufen in Thüringen absolviert (vgl. **Übersicht 17**).²⁹

²⁹ Die Ausbildung in den Fachberufen des Gesundheitswesens erfolgt überwiegend auf der Grundlage bundesrechtlicher Einzelregelungen. Die Praxisnähe der Ausbildung wird durch eine enge Verknüpfung von schulischer und praktischer Ausbildung an Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen garantiert. Am Ende der in der Regel dreijährigen Ausbildungszeit erfolgt eine staatliche Abschlussprüfung. Prüfungsbehörde für die bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufe ist das Thüringer Landesverwaltungsamt.

Übersicht 17: Schulische Ausbildungsplätze in Fachberufen des Gesundheitswesens seit dem Schuljahr 2006/07 sowie berufliche Schulen nach Ausbildungsfachrichtungen

	Schuljahr					Staatliche Schulen		Schulen in freier Trägerschaft	
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	09/10	10/11	09/10	10/11
Ergotherapeut/-in	1.128	1.062	917	731	603	3	3	8	9
Diätassistent/-in	556	473	362	265	168	2	2	7	5
Hebamme/Entbindungspfleger	32	32	32	33	35	2	2		
Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	1.458	1.453	1.419	1.414	1.430	10	10	6	6
Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/-pfleger	29	34	41	31	36	3	3		
Logopädin/Logopäde	163	152	144	135	110	1	1	2	2
Masseur/ Medizinische/r Bademeister/-in	495	558	464	379	342	2	2	8	8
Physiotherapeut/-in	1.750	1.650	1.470	1.337	1.165	5	5	13	14
Orthoptist/-in	16	11	10	15	13	1	1		
Pharmazeutisch-technische/r Assistent/-in	823	748	571	485	441	2	2	6	6
Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/-in	206	191	174	167	146	3	3		
Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in	301	289	274	267	216	3	3	2	2
Medizinisch-technische/r Assistent/-in für Funktionsdiagnostik	215	198	169	123	101	1	1	2	2
Podologin/Podologe	149	106	104	117	126	2	2	4	4
Altenpfleger/-in	1.464	1.354	1.351	1.691	1.901	8	8	17	19
Rettungsassistent/-in	113	116	156	116	130	1	1	3	2
Medizinisch-technische/r Assistent/-in für den Operationsdienst	165	164	166	177	210	3	3	3	4
Fachkraft für Hygieneüberwachung	52	66	72	71	60	1	1		
Insgesamt	9.115	8.657	7.896	7.554	7.233	12	11	44	41

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Schulstatistik, laufend

Um sich in einem Fachberuf des Gesundheitswesens ausbilden zu lassen, sind zwei Zugangsvoraussetzungen von Bedeutung: Die gesundheitliche Eignung und ein Realschul- oder gleichwertiger

Abschluss. Die Ausbildung in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Geburtshilfe und in der Altenpflege erfolgt auf der Grundlage eines Ausbildungsvertrages, den die Schülerin/der Schüler mit einer Ausbildungseinrichtung abschließt. Die anderen Fachberufe werden schulisch an Höheren Berufsfachschulen ausgebildet. Gegebenenfalls haben die Auszubildenden bzw. die Schüler/-innen Anspruch auf Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.

Die 18 Berufe sind an dem Ausbildungsvolumen im Bereich der schulisch ausgebildeten Gesundheitsberufe sehr unterschiedlich beteiligt: Allein die vier am stärksten besetzten Berufe (Altenpfleger/-in, Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger, Physiotherapeut/-in und Ergotherapeut/-in) hatten im Schuljahr 2010/11 einen Anteil von 70 % an den derartig ausgebildeten Gesundheitsberufen. Dieser Anteilswert ist in den letzten fünf Jahren um knapp 7 Prozentpunkte angestiegen (siehe **Anlage 23**).

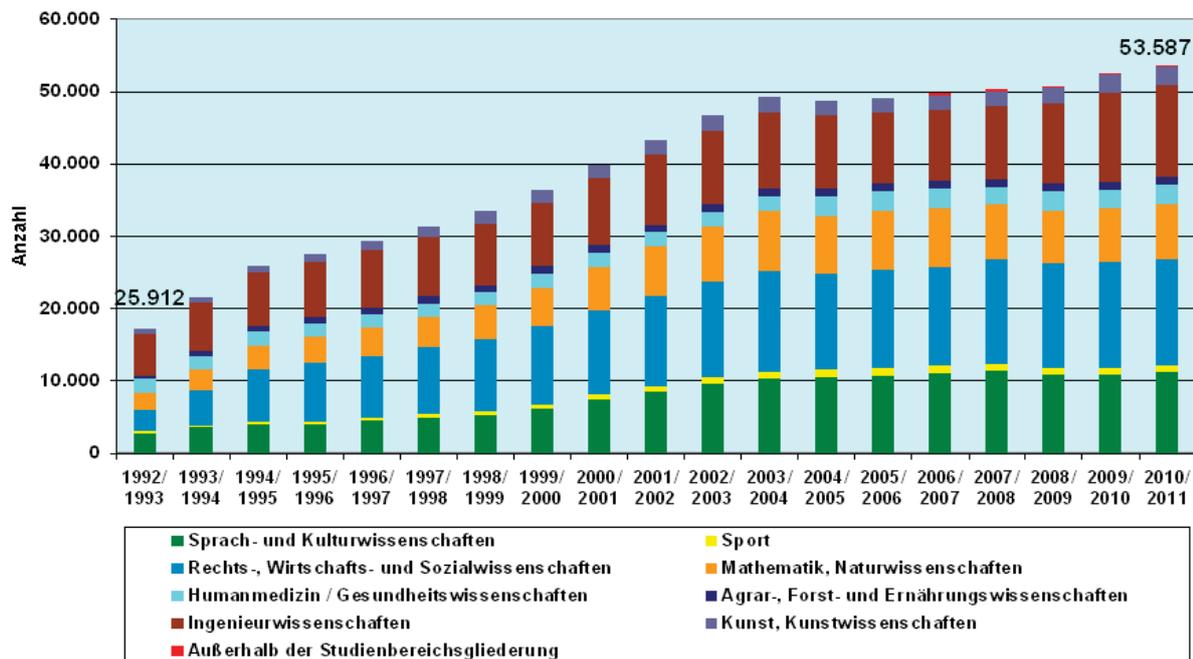
In den letzten fünf Jahren ist ein erheblicher Rückgang an Ausbildungsplätzen zu beobachten: Wurden im Schuljahr 2006/07 in Thüringen noch 9.115 Jugendliche in diesen Berufen ausgebildet, so waren es 2010/11 nur noch knapp 80 % dieses Ausgangsniveaus. Dabei haben sich die Ausbildungszahlen in den letzten fünf Jahren in den einzelnen Berufen unterschiedlich entwickelt: Die deutlichsten Zuwächse sind in den Berufen Altenpfleger/-in (129,8 %) sowie Medizinisch-technische/r Assistent/-in für den Operationsdienst (127,3) zu beobachten. Auf der anderen Seite wurden 2010/11 im Beruf Diätassistent/-in nur noch 30 % der Ausbildungsplätze des Schuljahres 2006/07 besetzt. In den beiden Berufen Pharmazeutisch-technische/r Assistent/-in und Medizinisch-technische/r Assistent/-in für Funktionsdiagnostik haben sich die Ausbildungsplätze in diesem Zeitraum in etwa halbiert.

5.4 Ausbildungsangebote im tertiären Bereich

In diesem Abschnitt wird auf ausgewählte Entwicklungen in der Hochschulausbildung in Thüringen und an der Staatlichen Studienakademie mit ihren beiden Berufsakademien in Gera und Eisenach eingegangen.

Im Wintersemester 2010/1011 absolvierten in Thüringen 53.587 Personen ein Hoch- oder Fachhochschulstudium. Damit ist ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr wiederum um 2 % angestiegen. Allerdings zeigt **Abbildung 22** anschaulich, dass die Zahl der Studierenden ihre größten Zuwächse in den 90er Jahren erfahren hat. Für den Verlauf des letzten Jahrzehnts ist ein eher moderater Anstieg charakteristisch.

Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der Studierenden in Thüringen vom Wintersemester 1992/1993 bis zum Wintersemester 2010/2011

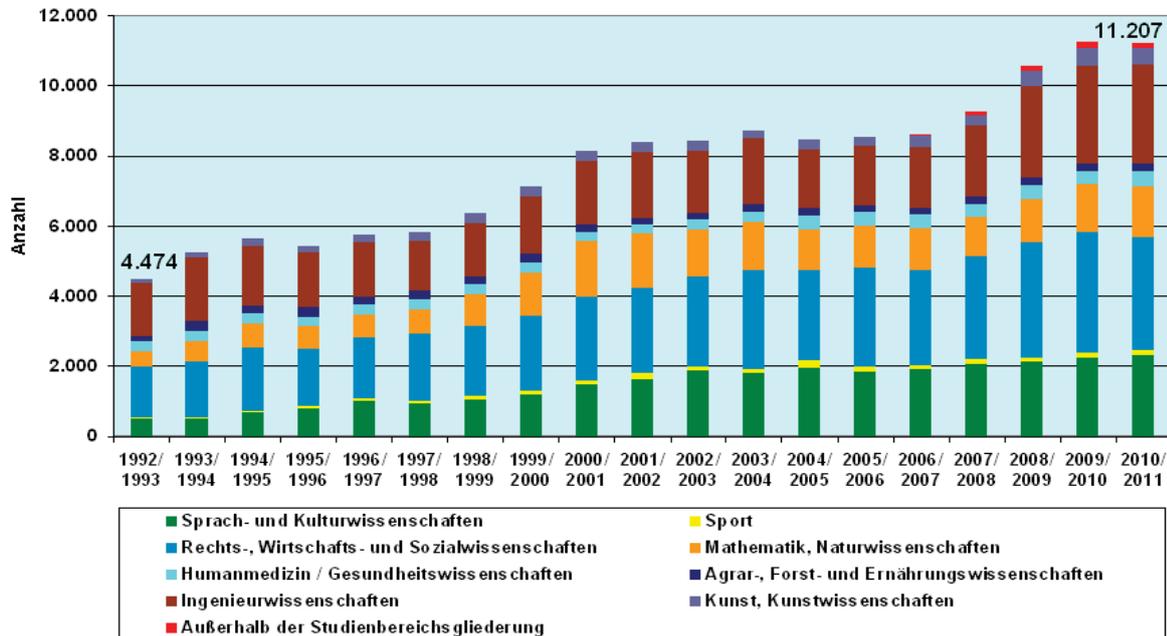


Quelle: Eigene Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, laufend

Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Erstsemester in den letzten beiden Jahrzehnten wider. Im Wintersemester 2010/2011 befanden sich 11.207 Studierende in ihrem ersten Hochschulsemester (vgl. **Abbildung 23**). Damit ist ihre Anzahl gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen konstant geblieben. Allerdings war gerade in den vier Jahren zuvor ein deutlicher Zuwachs der Zahl der Studierenden im ersten Hochschulsemester zu beobachten. Demgegenüber bewegte sich dieser Wert in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts auf einem etwa gleichbleibenden Niveau.

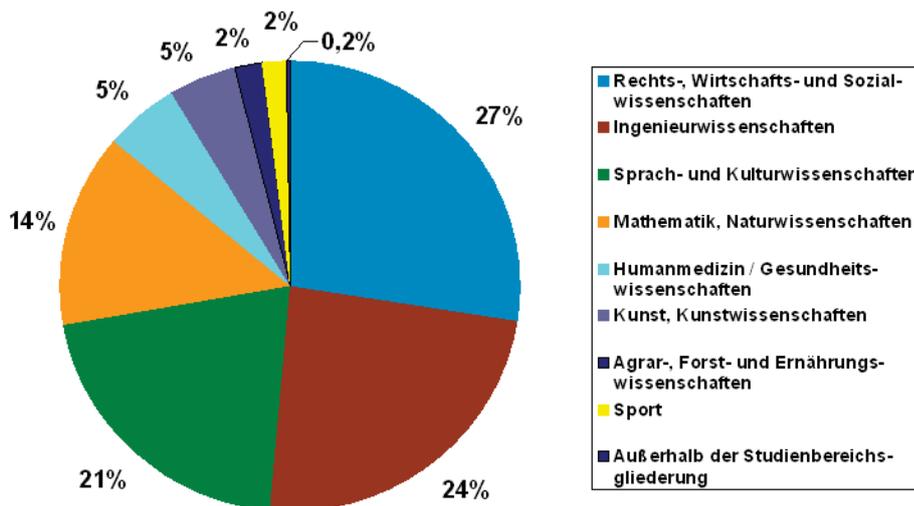
Die oben beschriebenen Zuwächse bei der Anzahl der Studierenden wie auch bei der Anzahl der Erstsemester haben in den letzten beiden Jahrzehnten auch zu Verschiebungen in den Gewichten der Fächergruppen am Studienangebot in Thüringen insgesamt geführt. Im Wintersemester 2010/2011 hatte die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 27 % das stärkste Gewicht unter den neun von der amtlichen Statistik ausgewiesenen Fächergruppen (vgl. **Abbildung 24**). Damit konnte diese Fächergruppe ihren ersten Platz über die letzten beiden Jahrzehnte hinweg behaupten. An zweiter und dritter Stelle folgen mit 24 und 21 % die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaft. Mit 14 % hat die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ schon einen deutlich geringeren Anteil an allen Fächergruppen. Allein in diesen vier stärksten Fächergruppen wurden im Wintersemester 2010/2011 in Thüringen 86 % aller Studierenden im Freistaat ausgebildet (siehe **Anlage 24**).

Abbildung 23: Entwicklung der Anzahl der Studierenden im 1. Hochschulsesemester in Thüringen zwischen den Wintersemestern 1992/1993 und 2010/2011



Quelle: Eigene Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, laufend

Abbildung 24: Verteilung der Studierenden in Thüringen auf die Fächergruppen im Wintersemester 2010/2011



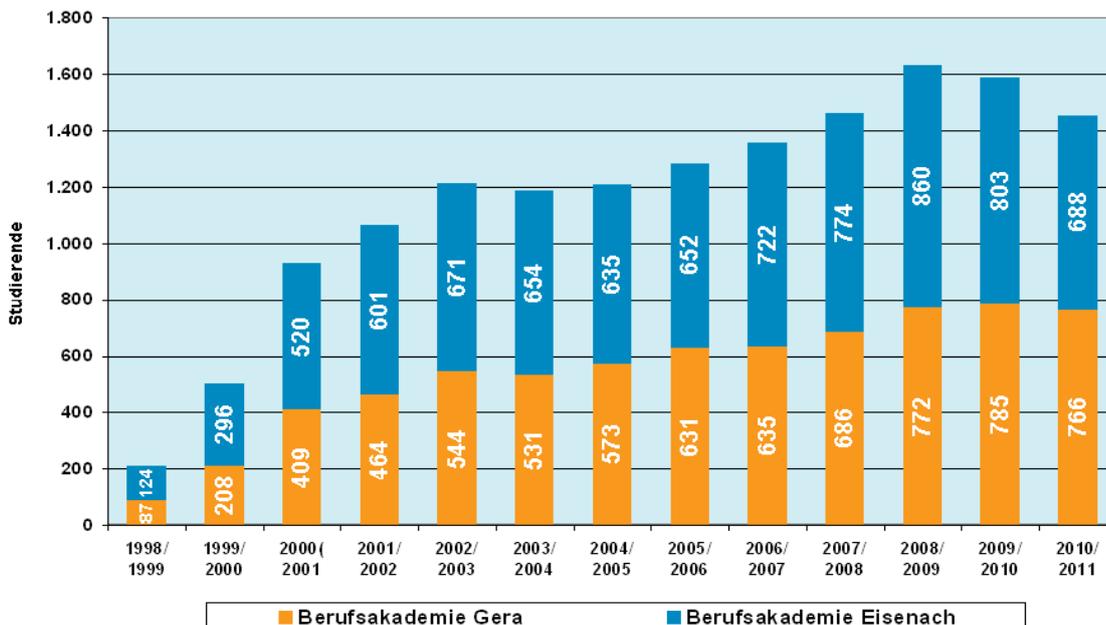
Quelle: Eigene Grafik nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, laufend

Um den Hochschulstandort Thüringen weiter auszubauen und im internationalen wie auch nationalen Wettbewerb noch erfolgreicher zu gestalten, investiert der Freistaat im Rahmen seiner Zukunftsinitiative „Exzellentes Thüringen“ rund 2,8 Mrd. Euro in die Bereiche Hochschulen, For-

schung und Innovation. Kern dieser auf die Jahre 2008 bis 2011 angelegten Zukunftsinitiative ist der Thüringer Hochschulpakt II einschließlich Hochschulbau und Hochschulpakt 2020 mit insgesamt knapp 1,8 Mrd. Euro.

Eine feste Größe in der Thüringer Hochschullandschaft stellen die beiden unter dem Dach der Studienakademie Thüringen betriebenen Berufsakademien in Gera und Eisenach dar. Berufsakademien, die ausschließlich duale Studiengänge anbieten, gibt es zwar nicht in allen Bundesländern. Gleichwohl sind sie ein anerkannter Bestandteil des Bildungssystems in Deutschland. Während sich die Berufsakademien in Thüringen, Sachsen und Berlin in staatlicher Trägerschaft befinden, werden sie im alten Bundesgebiet überwiegend privat finanziert. Die Staatliche Studienakademie Thüringen mit ihren beiden Berufsakademien wurde im Jahr 2010 mit rund 7,3 Mio. Euro gefördert. Das waren 1,2 Mio. Euro mehr als noch im Jahr 2008.

Abbildung 25: Entwicklung der Anzahl der Studierenden an den beiden Thüringer Berufsakademien in Gera und Eisenach von 1998/1999 bis 2010/2011

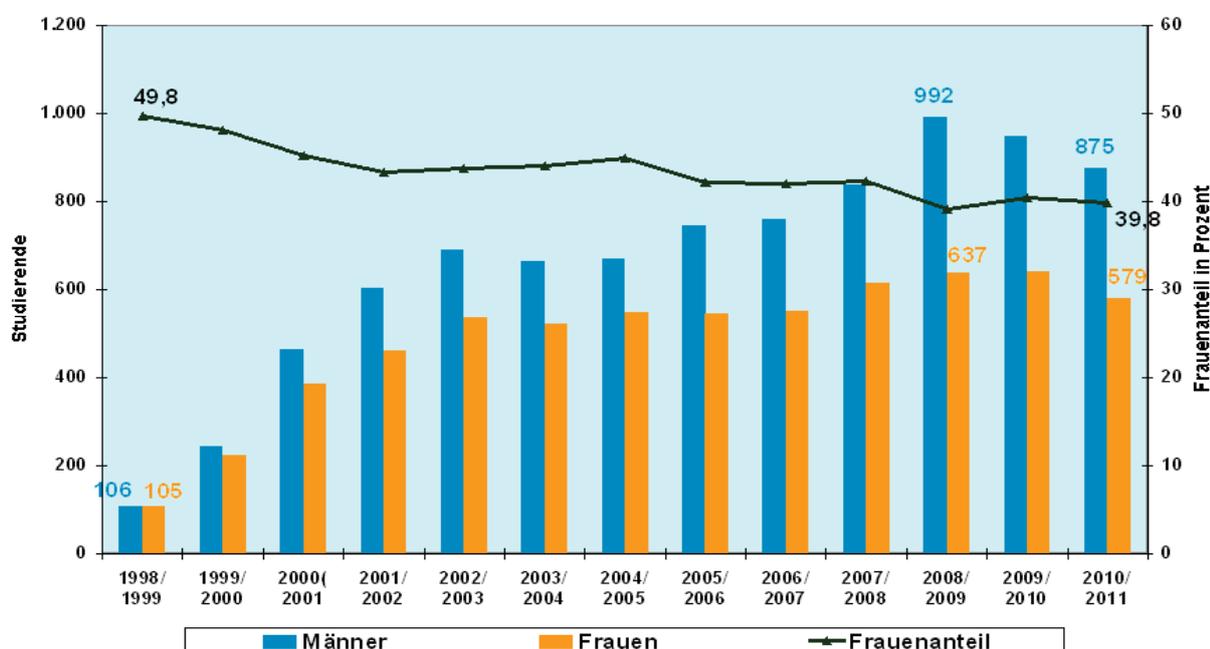


Quelle: Eigene Grafik nach Angaben des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie des Thüringer Landesamtes für Statistik, laufend

Im Studienjahr 2010/2011 studierten an den beiden Berufsakademien zusammen 1.454 Personen, wobei in diesem Jahr die Berufsakademie Gera eine größere Anzahl von Studierenden aufwies als die in Eisenach. Über den Zeitraum der letzten 13 Jahre hat sich die Anzahl der Studierenden fast versiebenfacht. In den letzten drei Jahren allerdings ist ihre Zahl rückläufig. So erreichte sie im Studienjahr 2010/2011 nur noch 90 % des höchsten Niveaus von 2008/2009 (vgl. **Abbildung 25**).

Mit dem erheblichen Zuwachs der Anzahl der Studierenden haben sich auch Veränderungen in den Anteilen der beiden Geschlechter an den Studierenden insgesamt ergeben (vgl. **Abbildung 26**). Im „ersten“ Studienjahr 1998/1999 waren die beiden Geschlechter noch etwa hälftig unter den Studierenden vertreten. Dies änderte sich im Verlaufe der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehnts zugunsten der männlichen Studierenden. Im Studienjahr 2008/2009, dem Jahr mit der höchsten Anzahl von Studierenden an Thüringer Berufsakademien überhaupt, lag die Frauenquote zum ersten Mal – wie auch im Jahr 2010/2011 – unter 40 %. Diese Entwicklung kann sicherlich als Herausforderung verstanden werden, gerade junge Frauen verstärkt für die Ausbildungsmöglichkeiten an den beiden Berufsakademien zu interessieren.

Abbildung 26: Entwicklung der Anzahl der Studierenden an den beiden Thüringer Berufsakademien nach Geschlecht von 1998/1999 bis 2010/2011



Quelle: Eigene Grafik nach Angaben des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie des Thüringer Landesamtes für Statistik, laufend

Mittlerweile kann an den Berufsakademien in den meisten Bundesländern neben dem vormals verliehenen Diplom (BA) auch der hochschulrechtlich anerkannte Bachelor-Abschluss erworben werden. Damit kann auch auf den Suffix (BA) hinter dem Titel Bachelor verzichtet werden.

Der Nutzen einer praxisorientierten Ausbildung in Kombination mit wissenschaftlicher Lehre ist in Thüringen schon sehr frühzeitig erkannt worden. Inzwischen kann auf ein breit gefächertes Angebot an dualen Studiengängen in unterschiedlichsten Modellen dualer Studiengänge verwiesen werden; darunter z. B. das Duale Studium mit Bachelorabschluss und Facharbeiterbrief (IHK) oder Gesellenbrief (HWK), das Duale Studium „StudiumPlus“ mit Bachelorabschluss, das ausbildungsbegleitende Duale Studium mit Bachelorabschluss in Verbindung mit einem staatlich anerkannten

Heilberuf, das Duale Studium mit Bachelorabschluss bei wöchentlichem Wechsel zwischen Fachhochschule und ausbildendem Unternehmen sowie das Duale Studium mit Bachelorabschluss bei dreimonatigem Wechsel zwischen Staatlicher Studienakademie und anerkanntem Praxispartner.

Einen Überblick über das gesamte Studienangebot der Thüringer Hochschulen und Berufsakademien vermittelt die jährlich vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur herausgegebene Broschüre „Studieren in Thüringen“.

6 Ausbildungsreife

6.1 Beurteilung der Ausbildungsreife

Das Thema Ausbildungsreife ist seit Jahren in der berufsbildungspolitischen Diskussion in Deutschland ein Dauerthema. Ein Meilenstein war die Behandlung des Themas Mitte der 2010er Jahre im Rahmen des Paktes für Ausbildung und Fachkräftesicherung. Eine Arbeitsgruppe des Paktes beschäftigte sich mit der Frage wie der Begriff der Ausbildungsreife definiert und operationalisiert werden kann; ihre Ergebnisse wurden vom Paktlenkungsausschuss am 30. Januar 2006 gebilligt und der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt. Eine zweite Arbeitsgruppe beschäftigte sich damit, wie die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft unter dem Aspekt der Berufsorientierung verbessert werden kann. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe wurden im Juni 2006 ebenfalls der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt.

Ein wichtiges Ergebnis dieser Bemühungen war, dass die Paktpartner mit diesen beiden Positionen erstmals einvernehmlich Erwartungen formuliert haben, was Absolventen allgemeinbildender Schule „mitbringen“ müssen, um eine Berufsausbildung aufnehmen zu können. Inhaltlich wurden neben schulischen Basiskenntnissen vor allem Merkmale des Arbeits- und Sozialverhaltens – so genannte „soft skills“ – näher bestimmt. Obwohl gerade die letztgenannten Merkmale in der Berufsausbildung aus der Sicht ausbildender Unternehmen eine große Rolle spielen, waren bis dahin im Kontext der Diskussion um Ausbildungsreife solche konkrete Erwartungen in Bezug auf Merkmale wie z. B. Durchhaltevermögen oder Teamfähigkeit noch nicht formuliert worden.

Wichtig für das von den Paktpartnern gemeinsam getragene Konzept ist vor allem die Unterscheidung zwischen der Ausbildungsreife als allgemeiner übergreifender Kategorie und der Berufseignung für einen bestimmten Beruf, bei der gegebenenfalls auch noch andere Merkmale zum Tragen kommen können, als bei der Beschreibung der Ausbildungsreife sowie der Vermittelbarkeit, als der dynamischen, marktbezogenen Komponente in diesem Konzept. Bei diesen drei, unmittelbar im Zusammenhang stehenden Begriffen wird von folgenden Definitionen ausgegangen:

Ausbildungsreife: „Eine Person kann als ausbildungsfähig bezeichnet werden, wenn sie die allgemeinen Merkmale der Bildungs- und Arbeitsfähigkeit erfüllt und die Mindestvoraussetzungen für den Einstieg in die berufliche Ausbildung mitbringt. Dabei wird von den spezifischen Anforderun-

gen einzelner Berufe abgesehen, die zur Beurteilung der Eignung für den jeweiligen Beruf herangezogen werden (Berufseignung). Fehlende Ausbildungsreife zu einem gegebenen Zeitpunkt schließt nicht aus, dass diese zu einem späteren Zeitpunkt erreicht werden kann.“

Berufseignung: „Eine Person kann dann für einen Ausbildungsberuf, eine berufliche Tätigkeit oder Position als geeignet bezeichnet werden, wenn sie über die Merkmale verfügt, die Voraussetzungen für die jeweils geforderte berufliche Leistungshöhe sind, und der (Ausbildungs-)Beruf, die berufliche Tätigkeit oder die berufliche Position die Merkmale aufweist, die Voraussetzung für berufliche Zufriedenheit der Person sind.“

Vermittelbarkeit: „Vermittelbar ist eine Person, wenn bei gegebener beruflicher Eignung ihre Vermittlung in eine entsprechende Ausbildung oder berufliche Tätigkeit nicht durch Einschränkungen erschwert oder verhindert wird. Solche Einschränkungen können marktabhängig und betriebs- bzw. branchenbezogen bedingt sein, sie können aber auch in der Person selbst oder ihrem Umfeld liegen.“

In dem Kriterienkatalog wurde der Begriff Ausbildungsreife für seine Operationalisierung in fünf Merkmalsbereiche gegliedert, die mit 25 Merkmalen untersetzt werden (vgl. **Übersicht 18**).

Die Diskussionen zum Thema Ausbildungsreife hat mit dem Kriterienkatalog die Entwicklung praktischer Unterstützungsangebote auf der Ebene des Bundes wie der Länder wesentlich mitgeprägt.³⁰

Auf Grundlage des Kriterienkatalogs zur Ausbildungsreife hat die BA zahlreiche Umsetzungsinstrumente – wie z. B. Fragebogen zur Selbsteinschätzung auf der Internet-Seite „Planet Beruf“ u. ä. – geschaffen. In der praktischen Beratungsarbeit wird dieser Kriterienkatalog von der BA weiterhin als eine Art Leitfaden in den Gesprächen der Berufsberaterinnen und -berater mit den Ausbildung suchenden Jugendlichen genutzt. Geht es dabei in den Klassenstufen 7 bis 9 um eine Orientierungsberatung, so folgt in der Abgangsklasse die unmittelbare Integrationsberatung. Was im Zusammenhang mit den vielfältigen Instrumenten jedoch noch fehlt, ist ihr systematischer Einsatz über die unmittelbare Praxis der BA hinaus.

³⁰ Vgl. u. a. Karen Schober: Ausbildungsreife, Zur Diskussion um ein schwieriges Konstrukt – Erfahrungen der Bundesagentur für Arbeit, In: Der Ausbildungsmarkt und seine Einflussfaktoren, Workshop Teil II, am 31. Januar 2005, S. 105-113. Oder auch Victoria Eberhard: Das Konzept der Ausbildungsreife – ein ungeklärtes Konstrukt im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen. Ergebnisse aus dem BIBB, In: Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung, Heft 83, Bonn 2006, S. 18.

Übersicht 18: Inhalt des Begriffs Ausbildungsreife nach Merkmalsbereichen und Merkmalen

Merkmalsbereich	Merkmale
Schulische Basiskenntnisse	<ol style="list-style-type: none"> 1. (Recht)Schreiben 2. Lesen – mit Texten und Medien umgehen 3. Sprechen und Zuhören 4. Mathematische Grundkenntnisse 5. Wirtschaftliche Grundkenntnisse
Psychologische Leistungsmerkmale	<ol style="list-style-type: none"> 6. Sprachbeherrschung 7. Rechnerisches Denken 8. Logisches Denken 9. Räumliches Vorstellungsvermögen 10. Merkfähigkeit 11. Bearbeitungsgeschwindigkeit 12. Befähigung zu Daueraufmerksamkeit
Psychische Merkmale	<ol style="list-style-type: none"> 13. Altersgerechter Entwicklungsstand und gesundheitliche Voraussetzungen
Psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit	<ol style="list-style-type: none"> 14. Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz 15. Kommunikationsfähigkeit 16. Konfliktfähigkeit 17. Kritikfähigkeit 18. Leistungsbereitschaft 19. Selbstorganisation / Selbstständigkeit 20. Sorgfalt 21. Teamfähigkeit 22. Umgangsformen 23. Verantwortungsbewusstsein 24. Zuverlässigkeit
Berufswahlreife	<ol style="list-style-type: none"> 25. Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz

Quelle: Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland: Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife, April 2006, S. 20/21

Die Unzufriedenheit der Wirtschaft bezüglich einer unzureichenden Ausbildungsreife kommt seit Jahren in den IHK-Online-Ausbildungsbefragungen zum Ausdruck.³¹ In dieser Online-Befragung werden kammerangehörige Unternehmen u. a. gefragt, in welchen Bereichen sie Mängel in der Ausbildungsreife heutiger Schulabgänger feststellen. Die Ergebnisse dieser Frage mündeten in der bundesweiten Auswertung der Befragung 2011 in der Überschrift: „Mangelnde Ausbildungsreife

³¹ Vgl. Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Ausbildung 2011, Ergebnisse einer IHK-Online-Unternehmensbefragung, Berlin, April 2011. An dieser im Februar 2011 durchgeführten Erhebung haben sich bundesweit 14.299 Kammerunternehmen beteiligt.

der Schulabgänger weiterhin Ausbildungshemmnis Nummer eins“. Bundesweit beklagen drei Viertel der befragten IHK-Unternehmen, die sich mit Ausbildungshemmnissen konfrontiert sehen, unzureichende schulische Qualifikationen und fehlende persönliche Kompetenzen bei den sich bewerbenden Jugendlichen.³²

Das Antwortverhalten der Thüringer Kammerunternehmen zeigt, dass es vor allem die so genannten sozialen Kompetenzen sind, in denen die Unternehmen Probleme sehen. So haben 2011 immerhin jeweils etwa drei Fünftel der Thüringer IHK-Unternehmen angegeben, dass sie in der Leistungsbereitschaft und Motivation wie auch in der Belastbarkeit der Schulabgänger Probleme sehen. Aber auch die leistungsbezogenen Merkmale der Ausbildungsreife – wie elementare Rechenfertigkeiten oder das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen – sehen jeweils etwa die Hälfte der Unternehmen kritisch; allerdings mit rückläufiger Tendenz zumindest gegenüber dem Vorjahr 2010. Die bundesweiten Befragungsergebnisse – wie auch die für Thüringen – zeigen, dass gerade bei den sozialen und persönlichen Kompetenzen der Jugendlichen in zunehmendem Maße Probleme gesehen werden.

Übersicht 19: Mängel hinsichtlich der Ausbildungsreife aus Sicht der Thüringer IHK-Unternehmen

Aspekt der Ausbildungsreife	2009		2010		2011	
Leistungsbereitschaft und Motivation	53,5	2	50,6	4	61,3	1
Belastbarkeit	51,2	3	55,8	2	56,5	2
Elementare Rechenfertigkeiten	54,2	1	55,8	2	51,7	3
Mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen	47,6	4	57,3	1	47,2	4
Disziplin	37,0	5	30,3	6	43,5	5
Umgangsformen	35,2	6	34,1	5	38,2	6
Interesse und Aufgeschlossenheit	31,6	7	29,6	7	32,1	7
Keine Mängel	5,9	8	8,6	8	5,6	8

Quelle: Angaben der Thüringer IHK, Stand: Juni 2011

Was in den zitierten Befunden deutlich wird, ist ein erhebliches Passungsproblem zwischen den Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich der „Beschaffenheit“ eines (idealen) Ausbildungsplatzsuchenden und den tatsächlichen, aus der Sicht der Wirtschaft unzureichenden Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie vor allem persönlichen Eigenschaften, die eine Vielzahl von Jugendlichen nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule aufweisen. Dabei konnten Unternehmen mindestens bis in die Mitte der 2010er Jahre hinein unter einem „Überangebot“ an Ausbildung suchenden Jugend-

³² Vgl. ebenda, S. 33ff

lichen auswählen. Diese Situation hat sich bereits in den letzten Jahren verändert und wird sich in den kommenden Jahren noch weiter zuspitzen. Hinter den nach wie vor kritischen Stimmen der Wirtschaft in Bezug auf unzureichende oder fehlende Ausbildungsreife steht auch der Umstand, dass mit der abnehmenden Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zunehmend auch jene Jugendlichen in das Blickfeld der Unternehmen geraten, die es in den Vorjahren nicht mal bis in unternehmensinterne Bewerbungsrunden geschafft haben.

Die Praxis zeigt aber auch, dass die Anzahl derjenigen Thüringer Unternehmen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, die von sich aus aktiv auf die Schule zugehen und den Schülerinnen und Schülern Angebote unterbreiten, die Arbeits- und Lebenswirklichkeit in ihren Firmen kennen zu lernen. Damit ist ein weiterer, in der Literatur diskutierter Bestandteil von Ausbildungsreife angesprochen: die Berufsorientierung und Berufswahlkompetenz der Ausbildung suchenden Jugendlichen. In diesen Bereichen hat Thüringen in den letzten Jahren deutliche Impulse gesetzt, insbesondere mit dem Projekt „Berufsstart plus“ und durch das Forschungsprojekt „ThüBOM“.³³

6.2 Handlungsempfehlungen für Thüringen

Es ist absehbar, dass die Problematik fehlender Ausbildungsreife in der Zukunft unter einem neuen Blickwinkel zu diskutieren sein wird: Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf den zahlenmäßigen Umfang der Schulabgängerinnen und -abgänger auf der einen und die Herausforderungen der Fachkräftesicherung auf der anderen Seite geben dem Erfordernis eines gelingenden Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung und anschließend in eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zusätzliche Dynamik.

Die Gruppe von Jugendlichen, die nach ihrer Schulzeit in die vielfältigsten Maßnahmen des Übergangssystems münden, ist jedoch nicht – wie es auf den ersten Blick erscheinen mag – eine homogene Gruppe. So wurde z. B. für jene Jugendlichen, die in Zeiten einer ausgeglichenen Ausbildungsbilanz problemlos einen dualen Ausbildungsplatz gefunden hätten, der Begriff der „Marktbenachteiligung“ geprägt. Vielfach wurde daher die Frage diskutiert, ob die in großem Umfang eingerichteten Maßnahmen tatsächlich auf die konkreten Erfordernisse des jeweiligen Jugendlichen zugeschnitten waren. Ein auf die individuellen Voraussetzungen des einzelnen Jugendlichen zugeschnittenes Herangehen wird unter den künftigen Bedingungen zunehmend erforderlich sein.

Damit ist auch unmittelbar die Wirtschaft angesprochen. Wie sich unter den künftigen Bedingungen der Umgang mit dem Thema Ausbildungsreife entwickeln wird, ist schwer abzuschätzen. Be-

³³ Das Akronym „ThüBOM“ steht für das Projekt „Entwicklung eines Thüringer Berufsorientierungsmodells: Forschungsgestützter Aufbau eines schulischen Kompetenzentwicklungssystems mit nachhaltiger Schulentwicklung“, in dem „ein theoretischer Rahmen (erarbeitet wurde), der es erlaubt, Standards für eine nachhaltige schulische Berufsorientierung zu formulieren“. Vgl. Berufs- und Studienorientierung. Erfolgreich zur Berufswahl, Ein orientierungs- und Handlungsmodell für Thüringer Schulen, Erfurt, Dezember 2010, S. 6.

reits heute ist der Ausbildungsmarkt nach vielen Jahren des Nachfrageüberhangs zu einem so genannten „Bewerbermarkt“ geworden, was in der absehbaren Zeit auch so bleiben wird. Damit wird künftig allein schon der Ersatzbedarf an Arbeitskräften nur gedeckt werden können, wenn die Wirtschaft auch Schulabgängern mit einer unzureichenden Ausbildungsreife Einstellungschancen einräumen wird und ihnen auch während der Ausbildung eine höhere Aufmerksamkeit und eine bessere Unterstützung zukommen lässt. Inwiefern ein ganz bestimmtes Unternehmen Abstriche in der Ausbildungsreife machen kann, wird dabei auch von betriebswirtschaftlichen Faktoren sowie der Unternehmensgröße und -struktur abhängen. Mängeln in der Ausbildungsreife wird man künftig in noch stärkerem Maße mit gezielten Unterstützungsmöglichkeiten während der Berufsausbildung begegnen müssen. Es wird auch weiterhin einen gewissen Teil von Schulabgängern geben, der einer intensiven und motivierenden Berufsvorbereitung bedarf, um während der Schulzeit entstandene deutliche Defizite aufzuholen.

Abstriche in der Ausbildungsreife können dort gemacht werden, wo es geeignete berufsausbildungsbegleitende Fördermöglichkeiten gibt. Größere Unternehmen mit eigener Personalabteilung und eigens abgestellten Ausbildungspersonal können hier ganz gezielt unterstützen. Für kleinere Unternehmen gibt es – z. B. mit ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) – und anderer Unterstützungsangebote der öffentlichen Hand – gezielte Begleitangebote, die weiter ausgebaut werden. So ist im Rahmen der Förderung mit abH auch eine sozialpädagogische Begleitung möglich. Und der Lernortwechsel an die Berufsschule ermöglicht es, dass die dort angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten gezielt ausgebaut werden. Über die Anforderungen der Wirtschaft entscheiden die Unternehmen selbst. Wie Unternehmen auf die veränderte Marktlage reagieren, hängt von ihrem Image, ihrer Größe und Struktur ab. Ein erster wichtiger Impuls für eine andere Herangehensweise an die Ausbildungsreife ist eine stärkere Anerkennung des Hauptschulabschlusses in der Wirtschaft.

Um Jugendlichen mit noch unzureichender Ausbildungsreife die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen, ist also sowohl ein individuelles und langfristiges Herangehen erforderlich. Zugleich sind aber auch ein gezieltes Zusammenwirken und eine Koordinierung der vielfältigen Angebote und Akteursgruppen notwendig. Eine solche Abstimmung und Koordinierung wird auf lokaler Ebene vielfach schon praktiziert. Wichtig wäre die Entwicklung einer landesweiten Strategie für eine solche Koordinierung und der praktischen Abstimmung vor Ort. Offen ist aus gegenwärtiger Sicht, wie eine Institutionen übergreifende Funktion zu definieren wäre, die aus lokaler Sicht (z. B. einer Kommune) eine Interessen unabhängige Vernetzung der regionalen Akteure bewerkstelligen kann. Eine Vernetzung, die bei Schule beginnt, die Kompetenzen und Erfahrungen der vielfältigen Akteursgruppen einer Region bündeln kann und sozusagen letztendlich mit der Einbindung der ausbildenden Wirtschaft abschließt.

Für eine Ansiedlung dieser Funktion bei der Kommune spräche zunächst, dass sie von temporären Förderbedingungen (egal ob ESF,- Bundes- oder Landesförderung) unabhängig wäre. Damit kann sie institutionell sicherstellen, dass erstens die in Gang zu setzenden Prozesse kontinuierlich (also unabhängig von zeitlich begrenzten Förderungen) realisiert werden können. Und zweitens spräche auch dafür, dass sie als Institution per se interessenunabhängig ist, sowohl in Bezug auf externe Dienstleistende oder auch in Bezug auf die Wirtschaft, die in der Region ja auch nicht homogen strukturiert ist. Aber auch in Bezug auf eine einzelne Schule, die in ihrem regionalen Umfeld wiederum selbst z. B. um Praktikumsplätze mit anderen Schulen konkurriert. Offen bleibt auch hier, wie eine solche Funktion dauerhaft finanziert werden könnte.

7 Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf Ausbildung und Beruf

7.1 Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit

Es ist eine wesentliche Aufgabe der Thüringer allgemeinbildenden Schulen, den Schülerinnen und Schülern eine solide Grundbildung sowie berufliche Orientierung zu vermitteln und sie auf den Übergang in eine berufliche Ausbildung vorzubereiten.

Die Abschlüsse sichern Basisqualifikationen für die weitere schulische und berufliche Ausbildung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen. Grundlage dafür sind die von der Kultusministerkonferenz in den Jahren 2003 und 2004 vereinbarten Bildungsstandards. Durch

- praktisches Lernen an konkreten Aufgaben, Projekten etc.,
- fächerübergreifendes Arbeiten,
- Hinausgehen aus der Schule,
- Hereinholen von Experten sowie
- die praktische und handlungsorientierte Ausrichtung schulischer und außerschulischer Maßnahmen

werden Anforderungen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Flexibilität sowie die notwendige Fähigkeit zum lebenslangen Lernen als personale Kompetenzen (soft skills) gefördert. Die dazu notwendige Differenzierung und Individualisierung erfolgt auf der Grundlage schulinterner Lehr- und Lernplanung.

Darüber hinaus sichern die allgemeinbildenden Schulen Praxisorientierung und Wirtschaftsnähe unter Einbeziehung systematischer Kooperationen aufeinanderfolgender Schularten sowie mit außerschulischen Partnern. Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung werden in der Regel ab Klassenstufe 7 aller Schularten durchgeführt.

7.2 Projekte und Konzepte zur Berufsorientierung

Das im Jahr 2010 im Thüringer Wirtschafts- und Innovationsrat vereinbarte Aktionsprogramm „Fachkräftesicherung und Qualifizierung“ strebt kurzfristig umsetzbare Konzepte sowie mittelfristig

wirkende strategische Maßnahmen an. Die darin als erste Leitlinie genannte Weiterentwicklung der Berufsorientierung bleibt eine Daueraufgabe in den kommenden Jahren in gemeinsamer Verantwortung des TMBWK und der BA sowie in Kooperation mit allen Wirtschafts- und Sozialpartnern.

Maßnahmen im Rahmen der Schulentwicklung

Der gesamte Schulentwicklungsprozess in Thüringen folgt einer ganzheitlichen Konzeption zur Kompetenzentwicklung aller Schüler/-innen mit dem Ziel, die Zahl der Schulabgänger/-innen ohne Abschluss zu verringern durch eine intensive Verbindung der bisher entwickelten Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Schwerpunkte sind

- die individuelle Förderung jedes Schülers, u. a. durch
 - die Aufnahme der „Individuellen Abschlussphase“ an der Regelschule in das Thüringer Schulgesetz, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 2010 (GVBl. S. 530) sowie
- die Stärkung der mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bildung
 - seit 2009 durch das Fach „Mensch-Natur-Technik“ in den Klassenstufen 5/6 in der Regelschule und im Gymnasium und
 - die durchgängige Konzeption der technischen Bildung an Regelschulen.

Schulische Berufs- und Studienorientierung

In Kooperation mit der Universität Erfurt wurde das Thüringer Berufsorientierungsmodell (Thü-BOM) als Rahmenkonzept für die schulische Berufs- und Studienorientierung entwickelt, das ab Schuljahr 2011/2012 implementiert wird. Mit den Veröffentlichungen „Berufs- und Studienorientierung an Thüringer Schulen“ (ThILLM-Materialien Nr. 155, 2010) sowie „Berufs- und Studienorientierung - Erfolgreich zur Berufswahl. Ein Orientierungs- und Handlungsmodell für Thüringer Schulen“ (ThILLM-Materialien Nr. 165, 2011) stehen dazu ein systematischer Überblick sowie ein Qualitätsrahmen für altersgerechte, schulartbezogene und nachhaltige Maßnahmen zur Verfügung. Gemeinsam mit allen Partnern werden auf dieser Grundlage sowie der diesbezüglichen Vereinbarungen und Richtlinien bedarfsgerechte Konzeptionen erarbeitet und umgesetzt.

Grundsätze dafür sind die Einbeziehung des Thüringer Berufswahlpasses zur Planung, Information, Reflexion und Dokumentation des Prozesses für jeden Jugendlichen sowie zur Begleitung aller Maßnahmen der BA und der externen Partner, als auch Evaluationsmaßnahmen zur alljährlichen Analyse des Prozesses und der Ergebnisse. Des Weiteren zählt hierzu die Nutzung bedarfsge-rechter Leistungsangebote sowie möglicher Ressourcen externer Partner zur praxisorientierten und wirtschaftsnahen Berufsorientierung.

Die Ziele sind eine Systematisierung und qualitative Verbesserung der Angebote (Individualisierung der Informations- und Beratungsangebote, praxisbezogen, orientierend, geschlechtersensibel, kontinuierliche Analyse des Prozesses und der Ergebnisse) und die qualitative Entwicklung von Kooperationen (schulintern, externe Praktika und Lernortwechsel). Darüber hinaus besteht das Ziel, die Motivationsprobleme von Jugendlichen durch Methodenvielfalt, Elternarbeit, Förderung von Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz zu überwinden.

In Kooperation der Partner im Berufsorientierungsprozess wurden Maßnahmen und Instrumente neu bzw. weiter entwickelt, die den Schulen unterstützend zur Verfügung stehen, u. a. die

- Fortsetzung der einjährigen fachlichen und methodischen Fortbildung für „Berufsorientierungskordinatoren“ (ab Schuljahr 2011/2012 für Lehrkräfte an Thüringer Gemeinschaftsschulen und Gymnasien),
- Fortsetzung des Prozesses „Qualitätssiegel Berufswahlfreundliche Schule“ in Einklang mit ThüBOM sowie den Schulentwicklungsprozessen und
- Angebote der Bundesagentur für Arbeit (Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung, Beratung sowie Medien).

Die Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* mit den 17 regionalen Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* unterstützt die partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bildung und Wirtschaft, die auf die Koordinierung bzw. Bündelung sowie die Orientierung auf den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ausgerichtet ist.

7.3 Förderung der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung

Richtlinie für die Gewährung von Zuschüssen des Freistaats Thüringen zu Berufs- und Weiterbildungsmessen sowie für Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsorientierung³⁴

Zur Verbesserung der Berufsorientierung und bedarfsgerechten Weiterbildung unter Berücksichtigung der Fachkräftenachfrage und des demografischen Wandels können Berufs- und Weiterbildungsmessen sowie Informationsmaterialien bezuschusst werden. Im Jahr 2010 wurden hierzu rd. 72 T€ bewilligt (siehe **Anlage 25**).

³⁴ ThürStAnz Nr. 5/2010 vom 1. Februar 2010, S. 135

Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung praxisnaher Berufsorientierung und -vorbereitung (Berufsvorbereitungsrichtlinie)³⁵

Förderziel ist die praxisnahe Berufsorientierung und -vorbereitung, um damit gleichermaßen die Förderung des lebensbegleitenden Lernens zur Verbesserung der Berufswahlkompetenzen zu unterstützen. Gefördert werden können u. a. Projekte zur:

- Stärkung der Ausbildungsfähigkeit von Schülern und Jugendlichen,
- Verbesserung des zielgenauen Übergangs von der Schule in die berufliche Ausbildung entsprechend den Anforderungen von Wirtschaft und Verwaltung,
- Minimierung der Abbrecherquote in der Berufsausbildung und
- Weiterentwicklung der Beschäftigungsfähigkeit.

Im Ausbildungsjahr 2009/2010 wurden für Maßnahmen der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung Mittel in Höhe von 13 Mio. € bewilligt (siehe **Anlage 25**).

7.4 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III

Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sollen auf die Aufnahme einer Ausbildung vorbereiten oder der beruflichen Eingliederung dienen (§ 61 Abs. 1 Nr. 1 SGB III).

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört es,

- den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl zu überprüfen und zu bewerten, sich im Spektrum geeigneter Berufe zu orientieren und eine Berufswahlentscheidung zu treffen,
- den Teilnehmenden die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Aufnahme einer beruflichen Erstausbildung oder - sofern dies (noch) nicht möglich ist - für die Aufnahme einer Beschäftigung zu vermitteln,
- die Sicherung des Rechtsanspruches, im Rahmen einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme auf den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses vorbereitet zu werden und
- die Teilnehmenden möglichst nachhaltig in den Ausbildungs- und/oder Arbeitsmarkt zu integrieren.

Insbesondere die steigenden Anforderungen in den Ausbildungsberufen und die aktuelle Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt stellen eine Herausforderung für die Berufsausbildungsvorbereitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar.

³⁵ ThürStAnz Nr. 14/2011 vom 4. April 2011, S. 527

Im Jahr 2010 waren durchschnittlich 1.567 Thüringer Jugendliche in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (Jahreshöchstbestand im März/April: 1.970 Jugendliche).

Übersicht 20: Eintritte von Teilnehmern in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit – 2006 bis 2010 –

Maßnahmetyp	2006	2007	2008	2009	2010
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen - allgemein	3.105	2.800	2.892	2.609	2.030
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen - rehaspezifisch	458	526	498	521	473
Eingangsverfahren und Berufsbildung in Werkstätten für Behinderte	832	487	425	535	416
Berufsfindung/Eignungsabklärung/Arbeitserprobung**	348	402	393	472	483
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen insgesamt	4.596	4.215	4.208	4.137	3.402

** Eignungsabklärung, Berufsfindung und Arbeitserprobung bilden ab 2008 eine Maßnahmeart
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

8 Berufliche Ausbildung

Die Berufsausbildung hat nach § 1 Abs. 3 BBiG die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln und den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen. Die Gegebenheiten des Arbeitsmarktes, aber auch die Notwendigkeit für den Einzelnen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die es ihm erlauben, sich erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt zu bewähren, sind Orientierungspunkte der beruflichen Ausbildung.

Die Aus- und Weiterbildung im Freistaat Thüringen werden durch folgende Richtlinien gefördert:

- Ausbildungsrichtlinie zur Förderung der beruflichen Erstausbildung,
- Richtlinie zur investiven Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten,
- Weiterbildungsrichtlinie zur Förderung der Weiterbildung, des lebenslangen Lernens sowie der Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung.

Des Weiteren kann eine Förderung über berufsvorbereitende und berufsausbildungsfördernde Bildungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung und Eingliederung durch die Bundesagentur für Arbeit als auch durch Programme des Bundes erfolgen.

Die Förderung der Aus- und Weiterbildung in Thüringen erfolgt gleichermaßen mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Im Rahmen der Umsetzung des Operationellen Programms für den Einsatz des ESF im Freistaat Thüringen in der 4. Förderperiode von 2007 bis 2013 im Bereich der Aus- und Weiterbildung können Projekte mit bis zu 75 %, in einigen Fällen mit bis zu 80 %, aus

Mitteln des ESF gefördert werden. Zusätzlich stehen so Mittel in Höhe von 203 Mio. € zur Verfügung. Die Förderintention ist dabei vielfältig und erstreckt sich von systemischen Unterstützungen vorwiegend im Bereich der Ausbildung (Verbundausbildung) bis hin zu Projektförderungen in der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung sowie der Weiterbildung.

Künftige Herausforderungen

Zukünftig wird es immer mehr darum gehen, auch leistungsschwächeren Jugendlichen eine Ausbildungsperspektive zu ermöglichen, um das vorhandene Potenzial an ausbildungswilligen und –fähigen Jugendlichen auszuschöpfen. Mit den Kammern und der RD-Sachsen-Anhalt-Thüringen der BA wurde daher im Jahr 2010 für Jugendliche, die noch nicht ausbildungsreif sind, eine Vereinbarung zur Einstiegsqualifizierung bzw. zum Nullten Ausbildungsjahr geschlossen.

Anliegen ist es, Jugendliche, die auf Grund ihrer schulischen oder sonstigen Voraussetzungen noch nicht für einen sofortigen Einstieg in die Berufsausbildung geeignet sind, zu begleiten und zu einer anerkannten Berufsausbildung zu führen. Die Vorbereitung dieser jungen Menschen auf die Berufsausbildung sollte hauptsächlich betriebsnah erfolgen, um dadurch auch die Perspektive für eine direkte Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis zu verbessern.

Generell bestehen mit der Durchführung von Einstiegsqualifizierung als Langzeitpraktikum gute Rahmenbedingungen für junge Menschen mit erschwerten Vermittlungsperspektiven, den Übergang in die berufliche Ausbildung erfolgreich zu meistern. Die Jugendlichen erhalten während des betrieblichen Langzeitpraktikums von mindestens 6 bis maximal 12 Monaten in einem Ausbildungsberuf die Möglichkeit zu zeigen, welche fachlichen und praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sie einbringen können. Sie erhalten somit wirklichkeitsnah einen guten Einblick in die Arbeitswelt und ganz konkret in mögliche Ausbildungsberufe bzw. Berufsfelder. Andererseits haben Betriebe die Chance, den potenziellen Fachkräftenachwuchs näher kennenzulernen und „mehr zu sehen“, als Schulzeugnisse aussagen.

Gerade für die kleinen und mittelständischen Unternehmen in Thüringen kann durch eine sehr flexible Gestaltung der Einstiegsqualifizierung eine passgenaue Fachkräftegewinnung gelingen. Die Förderung dieser Maßnahme erfolgt durch die BA nach § 235 b SGB III als Einstiegsqualifizierung. Das Unternehmen erhält danach einen Zuschuss bis zu 216 € monatlich zuzüglich des pauschalierten Anteils am durchschnittlichen Gesamtsozialversicherungsbeitrag. Der Freistaat Thüringen unterstützt die Kammern nach der Weiterbildungsrichtlinie durch die Förderung von Ausbildungsbegleitern, die die Unternehmen als auch die Jugendlichen beraten und betreuen. Die Förderung ist zunächst bis zum 30. Juni 2012 vorgesehen.

8.1 Förderung der beruflichen Ausbildung

Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung der beruflichen Erstausbildung (Ausbildungsrichtlinie)³⁶

Ziel dieser Richtlinie ist es, die Ausbildungssituation unter besonderer Berücksichtigung der zukünftigen Fachkräfteentwicklung in Thüringen zu verbessern. Daher sollen Ausbildungsverbünde, überbetriebliche Lehrgänge und Lehrunterweisungen, Insolvenzlehrlinge und schwer vermittelbare Jugendliche gefördert werden. Insgesamt wurden im Jahr 2010 für die Förderung der beruflichen Ausbildung rund 14 Mio. € bewilligt.

Verbundausbildung, Ergänzungsausbildung und Zusatzqualifikationen

Die Verbundausbildung stößt seit ihrer Einführung bei der klein- und mittelständisch geprägten Wirtschaft auf eine hohe Resonanz. Ihre Vorteile liegen in der gemeinsamen und damit kostengünstigeren Nutzung von Ausbildungskapazitäten, der möglichen Erfüllung der Ausbildungsvoraussetzungen auch für kleine Betriebe und in der Teilnahme spezialisierter Unternehmen an der Ausbildung in komplexen Berufsbildern. Ende 2010 gab es 17 Ausbildungsverbünde (davon 16 mit Geschäftstellenförderung, jeweils zwei haben fusioniert, also 14 mit Geschäftstellenförderung) in allen Thüringer Regionen, in denen 2.870 Unternehmen, darunter 59 Erstausbildungsbetriebe, die Ausbildung von 12.668 Jugendlichen organisierten. Im Rahmen der Verbundausbildung wurden ca. 11 Mio. € bewilligt (siehe **Anlagen 25 und 26**).

Neben der Förderung der Geschäftsstellen von Ausbildungsverbänden können überbetriebliche Lehrgänge zur Ergänzung notwendiger Inhalte der betrieblichen Ausbildung und Lehrgänge zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen für eine „passgenauere“ Ausbildung und stärkere Orientierung am Qualifikationsbedarf der Betriebe gefördert werden.

Überbetriebliche berufliche Ausbildungslehrgänge im Handwerk

Die Bedeutung neuer Technologien und die fachliche Spezialisierung machen in verstärktem Maße überbetriebliche Unterweisungen als Ergänzung der betrieblichen Ausbildung erforderlich. Mit der Zielstellung handwerkliche Ausbildungskapazitäten zu stabilisieren und zu erweitern, wird die überbetriebliche Lehrunterweisung in allen Ländern auf einer bundeseinheitlichen gesetzlichen Grundlage durchgeführt und ist nach § 26 Absatz 2 Ziff. 6 HwO ein Pflichtbestandteil der dualen Berufsausbildung geworden. Die Förderung wird über die gesamte Ausbildungsdauer - sowohl in der Grund- als auch in der Fachstufe - angeboten.

³⁶ ThürStAnz Nr. 16/2009 vom 20. April 2009, S. 691

2010 wurde so die Teilnahme von 18.000 Jugendlichen³⁷ an überbetrieblichen Lehrgängen im Handwerk ermöglicht. Hierfür wurden Mittel in Höhe von 2,8 Mio. € bereitgestellt (siehe **Anlage 25**).

Übernahme von Insolvenzlehrlingen

Mit der Förderung von Insolvenzlehrlingen sollen Jugendliche ihre Ausbildung fortsetzen und beenden können, deren ursprünglicher Ausbildungsbetrieb durch Insolvenz oder Geschäftsaufgabe ausgefallen ist. Im Jahr 2010 konnten auf diese Weise 87 Insolvenzlehrlinge ihre Ausbildung fortsetzen bzw. vollenden, zuzüglich 3 in überbetrieblichen Einrichtungen. Hierfür wurden Mittel in Höhe von rund 100 Tsd. € zur Verfügung gestellt (siehe **Anlage 25**). 20 Plätze wurden für weibliche Auszubildende bereitgestellt.

Richtlinie zur Förderung der Anpassung der Ausstattung von Einrichtungen der beruflichen Ausbildung, Fortbildung und Umschulung (Investive Förderung überbetrieblicher Ausbildungsstätten)³⁸

Ziel der Förderung ist die Erhaltung und bei Notwendigkeit der Ausbau eines Netzes an überbetrieblichen Ausbildungsstätten, die der berufspraktischen Aus- und Weiterbildung dienen.

Der technisch-wirtschaftliche Wandel erfordert eine Anpassung der Ausstattung der überbetrieblichen Ausbildungsstätten an die Veränderungen der Berufswelt. Überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsstätten sollen zudem behindertengerecht ausgestaltet sein. Im Rahmen dieses Förderprogramms werden Bau- und Ausstattungsvorhaben vorrangig gefördert, die von besonderer Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung sind.

Im Jahr 2010 wurden für Vorhaben zur investiven Förderung überbetrieblicher Ausbildungsstätten 829 Tsd. € aus öffentlichen Mitteln bewilligt (siehe **Anlage 25**).

8.2 Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit

Berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III (Benachteiligtenförderung)

Für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Auszubildende gewährt die BA gemäß §§ 240 ff SGB III besondere Unterstützung bei der Aufnahme, Fortsetzung oder dem erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung sowie zur Begründung oder Festigung eines Beschäftigungsverhältnisses (im Anschluss an eine geförderte außerbetriebliche Ausbildung). Es handelt sich insbesondere um ausbildungsbegleitende Hilfen und die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung.

³⁷ Es handelt sich um Teilnehmer-Lehrgangstage, d. h. Mehrfachnennungen sind möglich.

Ausbildungsbegleitende Hilfen haben das Ziel, den Ausbildungserfolg zu sichern. Sie können bei Bedarf zu Beginn und jederzeit während einer betrieblichen Ausbildung gewährt werden. Ein spezieller Unterricht und ggf. begleitende sozialpädagogische Betreuung tragen zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten bei und/oder fördern das Erlernen fachtheoretischer Kenntnisse und fachpraktischer Fertigkeiten.

Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen wird für Jugendliche eingerichtet, die auf Grund einer Lernbeeinträchtigung oder von sozialen Benachteiligungen nur mit besonderer Hilfe eine Berufsausbildung erfolgreich absolvieren können. Grundlage ist der § 241 Abs. 2 des SGB III.

Zur Zielgruppe gehören – unabhängig vom erreichten Bildungsstand – Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und in der Regel eine berufsvorbereitende Maßnahme für mindestens 6 Monate absolviert haben.

Die Berufsausbildung findet in der Regel bei freien Trägern im Auftrag der Agenturen für Arbeit statt. Die Förderung des einzelnen Teilnehmers erfolgt jeweils für ein Jahr. Durch die Bildungseinrichtung ist möglichst nach dem ersten Jahr ein Übergang in eine betriebliche Ausbildung anzustreben, kann dies nicht realisiert werden, wird die außerbetriebliche Ausbildung fortgesetzt.

Durch die günstige Ausbildungsmarktsituation sind 2010 mit 1.453 Eintritten im Vergleich zum Vorjahr weniger Jugendliche in eine außerbetriebliche Ausbildung eingemündet. Insgesamt waren im Laufe des Jahres 2010 in Thüringen 4.075 (2009: 4.026) Eintritte in berufsausbildungsfördernde Maßnahmen nach §§ 240 ff SGB III zu verzeichnen (vgl. **Übersicht 21**).

Übersicht 21: Eintritte von Teilnehmern in berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit - 2000 bis 2010 -

Maßnahmetyp	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
ausbildungsbegleitende Hilfen	2.531	1.915	1.730	2.580	1.862	2.213	2.226	2.071	2.172	2.214	1.171
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen	2.890	2.969	3.185	3.001	2.810	2.506	2.475	2.657	1.848	1.812	1.453
Insgesamt	5.792	5.217	5.259	5.902	4.672	4.719	4.701	4.728	4.020	4.026	2.624

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die jährliche Entwicklung der Zahl der Thüringer Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen befinden ist in **Übersicht 22** dargestellt.

³⁸ ThürStAnz Nr. 49/2007 vom 3. Dezember 2007, S. 2253

Übersicht 22: Entwicklung der Zahl der Jugendlichen in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen - 2000 bis 2010 -

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bestand	5.331	5.994	6.690	6.700	6.657	6.004	5.504	6.175	6.027	5.665	4.825
Veränderung gegenüber Vorjahr (in %)	13,8	12,4	11,6	0,1	-0,6	-9,8	-8,3	12,2	-2,4	-6,0	-14,8

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

Förderung von Jugendlichen mit Behinderungen nach dem SGB III in Verbindung mit dem SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen

Gemäß §§ 97 ff SGB III können Jugendliche mit Behinderungen über eine Förderung der beruflichen Bildung einen Berufsabschluss erlangen bzw. eine berufliche Eingliederung erreichen. Je nach Art und Schwere der Behinderung erfolgt diese Förderung in speziellen Ausbildungseinrichtungen für Behinderte, wie z. B. in Werkstätten für behinderte Menschen oder in Berufsbildungswerken, in einer betrieblichen Ausbildung oder in einer außerbetrieblichen Berufsausbildung nach allgemeinem Recht.

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM): Diese Einrichtungen dienen der beruflichen Eingliederung von behinderten Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können. In Thüringen gibt es gegenwärtig 32 Werkstätten für behinderte Menschen. 2010 waren dort 9.963 behinderte Menschen beruflich integriert, darunter 1.272 jugendliche behinderte Menschen unter 25 Jahren.

Berufsbildungswerke (BBW) bieten für Jugendliche als überregionale Rehabilitationsträger bundesweit Erstausbildungen an. Dabei sind neben anerkannten Ausbildungen auch spezielle Formen (§ 66 BBiG/§ 42m HwO) möglich. BBW gewähren während der Ausbildung besondere sozial-, sonder- und/oder heilpädagogische sowie psychologische Hilfen, ohne die die jungen Menschen nicht in der Lage wären, eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Sie bieten daneben auch die Möglichkeit einer Vorbereitung auf die Ausbildung für noch nicht ausbildungsreife Jugendliche.

Das in Gera ansässige Berufsbildungswerk verfügt über 291 Bildungsplätze für die Berufsvorbereitung und für die Ausbildung insbesondere lernbehinderter sowie körperbehinderter Jugendlicher aus Thüringen und anderen Bundesländern. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 165 Eintritte (96 in Ausbildung und 69 in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) verzeichnet (vgl. **Übersicht 23**).

Übersicht 23: Entwicklung der Zahl der Eintritte, Berufsbildungswerk Gera
 - 2000 bis 2010 -

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Eintritte	124	136	137	133	143	154	157	157	159	159	165

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit

Anerkannte wohnortnahe Reha-Einrichtungen und übrige Ausbildungsmaßnahmen für Behinderte (WBR) sind regionale Kompetenz- und Innovationszentren der beruflichen Rehabilitation, welche wohnortnah und passgenau rehaspezifische Beratungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsleistungen für Rehabilitationsträger, z.B. für die Bundesagentur für Arbeit, durchführen.

Die nach § 35 SGB IX anerkannten WBR erbringen besondere, unterstützende Leistungen für die berufliche und gesellschaftliche Rehabilitation von jungen Menschen mit Behinderungen, die während ihrer Qualifikation in ihrem sozialen Umfeld verbleiben können.

Durch die individuellen, am persönlichen Bedarf der Rehabilitanden orientierten Angebote und durch die Nutzung der regionalen Netzwerke der WBR wird den Jugendlichen eine rehaspezifische und betriebsnahe Qualifizierung ermöglicht. Diese gestattet in hohem Maße eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt für die jungen Menschen mit Behinderungen.

In Thüringen sind fünf Einrichtungen mit der Durchführung dieser wohnortnahen rehaspezifischen Maßnahmen beauftragt, sie befinden sich in Erfurt, Gotha, Unterwellenborn, Sondershausen sowie in Zella-Mehlis.

Zum Ausbildungsbeginn im Herbst 2010 begannen in den anerkannten WBR 307 (2009: 340) Jugendliche ihre Ausbildung. Insgesamt werden im Ausbildungsjahr 2010/2011 in den anerkannten WBR 816 Jugendliche (Vorjahr: 827) in Thüringen ausgebildet.

Ausbildungszuschüsse an Arbeitgeber zur betrieblichen Ausbildung von behinderten Jugendlichen
 Arbeitgeber können für die betriebliche Aus- und Weiterbildung von behinderten oder schwerbehinderten Personen durch Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung nach § 236 oder § 235a SGB III gefördert werden, wenn die Aus- oder Weiterbildung anderweitig nicht zu erreichen ist.

Die Zuschüsse betragen bis zu 80 % der monatlichen Ausbildungsvergütung für das letzte Ausbildungsjahr oder der vergleichbaren Vergütung einschließlich des darauf entfallenden Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag. In begründeten Ausnahmefällen werden Zuschüsse

bis zur Höhe der Ausbildungsvergütung bzw. sonstigen Vergütung im letzten Ausbildungsjahr gezahlt. Die Gewährung der Zuschüsse erfolgt für die Dauer der Aus- oder Weiterbildung.

Im Jahr 2010 konnten in Thüringen 63 neue Ausbildungsverhältnisse (Vorjahr: 57) für behinderte Jugendliche unter 25 Jahren durch Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung oder vergleichbaren Vergütung nach § 235a Abs. 1 SGB III begründet werden.

9 Berufliche Weiterbildung

Die berufliche Weiterbildung ist ein zentraler Ansatzpunkt zur Bewältigung der Herausforderungen der wirtschaftlichen Globalisierung und des demografischen Wandels in Deutschland. Sie ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Sicherung von Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Zudem stellt sie ein wichtiges Instrument zur Erreichung einer nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt dar.

Grundsätzlich werden drei Teilbereiche der beruflichen Weiterbildung unterschieden:

- die betriebliche Weiterbildung,
- die öffentlich geförderte Weiterbildung nach SGB II und SGB III als Teil der aktiven Arbeitsmarktpolitik,
- die individuelle berufliche Weiterbildung von Privatpersonen, die Angebote auf dem Weiterbildungsmarkt wahrnehmen und diese selbst oder/und mit staatlicher Unterstützung finanzieren.

Bund und Länder unterstützen „Bildungsinteressierte“ bei der Finanzierung der beruflichen Weiterbildung durch vielfältige Maßnahmen und Programme. Die wichtigsten Programme sind in den Abschnitten 9.2 und 9.3 dargestellt.

9.1 Berufliche Weiterbildung durch die Unternehmen und Kammern

Die Realisierung arbeitsplatzbezogener Anpassungsfortbildung liegt im Aufgabenbereich der einzelnen Unternehmen. An der Durchführung der berufsbezogenen Weiterbildung sind neben den Betrieben auch außerbetriebliche Institutionen, wie vor allem die Bildungseinrichtungen der Industrie- und Handelskammern und des Handwerks, das Berufsfortbildungswerk des DGB, die Deutsche Angestellten Akademie e. V. und das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V. beteiligt (vgl. **Übersicht 24**).

Neben den beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen durch die Bildungseinrichtungen der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern und der aufgeführten Bildungswerke, wurde auch die Meisterausbildung im Handwerk weiter gefördert. **Übersicht 25** informiert über erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen.

Übersicht 24: Berufliche Weiterbildung in Bildungseinrichtungen der Thüringer Wirtschaft 2005 bis 2010 - Stand jeweils 31. Dezember -

Teilbereiche und/oder Trägerorganisation	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Industrie- und Handelskammern	16.144	15.379	14.945	14.881	15.014	13.863
Handwerkskammern	7.860	7.512	7.413	7.072	6.459	5.678
Deutsche Angestellten Akademie	1.461	1.425	1.785	1.812	1.520	1.535
Berufsbildungswerk des DGB	1.670	1.174	1.288	826	767	1315
Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft	4.378	5.773	5.473	4.059	12.094	7.964
Bildungszentrum Handel und Dienstleistungen Thüringen gGmbH	365	397	740	551	476	428

Quelle: Angaben der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Institutionen

Übersicht 25: Erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen 2005 bis 2010 - Stand jeweils 31. Dezember -

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl der Personen, die die Meisterprüfung im Handwerk erfolgreich ablegten	658	567	572	685	577	625
Anzahl der Personen, die erfolgreich Fortbildungsprüfungen bei den IHKs ablegten	1.569	1.401	1.495	1.707	1.778	1.721

Quelle: Angaben der Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern

Die Entwicklung der Weiterbildung im Handwerk wird verdeutlicht durch die Anzahl der Teilnehmer an Meistervorbereitungslehrgängen sowie der bestandenen Meisterprüfungen in den drei Kammerbezirken Thüringens. Im Jahr 2010 nahmen in Thüringen insgesamt 2.161 Personen an Meistervorbereitungslehrgängen teil. 625 erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungen konnten registriert werden.

9.2 Förderung der beruflichen Weiterbildung

Thüringer Unternehmen stehen unter hohem Anpassungsdruck. Wollen sie auch künftig im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen, benötigen sie qualifizierte Fachkräfte. Für viele Unternehmen ist bereits heute der Mangel an geeignetem Personal ein Problem. Insbesondere in wissens- bzw. dienstleistungsorientierten Branchen mit ihren immer kürzer werdenden Innovationszyklen, aber auch im Handwerk und im industriellen Bereich ist die Weiterbildung ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter und zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Mit der Neuausrichtung der Förderstruktur im Jahr 2007 wurde daher die berufliche Qualifizierung verstärkt und noch deutlicher an der wirtschaftspolitischen Situation orientiert. Hierbei ging es vor allem darum, zielgerichteter auf den Fachkräftebedarf der Wirtschaft einzugehen und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels die bedarfsgerechte Qualifizierung zu fördern.

Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung der Weiterbildung, des lebenslangen Lernens sowie der Qualifizierungsberatung (Weiterbildungsrichtlinie)³⁹

Ziel ist die Förderung von Projekten der betrieblichen Weiterbildung, Projekten der Bildungsberatung in Form der Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung von Unternehmen zur Sicherung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit, von innovativen Projekten der beruflichen Weiterbildung und von Netzwerken zur Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Zuwendungsfähig sind die Kosten der Durchführung der Weiterbildung in Form von Personal-, Sach- und Verwaltungsausgaben. Neben Bildungsträgern, Verbänden und Kammern können auch die Unternehmen mit Weiterbildungsbedarf Anträge auf Förderung stellen. Die Fördersätze betragen bis zu 80 % der Gesamtausgaben. Kleine und mittlere Unternehmen erhalten höhere Fördersätze als Großunternehmen. Allgemein verwertbare Weiterbildung wird höher bezuschusst als spezielle Qualifizierungen, die nur in dem betreffenden Unternehmen anwendbar ist.

Übersicht 26: Aufwendungen des Freistaats für den Bereich der beruflichen Weiterbildung 2002 bis 2010 - Stand jeweils 31. Dezember -

Förderjahr	Gewährte Zuwendungen in T€	Anzahl der Teilnehmer ins- gesamt	darunter weibliche Teil- nehmer	
			absolut	in %
2002	11.406	11.180	4.064	36,4
2003	11.030	12.735	4.522	35,5
2004	11.501	14.889	6.089	40,9
2005	11.869	15.475	6.317	40,8
2006	14.112	13.064	5.139	39,3
2007	9.062	9.357	4.116	44,0
2008	6.716	9.230	3.270	35,4
2009	6.675	12.287	4.955	40,3
2010	7.601	10.845	5.738	52,9

Quelle: GFAW, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

³⁹ ThürStAnz Nr. 9/2009 vom 2. März 2009, S. 451

Im Jahr 2010 wurden vom Freistaat Thüringen Mittel in Höhe von 7,6 Mio. €, davon 6,9 Mio. € ESF- und 0,72 Mio. € Landesmittel für die berufliche Weiterbildung und die Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung zur Verfügung gestellt (vgl. **Übersicht 26**). Damit konnten 10.845 Teilnehmer, darunter 5.738 Frauen unterstützt werden.

Im Rahmen der Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung von Unternehmen erfolgten im Jahr 2010 insgesamt 30 Bewilligungen zur Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches. Hierfür wurden incl. Sachkosten 1,46 Mio. € aus Mitteln des ESF und 189.581 € aus Landesmitteln zur Verfügung gestellt (vgl. **Übersicht 27**)

Übersicht 27: Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches im Jahr 2010 - Stand 31. Dezember -

2010	Projekte*	Fördermittel		
		Ingesamt	ESF	Landesmittel
Lehrstellenberater/Ausbildungsbegleiter**	17	572.524	510.133	62.391
Qualifizierungsberater	9	828.479	731.010	97.469
Regionalcoaches	4	252.627	222.906	29.721
Summe	30	1.653.630	1.464.049	189.581

**Lehrstellenberater 10, **Ausbildungsbegleiter 7 ab 1. Juli 2010

*Projekte = Anzahl geförderter Projekte, nicht Anzahl geförderter Personalstellen!

Quelle: GFAW

Verbesserung der Qualifizierungsberatung (Qualifizierungsberater) nach der Weiterbildungsrichtlinie⁴⁰

Qualifizierungsberater unterstützen die Unternehmen in ihren Qualifizierungsbemühungen und der Fachkräftegewinnung, erarbeiten u. a. Konzepte für die Qualifizierung, koordinieren und begleiten notwendige Maßnahmen bis zur Einstellung geeigneter Fachkräfte und beraten zu Fördermöglichkeiten und Weiterbildungsangeboten der Bildungsträger, um diese auch passgenau einsetzen zu können.⁴¹

Die 18 Thüringer Qualifizierungsberater setzten ihre Tätigkeit in der Thüringer Wirtschaft im Jahre 2010 erfolgreich fort. Insgesamt wurden 3.462 Unternehmen bei ihrer Fachkräfteentwicklung unterstützt. In 1.539 Unternehmen wurde ein Qualifizierungsbedarf für 6.398 Mitarbeiter festgestellt und in 625 Unternehmen ein Fachkräftebedarf an 1.125 Personen ermittelt.

⁴⁰ ThürStAnz Nr. 9/2009 vom 2. März 2009, S. 451

⁴¹ Weitere Informationen unter www.qualifizierte-fachkraefte.de

Ein besonders großer Qualifizierungsbedarf in den Industrieunternehmen besteht in den Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung (889 Mitarbeiter), Chemie/Kunststoff/Gummi (496), Maschinenbau (411), Datenverarbeitungsgeräte/Elektrotechnik/Optik (339), sowie wirtschaftliche Dienstleistungen (222) und Fahrzeugbau (196).

Ein Qualifizierungsbedarf für 2.005 Mitarbeiter wurde im Handwerk festgestellt. Der größte Bedarf besteht danach bei den Metallbauern (364), den Elektrotechnikern (299), Installateuren und Heizungsbauern (176), Maurern und Betonbauern (133), sowie den Kraftfahrzeugtechnikern (117).

In Kooperation mit den Arbeitsagenturen und weiteren Partnern wurden den Unternehmen 205 Fachkräfte vermittelt. Für die betriebliche Weiterbildung wurden 356 Kurse mit 3.860 Teilnehmern organisiert (durchschnittlicher Stundenumfang pro Kurs rd. 50 Stunden).

QualiService Thüringen

QualiService Thüringen (www.qualiservice-thueringen.de) steht seit Dezember 2009 als elektronische Plattform für Dienstleistungen rund um die passgenaue berufliche Weiterbildung für Unternehmen, Arbeitnehmer und Arbeitslose im Freistaat Thüringen zur Verfügung.

- Die **BildungsDatenbank** bietet zahlreiche Angebote von Thüringer Weiterbildungsdienstleistern zur zentralen Recherche. Neben einer komfortablen Suche können die Nutzer über den Suchagenten „Ihr Bildungsbedarf“ persönliche Anfragen zu Weiterbildungswünschen artikulieren.
- Der **BildungsMonitor** liefert aktuelle Informationen zum Thema Qualifizierungsbedarf und Fachkräfteentwicklung in den verschiedenen Branchen und Regionen Thüringens.
- Der **InnovationsPool** dient zur Bereitstellung von Ergebnissen geförderter innovativer Projekte und **QualitätsKriterien** für die Auswahl von Projekten zur Förderung mit Mitteln des ESF.
- Des Weiteren werden Informationen zur beruflichen Ausbildung in Form eines **Ausbildungswegweisers** angeboten. Ein **Fachforum** soll den thematischen Austausch der Akteure des Arbeits- und Bildungsmarktes anregen und fördern.

Förderung der Aufstiegsfortbildung (Meister-BAföG)

Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)⁴² hat das Ziel, die berufliche Aufstiegsfortbildung finanziell zu unterstützen. Grundsätzlich haben Fachkräfte mit abgeschlossener Erstausbildung, die sich zu Handwerks- oder Industriemeistern, Technikern, Fachkaufleuten, Betriebswirten

⁴² <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/afbg/gesamt.pdf> - Gesetz zur Förderung der beruflichen Aufstiegsfortbildung (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz - AFBG)

fortbilden oder auf einen anderen Fortbildungsabschluss vorbereiten, einen Rechtsanspruch auf staatliche Förderung ihrer Fortbildungsmaßnahme.

Die Förderung wird unabhängig vom Alter, Einkommen und Vermögen gewährt, wenn bestimmte persönliche, qualitative und zeitliche Anforderungen erfüllt sind. Handwerker und andere Fachkräfte, die bereits über eine nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung anerkannte Erstausbildung oder einen vergleichbaren Berufsabschluss verfügen und beruflich aufsteigen wollen, werden finanziell unterstützt. Der angestrebte Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme muss über dem Niveau einer Facharbeiter-, Gesellen- und Gehilfenprüfung oder eines Berufsfachschulabschlusses, darf jedoch nicht oberhalb der Meisterebene liegen. Beispiele sind der Abschluss als Meister/-in, Techniker/-in, Betriebswirt/-in (HWK), Fachkaufmann/-frau, Betriebsinformatiker/-in.

Während in 2010 die Möglichkeit zum Teilerlass des Darlehens bei erfolgreichem Studium beim BAföG vom Gesetzgeber gestrichen worden ist, blieb beim AFBG der attraktive Teilerlass von 25 % des Darlehens im Falle einer abgeschlossenen Fortbildung erhalten.

Mit dem Darlehenserlass für Existenzgründer und -gründerinnen sind außerdem Komponenten zur Förderung von eigener Gewerbetätigkeit und zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen enthalten.

Übersicht 28: Inanspruchnahme der Förderung im Rahmen des AFBG 2002 bis 2010
- Stand jeweils 31. Dezember -

Förderjahr	Anzahl der Geförderten in Thüringen	davon in Vollzeit	davon in Teilzeit	Zuschuss in Mio. €	Darlehen in Mio. €	Summe des finanziellen Aufwands in Mio. €
2002	2.098	1.032	1.066	2,572	5,418	7,990
2003	2.498	1.134	1.364	2,944	6,207	9,151
2004	2.814	1.188	1.626	2,743	5,997	8,740
2005	3.313	2.057	2.017	2,927	6,765	9,692
2006	3.202	1.161	2.041	2,491	6,052	8,543
2007	3.202	1.109	2.093	2,473	5,946	8,419
2008	3.085	954	2.131	2,438	3,658	6,097
2009	3.747	1.359	2.388	3,415	7,573	10,989
2010	3.624	1.209	2.415	3,668	5,234	8,902
Insgesamt	27.583	11.203	17.141	25,67	52,85	78,52

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Im Zeitraum 2002 bis Ende 2010 nahmen in Thüringen 27.583 Teilnehmer Leistungen nach dem AFBG in Anspruch. Der finanzielle Aufwand hierfür belief sich auf 78,52 Mio. €, wobei ca. 52,85 Mio. € auf gewährte Darlehen und 25,67 Mio. € auf Zuschüsse entfielen. Im Jahr 2010 gingen die Zahl der Geförderten als auch der Finanzaufwand zurück (vgl. **Übersicht 28**). Von 3.624 Geförderten entfielen 1.153 auf Fortbildungsziele nach der Handwerksordnung und 2.465 auf Fortbildungsziele nach dem Berufsbildungsgesetz.

Nach der umfassenderen Novellierung des AFBG im Jahr 2009 wurden in 2010 mit dem 23. Gesetz zur Änderung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes lediglich die Bedarfsbeträge um 2 % und die Einkommensfreibeträge um 3 % ab dem 1. Oktober 2010 erhöht. Zudem hat der Gesetzgeber die eingetragenen Lebenspartner in das AFBG einbezogen, d. h. den Ehegatten gleichgestellt. Weitere Informationen hierzu unter www.meister-bafoeg.info.

Bildungsprämie

Seit ihrer Einführung zum 1. Dezember 2008 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die Bildungsprämie als Modell zur Finanzierung von beruflicher Weiterbildung eine erfolgreiche Entwicklung durchlaufen. Unterstützt wurden und werden insbesondere Menschen mit geringer Qualifikation, die in der Regel auch nur über ein geringes Einkommen verfügen. Voraussetzung für die Förderung ist ein Beratungsgespräch in einer Beratungsstelle.

Die Bildungsprämie besteht aus zwei Komponenten, dem Prämiegutschein und dem Weiterbildungssparen. Mit dem Prämiegutschein werden 50 % der Weiterbildungskosten, maximal 500 € übernommen. Der Prämiegutschein wird Erwerbstätigen mit einem zu versteuernden Jahreseinkommen von maximal 25,6 T€, bei gemeinsam Veranlagenden 51,2 T€ gewährt.

Mit dem Weiterbildungssparen wird im Vermögensbildungsgesetz eine Entnahme aus dem angesparten Guthaben zur Finanzierung von Weiterbildung erlaubt, ohne dabei die Arbeitnehmer-Sparzulage zu gefährden. Dies gilt unabhängig vom derzeitigen Einkommen.⁴³

9.3. Förderangebote für die beruflichen Weiterbildung durch die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter/Agenturen mit getrennter Aufgabenwahrnehmung (AAGAw)

Die Agenturen für Arbeit erbringen Leistungen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung entsprechend dem Dritten Sozialgesetzbuch (SGB III). Die Träger der Grundsicherung, welche die erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen ab 15 bis unter 65 Jahren betreuen, können entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen des Zweiten Sozialgesetzbuches (SGB II) ebenso eine Förderung der beruflichen Weiterbildung gewähren.

⁴³ Weitergehende Informationen unter www.bildungspraemie.info/index.php

Im Freistaat Thüringen handelt es sich bei den Trägern der Grundsicherung überwiegend um Jobcenter, in denen Kommunen und Agenturen für Arbeit gemeinsam die Aufgaben des SGB II ausführen. In Altenburg und Schmalkalden-Meiningen erfolgt die Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die AAgAw. In der Stadt Jena und im Landkreis Eichsfeld nehmen optierende Kommunen die Umsetzung des SGB II allein wahr.

Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß §§ 77 ff SGB III

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung ist in den §§ 77 ff SGB III geregelt. Arbeitnehmer/-innen können durch Übernahme der Weiterbildungskosten gefördert werden, wenn die Weiterbildung notwendig ist, um

- sie bei bestehender Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern,
- eine ihnen drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden oder
- ihnen die Erlangung eines Berufsabschlusses zu ermöglichen.

Berufliche Weiterbildung kommt als arbeitsmarktpolitisches Instrument vor allem dann zum Einsatz, wenn es gilt, die Diskrepanz zwischen den qualifikatorischen Anforderungen eines zunehmend globalisierten Arbeitsmarktes und den vorhandenen Qualifikationen der arbeitslosen Arbeitnehmer/-innen zu überbrücken, indem deren bestehende Defizite ausgeglichen werden. Eine Förderung ist aber nur dann möglich und sinnvoll, wenn die Weiterbildung mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Beendigung bzw. Vermeidung der Arbeitslosigkeit erwarten lässt und das effizienteste Instrument zur nachhaltigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt darstellt.

Im Berichtsjahr 2010 haben im Rechtskreis des SGB III im Freistaat Thüringen insgesamt 9.771 Personen an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen. Das entspricht einem Rückgang von 42,3 % gegenüber dem Vorjahr. Der jahresdurchschnittliche Teilnehmerbestand betrug 3.822, wobei gegenüber dem Jahr 2009 eine Verringerung um 19,5 % zu verzeichnen ist (vgl. **Übersicht 29**).

Im Rechtskreis des SGB II sind im Jahr 2010: 6.501 Personen in eine Maßnahme der beruflichen Weiterbildung eingetreten. Das sind 11,8 % weniger als im Vorjahr. Der durchschnittliche Jahresbestand betrug 2.737 Teilnehmer und ist gegenüber dem Vorjahr um 10,6 % gesunken (vgl. **Übersicht 29**).

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung umfasst die Übernahme der Weiterbildungskosten. Hierzu zählen Lehrgangskosten und Kosten für die Eignungsfeststellung, Fahrtkosten, Kosten für auswärtige Unterbringung und Verpflegung sowie Kosten für die Betreuung von Kindern.

Im Rechtskreis des SGB III wurden im Freistaat Thüringen im Berichtsjahr für die Finanzierung der Weiterbildungskosten insgesamt 33,3 Mio. Euro aufgewendet. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmenden Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung in Höhe von 37,2 Mio. Euro.

Die Höhe der Weiterbildungskosten für Teilnehmende aus dem SGB-II-Bereich betrug 27,01 Mio. Euro. Während der Teilnahme an der beruflichen Weiterbildung werden für die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen die Leistungen zu Sicherung des Lebensunterhaltes weiter finanziert.

Übersicht 29: Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß SGB III im Jahr 2010
- Rechtskreise SGB III und SGB II -

	Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB III			Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB II*		
	2009	2010	Veränderung zu 2009	2009	2010	Veränderung zu 2009
Zugang	16.940	9.771	-42,3 %	7.374	6.501	-11,8 %
jahresdurchschnittlicher Bestand	4.747	3.822	-19,5 %	3.061	2.737	-10,6 %
Weiterbildungskosten	51,3 Mio. €	33,3 Mio. €	-35,2 %	27,9 Mio. €* 27,9 Mio. €	27,01 Mio. €* 27,01 Mio. €	- 3,2 %
Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	46,7 Mio. €	37,2 Mio. €	-20,3 %			

* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger
Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Maßnahmen zur Förderung beschäftigter Arbeitnehmer/-innen

Auch das Jahr 2010 war charakterisiert durch die Krise der Finanzmärkte, welche von einem weltweiten Konjunkturabschwung begleitet wurde. Die globale Wirtschaftskrise mit ihren Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt stellte Deutschland und die internationale Staatengemeinschaft wieder vor eine große Herausforderung.

In Anbetracht dieser Entwicklung sah die Bundesregierung ihre vorrangige Aufgabe in der Stärkung der Wachstumskräfte und in der Sicherung von Arbeitsplätzen. Um die Auswirkungen der Krise abzufedern und darüber hinaus die Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland zu verbessern, hat die Bundesregierung am 2. März 2009 das „Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland“ beschlossen. Dieses Gesetz wirkte sich unmittelbar auf die Förderung der beruflichen Weiterbildung für beschäftigte Arbeitnehmer/-innen im Rahmen des SGB III aus.

Sonderregelungen zur Qualifizierung von Arbeitnehmern während des Bezuges von Kurzarbeitergeld

Unter Berücksichtigung, dass die deutsche Wirtschaft in der globalen Arbeitsteilung immer stärker auf Arbeitnehmer/-innen mit guten Qualifikationen bauen muss und dass in der Vergangenheit über alle Konjunkturzyklen hinweg der Bedarf an höher qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gewachsen ist, wurde das SGB III um Sonderregelungen zur Qualifizierung während des Bezuges von Kurzarbeitergeld erweitert.

Mit der Neueinführung des § 421t SGB III ab 1. Februar 2009 werden dem Arbeitgeber für Zeiten der Teilnahme eines vom Arbeitsausfall betroffenen Arbeitnehmers an einer berücksichtigungsfähigen, beruflichen Qualifizierungsmaßnahme in den Jahren 2009 und 2010 die von ihm allein zu tragenden Beiträge zur Sozialversicherung für den jeweiligen Kalendermonat auf Antrag in voller Höhe in pauschalierter Form erstattet. Voraussetzung ist, dass der zeitliche Umfang der Qualifizierungsmaßnahme mindestens 50 Prozent der Ausfallzeit beträgt und dass es sich um berufliche Qualifizierungsmaßnahmen handelt, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Nicht öffentlich geförderte Qualifizierungsmaßnahmen sind berücksichtigungsfähig, wenn ihre Durchführung weder im ausschließlichen oder erkennbar überwiegenden Interesse des Unternehmens liegt, noch der Arbeitgeber gesetzlich zur Durchführung verpflichtet ist.

Für die Wiedereinstellung von Leiharbeiterinnen und -arbeitnehmern wurden im Sinne von § 421t Abs. 5 SGB III in den Jahren 2009 und 2010 Zuschüsse zur Qualifizierung aus dem Haushalt der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellt. Gemäß § 421t Abs. 6 SGB III übernimmt die Bundesagentur für Arbeit in den Jahren 2009 und 2010 bei neu geförderten Umschulungen zu Alten- und Krankenpflegern/-pflegerinnen die vollständige Finanzierung.

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung Beschäftigter, die bisher auf die von Arbeitslosigkeit Bedrohten, auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss (§ 77 SGB III) und ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in kleinen und mittleren Unternehmen begrenzt war (§ 417 SGB III), wird gemäß § 421t Abs. 4 SGB III auf alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erweitert, deren Berufsausbildung und letzte Weiterbildung mindestens vier Jahre zurückliegt. Damit wird auch der Anwendungsbereich des Programms der Bundesagentur für Arbeit zur „Weiterbildung gering qualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen“ erweitert.

Förderung beschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Rahmen des Sonderprogramms „Weiterbildung gering qualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)“

Das Sonderprogramm WeGebAU richtet sich an ältere und gering qualifizierte Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen. Durch die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen sollen die beruflichen Qualifikationen dieses Personenkreises an die aktuellen Erfordernisse des Arbeitsmarktes angepasst werden. Hierdurch soll die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer/-innen verbessert und gleichzeitig ein Beitrag zur Deckung des in vielen Bereichen zunehmenden Fachkräftebedarfs geleistet werden.

Die in Betracht kommenden Förderinstrumente sind die Übernahme der Weiterbildungskosten nach § 417 SGB III für Ältere bzw. nach § 77 Abs. 2 SGB III für ungelernete Arbeitnehmer/-innen sowie der Arbeitsentgeltzuschuss für Arbeitgeber nach § 235c SGB III. Im Berichtsjahr wurden Weiterbildungskosten in 2.554 Fällen in Anspruch genommen, wobei in ca. 194 Fällen Arbeitsentgeltzuschuss gewährt wurde (vgl. **Übersicht 30**). Bei der Umsetzung des Sonderprogramms WeGebAU wurden die Thüringer Agenturen für Arbeit durch einen externen Weiterbildungsberater unterstützt.

Übersicht 30: Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen

	Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen*	
	Übernahme der Weiterbildungskosten gemäß § 77 Abs. 2 SGB III und § 417 Abs. 1 SGB III	Zuschuss zum Arbeitsentgelt gemäß § 235 c SGB III
Zugang	2.554	194
Weiterbildungskosten	2,0 Mio. €	83.200 €

* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger
Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung

Mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurde ab 1. Januar 2009 § 46 „Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ neu im SGB III aufgenommen.

Damit hat der Gesetzgeber der öffentlichen Arbeitsvermittlung weiterhin die Möglichkeit eingeräumt, Träger mit Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung zu beauftragen, um Arbeitslosen, von Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeitssuchenden und Ausbildungssuchenden je nach

Bedarf alternative, zielgerichtete und intensive Unterstützungsangebote unterbreiten zu können. Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung oder Teile von Maßnahmen können ebenfalls bei oder von einem Arbeitgeber durchgeführt werden.

Die Neuregelung übernimmt die positiven Elemente der Instrumente Beauftragung Dritter mit der Vermittlung nach § 37 SGB III, Personal-Service-Agenturen nach § 37c SGB III, Trainingsmaßnahmen nach §§ 48 ff. SGB III, Beauftragung von Trägern mit Eingliederungsmaßnahmen nach § 421i SGB III sowie Aktivierungshilfen für Jugendliche nach § 241 Abs. 3a SGB III.

Nach § 46 SGB III können Ausbildungsuchende, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitsuchende und Arbeitslose bei Teilnahme an Maßnahmen gefördert werden, die ihre berufliche Eingliederung durch

- Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt,
- Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen,
- Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung,
- Heranführung an eine selbstständige Tätigkeit oder
- Stabilisierung einer Beschäftigungsaufnahme unterstützen.

Arbeitslose, die sechs Monate nach Eintritt der Arbeitslosigkeit noch arbeitslos sind, können von nun an von der Agentur für Arbeit die Zuweisung in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Träger verlangen.

Im Berichtsjahr 2010 sind 29.242 Thüringer, die dem Rechtskreis des SGB III angehören, in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 46 SGB III eingetreten. Im Vergleich zu den Eintritten im Vorjahr bedeutet das eine Verringerung um -4,4%. Der jahresdurchschnittliche Bestand in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung betrug 3.362 Teilnahmen und liegt damit 11,0 % höher als im Vorjahr.

Im SGB-II-Bereich haben im Jahr 2010: 35.407 erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb) an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 16 Abs. 1 SGB III i. V. m. § 46 SGB III teilgenommen. Die Anzahl der Teilnahmen ist gegenüber dem Vorjahr um fast das Doppelte gestiegen, 2009 waren es 19.386 eHb. Im Jahresdurchschnitt nahmen 5.111 erwerbsfähige Hilfebedürftige an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teil, im Jahr 2009 waren es noch 2.210 eHb.

Die Förderung von Teilnehmern an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung umfasst neben der Weiterleistung von Arbeitslosengeld (Rechtskreis SGB III) bzw. der Leistungen

zur Sicherung des Lebensunterhalts (Rechtskreis SGB II) bei Arbeitslosen die Übernahme der Maßnahmekosten.

Für Maßnahmekosten wurden im Berichtsjahr im SGB-III-Bereich 11,9 Mio. Euro aufgewendet. Im Rechtskreis des SGB II betragen die Maßnahmekosten im Jahr 2010: 23,89 Mio. Euro, das sind 17,27 Mio. Euro mehr als im Vorjahr.

Übersicht 31: Förderung von Maßnahmen der Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß SGB III im Jahr 2010 - Rechtskreise SGB III und SGB II -

	Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 46 SGB III im Rechtskreis SGB III			Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 16 Abs. 1 SGB III i. v. m. § 46 SGB III im Rechtskreis SGB II*		
	2009	2010	Veränderung zu 2009 in %	2009	2010	Veränderung zu 2009 in %
Zugang	30.602	29.242	-4,4	19.386	35.407	82,6
Jahresdurchschnittlicher Bestand	3.028	3.362	11,0	2.210	5.111	131,2
Maßnahmekosten	6,07 Mio. €	11,9 Mio. €	95,4	6,62 Mio. €* Mio. €* Mio. €* Mio. €*	23,89 Mio. €*	260,9

* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Anlagenverzeichnis

Anlage 1, Seite 1:	Eckdaten zur beruflichen Ausbildung in Thüringen 2000 bis 2010	99
Anlage 1, Seite 2:	Neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge und Gewinnung von erstausbildenden Unternehmen im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2010	100
Anlage 2, Seite 1:	Thüringen im Vergleich der neuen Länder 2008 bis 2010	101
Anlage 2, Seite 2:	Anteil des gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes sowie Entwicklung des Bestandes der am 30. September 2010 noch unversorgten Bewerber/-innen in Thüringen und den neuen Ländern	102
Anlage 3, Seite 1:	Die zehn häufigsten nachgefragten bzw. angebotenen Ausbildungsberufe in Thüringen	103
Anlage 3, Seite 2:	Die zehn häufigsten von Frauen und Männern nachgefragten Ausbildungsberufe in Thüringen	104
Anlage 4:	Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen 2009 und 2010 Thüringen nach Bezirken der Agentur für Arbeit und im bundesweiten Vergleich	105
Anlage 5:	Betriebliche und außerbetriebliche geförderte Plätze in Thüringen 2000 bis 2010	106
Anlage 6, Seite 1:	Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen nach Bezirken der Agentur für Arbeit	107
Anlage 6, Seite 2:	Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen nach Geschlecht	108
Anlage 7:	Ausbildungsstellen und Bewerber/-innen nach ausgewählten Berufsgruppen in Thüringen 2005 bis 2010	109
Anlage 8:	Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen und Bezirken der Agentur für Arbeit 2010	110
Anlage 9:	Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen nach ausgewählten Ausbildungsberufen in Thüringen 2010	111
Anlage 10:	Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen nach Berufen und Berufsgruppen 2010 im Vorjahresvergleich in Thüringen	113
Anlage 11, Seite 1:	Neuverträge, unversorgte Bewerber/-innen und unbesetzte Plätze nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit 2007 bis 2010	114
Anlage 11, Seite 2:	Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit 2007 bis 2010 (alte Nachfragedefinition)	115

Anlage 12:	Angebots-Nachfrage-Relation und betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach Ländern 2010 (alte und neue, erweiterte Nachfragedefinition)	116
Anlage 13:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsjahre 2007/2008 bis 2009/2010	117
Anlage 14, Seite 1:	Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht 2000 bis 2010	118
Anlage 14, Seite 2:	Auszubildende in betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung nach Ländern	119
Anlage 15, Seite 1:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten zuständigen Stellen in Thüringen 2007 bis 2010	120
Anlage 15, Seite 2:	Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2010 zum Vorjahr nach Bezirken der Agentur für Arbeit und im bundesweiten Vergleich	121
Anlage 16:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes im Vorjahresvergleich	122
Anlage 17:	Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Bereichen 2010	- 124
Anlage 18:	Entwicklung der Teilnehmerzahl und der Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen in Thüringen 2006 bis 2010	125
Anlage 19, Seite 1:	Berechnung der Quote der Vertragslösungen von 1995 bis 2010	126
Anlage 19, Seite 2:	Vorzeitige Vertragslösungen 2010 nach Zuständigkeitsbereichen und dem Zeitpunkt der Lösung	127
Anlage 20:	Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in Thüringen 2007 bis 2010 ohne Berücksichtigung der Ausbildungsberechtigung der Unternehmen	128
Anlage 21:	Schülerzahlen an staatlichen berufsbildenden Schulen und an Schulen in freier Trägerschaft	129
Anlage 22:	Vorbildung der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen in Thüringen im Schuljahr 2010/2011	130
Anlage 23:	Entwicklung der Ausbildungsplätze im Bereich der schulisch ausgebildeten Gesundheitsberufe in den Schuljahren 2001/2002 bis 2010/2011	131
Anlage 24:	Entwicklung der Zahlen der Studierenden, der Studienanfänger (1. Hochschulsesemester) im Studienjahr und der Studienabsolventen im Prüfungsjahr in Thüringen nach Fächergruppen - ohne Berufsakademie -	132

Anlage 25:	Förderung der Aus- und Weiterbildung in Thüringen 2007 bis 2010	133
Anlage 26:	Ausbildung im Verbund in Thüringen 2010	134

Anlage 1, Seite 1: Eckdaten zur beruflichen Ausbildung in Thüringen 2000 bis 2010

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*)
Bewerber/-innen											
Insgesamt	36.939	35.458	32.930	32.676	31.198	30.710	30.184	24.891	19.026	14.751	12.871
davon Männer	18.605	18.366	17.362	17.352	16.783	16.670	16.478	13.595	10.068	7.764	7.074
davon Frauen	18.334	17.092	15.568	15.324	14.415	14.040	13.706	11.296	8.958	6.987	5.797
unversorgte Bewerber /-innen am Ende des Ausbildungsjahres 30. September											
Insgesamt	1.014	749	974	1.507	1.470	1.258	1.310	583	262	132	153
Anteil uvB an Bewerbern	2,7	2,1	3,0	4,6	4,7	4,1	4,3	2,3	1,4	0,9	1,2
davon Männer	444	358	463	753	720	672	740	272	121	71	84
davon Frauen	570	391	511	754	750	586	570	311	141	61	69
unversorgte Bewerber/-innen am Ende des Kalenderjahres 31. Dezember											
Insgesamt	595	350	624	361	77	162	179	95	47	42	71
Anteil uvB an Bewerbern	1,6	1,0	1,9	1,1	0,2	0,5	0,6	0,4	0,2	0,3	0,6
davon Männer	226	160	293	174	25	86	95	38	25	25	38
davon Frauen	369	190	331	187	52	76	84	57	22	17	33
Ausbildungsstellen											
Insgesamt	23.223	22.064	19.164	18.774	17.896	16.177	16.141	16.840	16.577	14.631	13.233
betriebliche Ausbildungsstellen											
Insgesamt	18.494	16.390	13.378	12.623	12.031	10.739	10.508	10.941	11.497	11.024	10.945
anteilig an Ausbildungsstellen insgesamt											
	79,6%	74,3%	69,8%	67,2%	67,2%	66,4%	65,1%	65,0%	69,4%	75,3%	82,7%
unbesetzte Ausbildungsstellen											
Insgesamt	138	110	83	87	130	105	265	254	307	335	564
Auszubildende alle Ausbildungsjahre am Ende des Kalenderjahres 31. Dezember											
Insgesamt	60.363	57.889	54.920	52.896	51.576	50.881	48.770	47.818	45.220	40.680	35.788
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge											
Insgesamt Stichtag 30.09.	21.084	20.790	19.025	18.780	18.683	17.570	18.893	17.846	16.177	13.870	12.421
Insgesamt Stichtag 31.12.	20.900	20.240	19.178	18.872	18.724	18.549	18.009	18.151	16.243	13.703	12.309
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge											
Insgesamt Stichtag 31.12.	5.400	5.796	5.476	5.033	4.656	4.140	4.043	4.439	4.268	4.320	4.232

*) Die Angaben zu den Bewerbern ab 2010 umfassen neben den Daten der Bundesagentur für Arbeit auch die Daten der zugelassenen kommunalen Träger (zKT).

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen sowie Thüringer Landesamt für Statistik, Berufsberatungsstatistiken

Anlage 1, Seite 2: Neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge und Gewinnung von erstausbildenden Unternehmen im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	betriebliche Neu- verträge 01.01 – 31.12.2009	betriebliche Neuverträge 01.01 - 31.12.2010	Differenz absolut	Differenz zum Vor- jahr in %	% zum Vorjahr	Gewinnung von erst- ausbildenden Unter- nehmen 01.01. - 31.12.2010
IHK Erfurt	4.307	4.110	-197	-4,6	95,4	298
IHK Ostthüringen	2.444	2.217	-227	-9,3	90,7	43
IHK Südthüringen	1.125	1.166	41	3,6	103,6	79
IHK gesamt	7.876	7.493	-383	-4,9	95,1	420
HWK Erfurt	1.482	1.451	-31	-2,1	97,9	92
HWK Ostthüringen	814	766	-48	-5,9	94,1	204
HWK Südthüringen	551	616	65	11,8	111,8	27
HWK gesamt	2.847	2.833	-14	-0,5	99,5	323
Insgesamt IHK + HWK	10.723	10.326	-397	-3,7	96,3	743

Übersicht erstellt nach den Angaben der Kammern

Anlage 2, Seite 1: Thüringen im Vergleich der neuen Länder 2008 bis 2010

Länder	Bewerber/-innen*			unversorgte Bewerber/-innen*			Anteil unversorgter Bewerber/-innen in %			Ausbildungsstellen insgesamt			betriebliche Ausbildungsstellen			unbesetzte Ausbildungsstellen		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Mecklenburg - Vorpommern	16.213	11.722	9.744	329	248	225	2,0	2,1	2,3	15.124	12.781	12.145	10.900	9.101	9.959	615	670	975
Brandenburg	21.065	15.492	16.065	770	505	950	3,7	3,3	5,9	17.953	14.660	13.219	10.113	10.012	10.350	562	535	633
Berlin	27.836	20.843	18.839	2.396	1.563	1.513	8,6	7,5	8,0	18.235	14.722	15.583	10.725	10.012	10.473	265	283	479
Sachsen	34.127	25.247	22.849	454	179	607	1,3	0,7	2,7	25.494	22.405	20.840	17.149	16.153	16.400	591	434	688
Sachsen-Anhalt	19.622	14.538	14.370	141	70	312	0,7	0,5	2,2	16.120	14.372	13.596	10.716	10.311	10.460	429	387	326
Thüringen	19.026	14.751	12.871	262	132	153	1,4	0,9	1,2	16.577	14.631	13.223	11.497	11.024	10.945	307	335	564
neue Länder	137.889	102.593	94.738	4.352	2.697	3.760	3,2	2,6	4,0	109.503	93.571	88.606	71.100	66.613	68.587	2.769	2.644	3.665
alte Länder	482.113	430.609	457.260	10.124	6.903	8.494	2,1	1,6	1,9	401.850	381.544	394.650	361.360	341.550	356.783	16.664	14.500	15.844
Bundesgebiet gesamt	620.209	533.361	552.168	14.479	9.603	12.255	2,3	1,8	2,2	511.582	475.391	483.519	432.689	408.439	425.633	19.507	19.507	19.605

* ab 2010 Angaben zu den Bewerbern von Agentur für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften und zugelassenen kommunalen Trägern, Abweichungen in den Summen von West und Ost zu Deutschland können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben

Quelle: Arbeitsmarkt in Zahlen - Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Oktober 2010

Ausbildungsjahre : 2007/2008 - 2009/2010

Berichtsmonat : September

Anlage 2, Seite 2: Anteil des gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes sowie Entwicklung des Bestandes der am 30. September 2010 noch unversorgten Bewerber/-innen in Thüringen und den neuen Ländern

Länder	Bewerber/-innen	Berufsausbildungsstellen	betriebliche Stellen	Anteil betriebliche Stellen an Stellen insgesamt	unversorgte Bewerber/-innen (uvB) 30.09.2010	Anteil uvB an Bewerbern insgesamt in %	uvB 30.11.2010	Anteil uvB an Bewerbern insgesamt in %	uvB Januar 2011*)	Anteil uvB an Bewerbern insgesamt in %
Mecklenburg-Vorpommern	9.744	12.145	9.959	82,0	225	2,3	123	1,3	94	1,0
Brandenburg	16.065	13.219	10.350	78,3	950	5,9	668	4,2	506	3,1
Berlin	18.839	15.583	10.473	67,2	1.513	8,0	829	4,4	660	3,5
Sachsen	22.849	20.840	16.400	78,7	607	2,7	460	2,0	157	0,7
Sachsen-Anhalt	14.370	13.596	10.460	76,9	312	2,2	184	1,3	131	0,9
Thüringen	12.871	13.223	10.945	82,8	153	1,2	97	0,8	71	0,6
neue Länder	94.738	88.606	68.587	77,4	3.760	4,0	2.361	2,5	1.614	1,7
alte Länder	457.260	394.650	356.783	90,4	8.494	1,9	5.725	1,3	4.208	0,9
Bundesgebiet gesamt	552.168	483.519	425.633	88,0	12.255	2,2	8.087	1,5	5.823	1,1

Quelle: Übersicht erstellt nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit: Berufsberatungsstatistik
 Aufgrund der veränderten Bearbeitungsprozesse und der Verschiebung der statistischen Zähltag erfolgte die Berichterstattung zum Ausbildungspakt 2010 (Nachvermittlung) für die Monate November 2010 bis einschließlich Januar 2011. Damit sind auch die Angaben im Januar die Enddaten für die unversorgten Bewerber/-innen Ende Dezember 2010.

Angaben zu den Bewerbern ab 2010 von den Agenturen für Arbeit, den Arbeitsgemeinschaften und den zugelassenen kommunalen Trägern

Anlage 3, Seite 1: Die zehn häufigsten nachgefragten bzw. angebotenen Ausbildungsberufe in Thüringen

- Stand 30. September 2010 -

Bewerber/-innen		Insgesamt	Ausbildungsstellen		Insgesamt
Nachgefragte Berufe		12.871	Angebote Berufe		13.223
	darunter für			darunter für	
1	Verkäufer/Verkäuferin	801	1	Verkäufer/Verkäuferin	559
2	Bürokaufmann/Bürokauffrau	714	2	Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	514
3	Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	705	3	Koch/Köchin	509
4	Koch/Köchin	400	4	Bürokaufmann/Bürokauffrau	490
5	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik	398	5	Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau	308
6	Industriekaufmann/Industriekauffrau	352	6	Industriekaufmann/Industriekauffrau	294
7	Fachlagerist/Fachlageristin	342	7	Industriemechaniker/Industriemechanikerin	287
8	Medizinische/r Fachangestellte/r	284	8	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik	272
9	Industriemechaniker/Industriemechanikerin	257	9	Elektroniker/Elektronikerin Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	272
10	Friseur/Friseurin	240	10	Mechatroniker/Mechatronikerin	272
	Summe	4.493		Summe	3.777
Anteil an Gesamtnachfrage		35%	Anteil am Gesamtangebot		29%

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Berufsberatungsstatistik 2009/2010

Anlage 3, Seite 2: Die zehn häufigsten von Frauen und Männern nachgefragten Ausbildungsberufe in Thüringen

- Stand 30. September 2010 -

Frauen insgesamt			Männer insgesamt		
5.792			7.074		
	darunter für			darunter für	
1	Verkäuferin	593	1	Kraftfahrzeugmechatroniker Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik	381
2	Bürokauffrau	531	2	Fachlagerist	293
3	Kauffrau im Einzelhandel	466	3	Koch	285
4	Medizinische Fachangestellte	273	4	Industriemechaniker	247
5	Friseurin	229	5	Kaufmann im Einzelhandel	239
6	Industriekauffrau	191	6	Verkäufer	211
7	Kauffrau für Bürokommunikation	163	7	Mechatroniker	209
8	Verwaltungsfachangestellte Fachrichtung Kommunalverwaltung	144	8	Maschinen- und Anlagenführer	193
9	Mediengestalterin Digital und Print Fachrichtung Gestaltung und Technik	123	9	Bürokaufmann	183
10	Köchin	114	10	Tischler	173
	Summe	2.827		Summe	2.414
Anteil an Gesamtnachfrage		49%	Anteil an Gesamtnachfrage		34%

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Berufsberatungsstatistik 2009/2010

Anlage 4: Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen 2009 und 2010 Thüringen nach Bezirken der Agentur für Arbeit und im bundesweiten Vergleich

Bezirke der Agentur für Arbeit/Region	Bewerber/-innen gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		Berufsausbildungsstellen insgesamt gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		Relation betriebliche Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber/-innen		Relation Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber/-innen	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Altenburg	502	463	519	463	502	415	72	96	103	112
Erfurt	3.507	2.828	3.633	2.828	3.507	2.845	78	83	104	99
Gera	1.567	1.630	1.678	1.630	1.567	1.305	77	94	107	125
Gotha	2.670	2.048	2.121	2.048	2.670	2.352	62	76	79	87
Jena	1.945	2.064	2.339	2.064	1.945	1.779	94	101	120	116
Nordhausen	2.016	1.718	1.675	1.718	2.016	1.916	69	75	83	90
Suhl	2.544	2.472	2.666	2.472	2.544	2.259	73	85	105	109
Thüringen	14.751	13.223	14.631	13.223	14.751	12.871	75	85	99	103
Mecklenburg-Vorpommern	11.722	9.744	12.781	12.145	9.101	9.959	78	102	109	125
Brandenburg	15.492	16.065	14.660	13.219	10.012	10.350	65	64	95	82
Sachsen-Anhalt	14.538	14.370	14.372	15.583	10.311	10.460	71	73	99	108
Sachsen	25.247	22.849	22.405	20.840	16.153	16.400	64	72	89	91
Berlin	20.843	18.839	14.722	15.583	10.012	10.473	48	56	71	83
neue Länder und Berlin	102.593	94.738	93.571	88.606	102.593	94.738	65	72	91	94
alte Länder	430.609	457.260	381.544	394.650	341.550	356.783	79	78	112	111
Bundesgebiet insgesamt	533.361	552.168	475.391	483.519	408.439	425.633	77	77	116	114

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Berufsberatungsstatistik der Ausbildungsjahre 2008/09 bis 2009/10;
 Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2010
 Ausbildungsjahre: 2008/09 - 2009/10
 Berichtsmonat: September

Anlage 5: Betriebliche und außerbetriebliche geförderte Plätze in Thüringen 2000 bis 2010

Thüringen	Berufsausbildungsstellen insgesamt	darunter außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen				betriebliche Berufsausbildungsstellen	Bewerber/-innen	betriebliche Ausbildungsstellen je 100 Bewerber/-innen
		in Einrichtungen gemäß § 241 (2) SGB III	nach § 102 SGB III (Reha)	nach dem Ausbildungsprogramm Ost	Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit ¹⁾			
2000	23.223	2.459		1.989	281	18.494	36.939	50
2001	22.064	2.488	971	1.952	263	16.390	35.458	46
2002	19.164	2.625	1.199	1.734	228	13.378	32.930	41
2003	18.774	2.649	1.122	2.133	247	12.623	32.676	39
2004	17.896	2.521	1.230	2.114	0	12.031	31.198	39
2005	16.177	2.207	1.136	2.095	0	10.739	30.710	35
2006	16.141	2.581	813	2.239	0	10.508	30.184	35
2007	16.840	2.973	1.145	1.781	0	10.941	24.891	44
2008	16.577	2.454	1.326	1.300	0	11.497	19.026	60
2009	14.631	1.728	1.000	879	0	11.024	14.751	75
2010	13.223	1.233	928	0	0	10.945	12.871	85

1) Programm endete zum 31. Dezember 2003

Quelle: Bundesagentur für Arbeit Nürnberg und Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Berufsberatungsstatistik der Ausbildungsjahre 1999/2000 bis 2009/2010

Ausbildungsjahre: 1999/00 - 2009/10

Berichtsmonat: September

Anlage 6, Seite 1: Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen nach Bezirken der Agentur für Arbeit
- Stand 30. September 2010 -

Agenturbezirk	Gesamt	darunter					unversorgte Bewerber/-innen
		Schule/ Studium/ Praktikum ¹⁾	Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit ²⁾	Gemeinnützige/ soziale Dienste ³⁾	Fördermaßnahmen ⁴⁾	ohne Angabe eines Verbleibs	
Insgesamt							
Altenburg	415	41	325	8	*	40	7
Erfurt	2.845	328	1.877	82	123	435	25
Gera	1.305	127	971	24	41	142	14
Gotha	2.352	271	1.659	29	129	264	15
Jena	1.779	210	1.168	52	55	294	51
Nordhausen	1.916	241	1.323	56	57	239	29
Suhl	2.259	183	1.655	42	96	283	12
Thüringen	12.871	1.401	8.978	293	502	1.697	153
davon							
männlich	7.074	748	5.067	139	251	869	84
weiblich	5.797	653	3.911	154	251	828	69

* Zahlenwerte kleiner 3 werden anonymisiert.

1) Darin enthalten: Schulbildung, Studium, Berufsvorbereitendes Jahr, Berufsgrundbildungsjahr, Praktikum

2) Darin enthalten: Berufsausbildung ungefördert/gefördert, Erwerbstätigkeit

3) Darin enthalten: Bundeswehr/Zivildienst, Freiwilliges soziales und ökologisches Jahr

4) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher, sonstige Förderung

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsmarktstatistik, Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen, Jahreszahlen, Berlin, Oktober 2010

Anlage 6, Seite 2: Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen nach Geschlecht

Verbleibsart zum 30. September	Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen insgesamt	Männlich	Weiblich
Insgesamt	12.871	7.074	5.797
Schule/Studium/Praktikum	1.401	748	653
Schulbildung	922	519	403
Studium	316	159	157
Berufsvorbereitendes Jahr	31	20	11
Berufsgrundbildungsjahr	*	*	*
Praktikum	130	49	81
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit	8.978	5.067	3.911
Berufsausbildung ungefördert	6.545	3.644	2.901
Berufsausbildung gefördert	1.968	1.181	787
Erwerbstätigkeit	465	242	223
Gemeinnützige/soziale Dienste	293	139	154
Bundeswehr/Zivildienst	94	91	3
Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr	-	-	-
Fördermaßnahmen	502	251	251
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	272	142	130
Berufsvorbereitende Bildungsmaßn. - Reha	12	7	5
Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ)	73	33	40
sonstige Förderung	142	67	75
sonstige Reha-Förderung	3	*	*
ohne Angabe eines Verbleibs	1.697	869	828
betreut, ohne Verbleib	153	84	69

*Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzeldaten ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden auch Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsmarktstatistik, Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen nach dem Status der Ausbildungssuche und der Art des Verbleibs, Oktober 2010

Anlage 7: Ausbildungsstellen und Bewerber/-innen nach ausgewählten Berufsgruppen in Thüringen 2005 bis 2010

Berufsgruppen		gemeldete Berufsausbildungsstellen seit Beginn des Berichtsjahres						gemeldete Bewerber/-innen seit Beginn des Berichtsjahres					
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2005	2006	2007	2008	2009	2010
01 - 06	Pflanzenbauer, Tierz., Fischereiberufe	633	619	553	566	583	499	1.425	1.463	1.289	906	633	548
07 - 09	Bergleute, Mineralgewinner	10	22	19	28	24	17	7	9	10	11	7	6
10 - 11	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	44	47	60	55	53	49	47	57	35	22	23	18
12 - 13	Keramiker, Glasmacher	66	82	114	108	78	82	74	69	47	48	34	23
14 - 15	Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	200	205	223	250	202	191	171	157	143	93	64	55
16	Papierhersteller, -verarbeiter	55	47	57	74	153	48	29	40	39	24	23	22
17	Drucker	142	152	144	125	95	111	582	591	458	359	290	242
18	Holzaufber. und verwandte Berufe	31	42	18	26	20	24	41	32	15	9	9	10
19 - 30, 32	Metallberufe	2.478	2.429	2.779	2.855	2.409	2.233	4.695	4.664	3.812	2.810	2.102	1.768
31	Elektriker	829	924	959	1.136	1.048	969	1.459	1.465	1.171	889	694	646
33 - 37	Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	131	103	93	101	82	81	152	143	120	83	73	60
39 - 43	Ernährungsberufe	1.409	1.334	1.299	1.202	1.135	967	2.285	2.192	1.720	1.137	782	638
44 - 51	Bau-, Baunebenberufe einschl. Tischler	1.930	1.871	1.816	1.751	1.398	1.143	3.303	3.304	2.515	1.790	1.312	1.135
52 - 54	Warenpr., Versandfertm., Maschinisten	494	546	737	733	680	535	621	652	665	624	573	602
60 - 63	Technische Berufe	189	190	199	214	184	154	539	478	485	377	322	263
68 - 70	Waren- und Dienstleistungskaufleute	2.721	2.711	2.910	2.686	2.517	2.297	5.246	5.238	4.457	3.540	2.900	2.487
71 - 74	Verkehrsberufe	252	267	394	385	337	377	407	436	428	368	300	277
75 - 78	Organisat., Verwaltungs-, Büroberufe	2.383	2.355	2.319	2.226	1.885	1.718	4.254	3.997	3.246	2.843	2.499	2.320
79 - 89	Sicherheits-, Sozial-, Erziehungsberufe	324	296	354	372	408	441	2.125	2.047	1.768	1.393	1.052	910
90 - 93	Körperpfleger, Hausw., Reinigungsberufe	1.856	1.899	1.793	1.684	1.435	1.285	3.248	3.150	2.430	1.696	1.059	841
Insgesamt		16.177	16.141	16.840	16.577	14.631	13.223	30.710	30.184	24.853	19.022	14.751	12.871

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Jahresabschlussberichte Berufsberatungsstatistik 2004/2005 - 2009/2010

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt - Bewerber und Berufsausbildungsstellen - Oktober 2010

Seit 2009 werden bei den Bewerbern auch die Daten der zKT erfasst und dargestellt. Bei der Bewertung der Ergebnisse 2010 ist zu beachten, dass damit ein Vergleich der Daten nur mit dem Vorjahr möglich ist.

Ausbildungsjahre: 2004/2005 - 2009/2010

Berichtsmonat: September

Anlage 8: Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen und Bezirken der Agentur für Arbeit 2010

Berufsgruppen		gemeldete Bewerber/-innen nach Bezirken der Agentur für Arbeit						gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Bezirken der Agentur für Arbeit							
		Alten- burg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nord- hausen	Suhl	Alten- burg	Erfurt	Gera	Gotha	Jena	Nord- hausen	Suhl
01 - 06	Pflanzenbauer, Tierz., Fischereib.	19	115	69	116	69	74	86	24	101	81	65	86	70	72
07 - 09	Bergleute, Mineralgewinner	-	-	-	*	-	4	*	-	*	*	3	3	7	*
10 - 11	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	-	*	*	6	4	*	*	-	8	4	15	14	3	3
12 - 13	Keramiker, Glasmacher	-	*	*	-	13	-	4	-	8	6	*	39	*	22
14 - 15	Chemiearbeiter, Kunststoffverarb.	3	6	5	5	10	8	15	6	24	24	29	34	20	52
16	Papierhersteller, -verarbeiter	-	*	8	3	5	*	*	10	6	4	4	12	5	7
17	Drucker	11	69	17	43	36	21	45	9	24	5	21	22	8	22
18	Holzaufber. und verwandte Berufe	-	*	*	*	*	5	*	-	-	6	3	-	8	7
19 - 30, 32	Metallberufe	59	309	185	278	268	269	333	87	335	265	385	329	309	513
31	Elektriker	18	118	58	103	96	90	113	41	200	133	248	149	122	176
33 - 37	Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	3	21	6	10	7	*	7	-	15	18	7	5	18	7
39 - 43	Ernährungsberufe	17	123	80	107	70	90	125	38	206	129	142	125	147	173
44 - 51	Bau-, Baunebenb. einschl. Tischler	22	219	135	218	168	212	154	24	191	156	176	162	225	204
52 - 54	Warenpr., Versandfermt. Maschin.	26	118	41	147	75	54	141	24	108	36	92	73	71	131
60 - 63	Technische Berufe	8	47	40	35	39	48	46	3	28	32	14	274	23	27
68 - 70	Waren- und Dienstleistungskauf.	72	594	232	484	329	356	420	78	615	260	330	34	274	377
71 - 74	Verkehrsberufe	7	71	27	54	27	31	45	18	84	38	89	188	34	57
75 - 78	Organisat., Verwaltungs-, Bürober.	77	456	216	367	307	384	424	51	459	206	224	29	188	296
79 - 89	Sicherheits-, Sozial-, Erziehungsber.	25	221	102	154	125	121	129	14	121	51	49	152	29	67
90 - 93	Körperpfleger, Hausw., Reinig.ber.	29	203	68	152	111	131	145	21	281	155	239	189	152	246
Insgesamt		415	2.845	1.305	2.352	1.779	1.916	2.259	463	2.828	1.630	2.048	2.064	1.818	2.472
davon:	männlich	216	1.546	736	1.268	1.046	1.045	1.217							
	weiblich	199	1.299	569	1.084	733	871	1.042							

* aus Datenschutzgründen werden Zahlen < 3 nicht ausgewiesen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsberatungsjahresabschluss des Berufsberatungsjahres September 2009/2010

Ausbildungsjahr: 2009/2010

Berichtsmonat: September

Anlage 9: Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen nach ausgewählten Ausbildungsberufen in Thüringen 2010

Berufsgruppen	Berufsausbildungsstellen			Bewerber /-innen	
	gemeldete Berufsausbildungsstellen insgesamt	darunter betriebliche Berufsausbildungsstellen	unbesetzt	Insgesamt	darunter unver-sorgt
01 Landwirte	128	128	11	93	-
02 Tierzüchter, Fischereiberufe	100	98	12	53	-
04 Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	10	7	-	102	6
05 Gartenbauer	252	116	4	269	4
06 Forst-, Jagdberufe	9	9	-	31	-
07 Bergleute	6	6	-	5	-
09 Mineralaufbereiter	11	11	3	*	-
10 Steinbearbeiter	23	23	*	13	-
11 Baustoffhersteller	26	26	-	5	-
12 Keramiker	33	33	*	6	-
13 Glasmacher	49	48	3	17	-
14 Chemiarbeiter	12	12	-	14	-
15 Kunststoffverarbeiter	179	177	8	41	-
16 Papierhersteller, -verarbeiter	48	48	*	22	-
17 Drucker	111	100	4	242	3
18 Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger u. verwandte Berufe	24	24	*	10	-
19 Metallerzeuger, Walzer	*	*	-	-	-
20 Former, Formgießer	23	23	7	4	-
22 Metallverformer (spanend)	284	248	10	156	4
23 Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, -beschichter	37	37	8	4	-
24 Metallverbinder	-	-	-	-	-
25 Schmiede	17	13	*	25	-
26 Feinblechner, Installateure	294	287	23	123	-
27 Schlosser	620	577	32	449	6
28 Mechaniker	617	516	20	746	5
29 Werkzeugmacher	175	175	7	86	-
30 Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	88	88	4	97	*
31 Elektriker	969	934	38	646	9
32 Montierer und Metallberufe, a.n.g.	78	-	-	78	*
34 Textilhersteller	7	7	-	-	-
35 Textilverarbeiter	48	32	*	54	*
36 Textilveredler	3	3	-	-	-
37 Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	23	23	5	6	-
39 Back-, Konditorwarenhersteller	138	134	8	85	*
40 Fleisch-, Fischverarbeiter	115	113	7	46	-
41 Speisenbereiter	596	418	42	482	*
42 Getränke-, Genussmittelhersteller	18	18	*	9	*
43 Übrige Ernährungsberufe	100	100	6	16	-
44 Maurer, Betonbauer	190	140	9	108	*
45 Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	128	93	9	136	*
46 Straßen-, Tiefbauer	131	107	5	104	-
48 Bauausstatter	64	63	*	53	*
49 Raumausstatter, Polsterer	29	26	*	32	-
50 Tischler, Modellbauer	297	150	4	307	*
51 Maler, Lackierer und verwandte Berufe	304	137	14	395	7
52 Warenprüfer, Versandfertigmacher	239	88	3	357	*
54 Maschinisten und zugehörige Berufe	296	171	5	245	*
60 Ingenieure	12	12	-	19	-
62 Techniker	17	17	-	14	-
63 Technische Sonderfachkräfte	125	111	*	229	5
68 Warenkaufleute	1.690	1.336	42	1.808	31
69 Bank-, Versicherungskaufleute	939	393	5	298	*
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe.	214	206	8	381	3

Berufsgruppen	Berufsausbildungsstellen			Bewerber /-innen	
	gemeldete Berufsausbildungsstellen insgesamt	darunter betriebliche Berufsausbildungsstellen	unbesetzt	Insgesamt	darunter unver-sorgt
71 Berufe des Landverkehrs	120	120	7	108	-
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	*	*	*	13	-
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	10	10	*	12	-
74 Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	247	238	11	144	*
75 Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	111	111	*	60	-
76 Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige	12	12	-	12	-
77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	123	122	-	255	4
78 Bürofach-, Bürohilfskräfte	1.472	1.244	29	1.993	21
79 Dienst-, Wachberufe	31	31	3	16	*
80 Sicherheitswahrer	6	6	-	21	-
82 Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	23	23	-	38	-
83 Künstler und zugeordnete Berufe	56	52	4	293	*
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	291	291	5	461	7
86 Sozialpflegerische Berufe	8	8	-	7	-
87 Lehrer	19	19	-	26	*
88 Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.	7	7	-	48	-
90 Körperpfleger	231	198	12	278	5
91 Gästebetreuer	782	690	99	360	4
92 Hauswirtschaftliche Berufe	190	18	-	182	3
93 Reinigungsberufe	82	81	7	21	-
Insgesamt	14.223	10.945	564	12871	153

*Daten aus der Statistik sind Sozialdaten (§ 35 SGB I) und unterliegen dem Sozialdatenschutz nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner als 3 anonymisiert.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsmarktstatistik, Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und betriebliche Ausbildungsstellen, Monatszahlen, Berlin

Anlage 10: Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen nach Berufen und Berufsgruppen 2010 im Vorjahresvergleich in Thüringen - ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger -

Berufskategorien	Berufsausbildungsstellen						Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen							unbesetzte Stellen/ unversorgte Bewerber/-innen	
	Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		darunter betrieblich		darunter unbesetzt		Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		Versorgte Bewerber/-innen			unversorgte Bewerber/-innen			
	Anzahl	Veränd. zum VJ in %	Anzahl	Veränd. zum VJ in %	Anzahl	Veränd. zum VJ in %	Anzahl	Veränd. zum VJ in %	Insgesamt	einmündend	andere ehemalige	mit Alternative 30.9.	Anzahl		Veränd. zum VJ in %
Insgesamt	13.223	-9,6	10.945	-0,7	564	68,4	12.708	-13,8	12.602	8.129	3.615	858	106	-19,7	5,3
01-06 Pflanzbau, Tierzucht, Fischerei	499	-14,4	358	-5,0	27	285,7	539	-14,8	531	341	142	48	8	33,3	3,4
07-09 Bergleute, Mineralgewinner	17	-29,2	17	-29,2	3	X	6	-14,3	*	5	*	-	-	X	X
10-11 Steinbearb., Baustoffherst	49	-7,5	49	-5,8	*	*	18	-21,7	18	15	3	-	-	X	X
12-13 Keramiker, Glasmacher	82	5,1	81	11,0	5	25,0	22	-35,3	*	20	*	-	-	X	X
14-15 Chemiearb., Kunststoffverarb.	191	-5,4	189	-2,6	8	14,3	54	-15,6	54	45	6	3	-	X	X
16-17 Papierhersteller, -verarbeiter; Drucker	159	3,9	148	8,0	6	50,0	262	-16,3	259	143	92	24	3	-57,1	2,0
18 Holzaufbereiter u. verw andte Berufe	24	20,0	24	26,3	*	*	7	-22,2	*	4	*	*	-	X	X
19-24 Metallherzeuger, -bearbeiter	345	-13,5	309	-9,6	25	400,0	160	-38,7	157	123	29	5	3	*	8,3
25-30 Schlosser, Mechaniker, zugeord.	1.811	-5,7	1.656	6,6	43	95,6	1.514	-14,0	1.503	1.091	315	97	11	22,2	8,0
31 Elektriker	969	-7,5	934	-5,9	38	65,2	636	-8,4	628	457	122	49	8	14,3	4,8
32 Montierer und Metallberufe	78	-13,3	-	X	-	X	75	-7,4	*	65	8	*	-	X	X
33-36 Textil-, Bekleidungsberufe	58	-13,4	42	23,5	*	X	54	-22,9	52	29	18	5	*	X	*
37 Lederherst., Leder-, Fellverarb.	23	53,3	23	53,3	5	*	5	66,7	*	3	*	*	-	X	X
39-43 Ernährungsberufe	967	-14,8	783	-8,2	64	93,9	629	-19,6	628	384	209	35	*	*	*
44-47 Bauberufe	449	-22,6	340	-2,3	23	130,0	344	-9,9	342	217	96	29	*	*	*
48-49 Bau-, Raumausstatt., Polsterer	93	-6,1	89	0,0	4	0,0	84	-3,4	83	49	29	5	*	*	*
50 Tischler, Modellbauer	297	-8,3	150	29,3	4	-55,6	305	-15,3	304	215	77	12	*	*	*
51 Maler, Lackierer, verw andte Berufe	304	-23,0	137	-2,1	14	40,0	387	-19,9	385	233	131	21	*	*	*
52 Warenprüfer, Versandfertigtmacher	239	-26,5	88	-13,7	3	-25,0	355	7,6	353	233	104	16	*	X	*
54 Maschinisten, zugehörige Berufe	296	-16,6	171	-10,9	5	*	245	0,8	244	157	75	12	*	*	*
Fertigungsberufe	6.434	-11,4	5.213	-0,7	297	77,8	5.156	-13,8	5.119	3.483	1.318	318	37	2,8	8,0
60-63 Technische Berufe	154	-16,3	140	-17,6	*	*	261	-18,9	256	159	80	17	5	*	*
68 Warenkaufleute	1.690	-10,0	1.336	-3,7	42	10,5	1.788	-13,7	1.665	1.043	578	144	23	15,0	1,8
69-70 Dienstleistungskaufl., zugeh.	607	-5,0	599	-4,0	13	44,4	667	-19,4	663	422	196	45	4	-50,0	3,3
71-74 Verkehrsberufe	378	12,2	369	17,1	20	150,0	274	-8,7	273	165	88	20	*	*	*
75-78 Orga-, Verw altung-, Büroberufe	1.718	-8,9	1.489	1,2	31	34,8	2.292	-8,3	2.277	1.455	677	145	15	-54,5	2,1
79-81 Ordnungs-, Sicherheitsberufe	37	-7,5	37	-7,5	3	-40,0	37	-11,9	36	18	13	5	*	*	*
82-83 Schriftschaff., -ordnende, Künstler	79	-14,1	75	1,4	4	0,0	329	-22,0	328	166	124	38	*	*	*
84-85 Gesundheitsdienstberufe	291	19,8	291	19,8	5	0,0	458	-7,1	452	298	129	25	6	-40,0	0,8
86-89 SozErzieh, a.n.g. GeistNatw i	34	3,0	34	3,0	-	*	80	-15,8	79	35	41	3	*	*	X
90-93 Allg. Dienstleistungsberufe	1.285	-10,5	987	-2,5	118	78,8	821	-22,5	817	539	228	50	4	-20,0	29,5
Dienstleistungsberufe	6.119	-7,0	5.217	0,3	236	48,4	6.746	-13,6	6.690	4.141	2.074	475	56	-36,4	4,2

*Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzeldaten ist daher ausgeschlossen. Aus diesen Grund werden auch Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsmarktstatistik, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2010

Berichtsjahr: 2009/2010

September: 2010

Anlage 11, Seite 1: Neuverträge, unversorgte Bewerber/-innen und unbesetzte Plätze nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit 2007 bis 2010

Arbeitsagenturen bzw. Länder	Neu abgeschlossen Ausbildungsverträge				unversorgte Bewerber/-innen				Unbesetzte Plätze			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Schleswig-Holstein	21.859	21.934	21.314	21.291	977	538	361	414	785	516	472	735
Hamburg	14.233	14.862	13.496	14.382	652	460	255	214	205	184	132	87
Niedersachsen	57.888	59.880	57.395	57.349	2.362	1.066	891	845	1.316	1.700	1.371	1.605
Bremen	7.243	6.489	6.133	6.949	406	226	73	127	98	268	277	253
Nordrhein-Westfalen	132.032	131.902	121.504	122.310	7.331	4.447	2.937	2.807	2.960	3.407	2.264	2.787
Hessen	43.378	42.667	39.453	40.234	2.349	1.011	637	640	1.495	918	1.310	1.587
Rheinland-Pfalz	31.844	30.697	28.851	28.493	1.942	864	635	460	803	942	873	843
Saarland	8.919	8.891	8.789	8.473	127	55	26	28	187	350	390	234
Baden-Württemberg	81.216	82.132	76.507	74.603	1.376	449	401	274	2.269	2.676	2.608	2.639
Bayern	102.204	102.987	93.564	94.326	3.003	1.005	687	924	5.709	5.686	4.803	5.074
alte Länder	500.816	502.441	467.006	468.410	20.525	10.121	6.903	6.733	15.827	16.647	14.500	15.844
Berlin	21.561	21.021	19.485	19.173	3.595	2.394	1.563	1.513	392	265	283	479
Mecklenburg-Vorpommern	16.085	14.339	11.825	9.879	706	329	248	207	486	615	670	975
Brandenburg	18.489	17.720	15.065	13.622	1.350	768	505	405	289	562	535	633
Sachsen-Anhalt	19.110	17.443	14.937	14.320	426	141	70	127	166	429	387	326
Sachsen	32.007	27.118	23.816	22.248	1.871	454	179	172	730	591	434	688
Thüringen darunter	17.846	16.177	13.870	12.421	580	262	132	106	253	307	335	564
Altenburg	674	575	539	451	24	8	4	7	2	8	3	7
Erfurt	4.643	4.323	3.721	3.282	217	100	53	25	86	71	78	52
Gera	2.125	1.897	1.704	1.407	51	57	13	14	50	23	49	64
Gotha	2.383	2.124	1.926	1.753	54	30	14	15	13	15	18	101
Jena	2.583	2.303	1.991	1.805	100	36	25	7	3	34	20	119
Nordhausen	2.109	1.867	1.551	1.506	60	19	7	26	45	39	47	45
Suhl	3.329	3.088	2.438	2.217	74	12	18	12	54	117	114	176
neue Länder und Berlin	125.098	113.818	98.998	91.663	8.528	4.348	2.697	2.530	2.316	2.769	2.644	3.665
Bundesgebiet insgesamt	625.914	616.259	566.004	560.073	29.053	14.469	9.603	9.263	18.143	19.416	17.255	19.509

Abweichungen in den Summen von alten und neuen Ländern zum Bundesgebiet können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge jeweils zum Stichtag 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik (ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger)

Anlage 11, Seite 2: Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Ländern und ausgewählten Bezirken der Agentur für Arbeit 2007 bis 2010 (alte Nachfragedefinition)

Arbeitsagenturen bzw. Länder	Gesamtnachfrage ¹⁾				Gesamtangebot				Angebots-Nachfrage-Relation			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Schleswig-Holstein	22.836	22.472	21.675	21.705	22.644	22.450	21.786	22.026	99,2	99,9	100,5	101,5
Hamburg	14.885	15.322	13.751	14.596	14.438	15.046	13.628	14.469	97,0	98,2	99,1	99,1
Niedersachsen	60.250	59.993	58.222	58.194	59.204	60.627	58.702	58.954	98,3	101,1	100,8	101,3
Bremen	7.649	7.668	6.270	7.076	7.341	7.710	6.474	7.202	96,0	100,5	103,3	101,8
Nordrhein-Westfalen	139.363	136.349	124.441	125.117	134.992	135.309	123.768	125.097	96,9	99,2	99,5	100,0
Hessen	45.727	43.678	40.090	40.874	44.873	43.585	40.763	41.821	98,1	99,8	101,7	102,3
Rheinland-Pfalz	33.786	31.561	29.486	28.953	32.647	31.639	29.724	29.336	96,6	100,2	100,8	101,3
Saarland	9.046	8.946	8.815	8.501	9.106	9.241	9.179	8.707	100,7	103,3	104,1	102,4
Baden-Württemberg	82.592	82.581	76.908	74.877	83.485	84.808	79.115	77.242	101,1	102,7	102,9	103,2
Bayern	105.207	103.992	94.251	95.250	107.913	108.673	98.367	99.400	102,6	104,5	104,4	104,4
alte Länder	521.341	512.562	473.909	475.143	516.643	519.088	481.506	484.254	99,1	101,3	101,6	101,9
Mecklenburg-Vorpommern	16.791	14.668	12.073	10.086	16.571	14.954	12.495	10.854	98,7	101,9	103,5	107,6
Brandenburg	19.839	18.488	15.570	14.027	18.778	18.282	15.600	14.255	94,7	98,9	100,2	101,6
Sachsen-Anhalt	19.536	17.584	15.007	14.447	19.276	17.872	15.324	14.646	98,7	101,6	102,1	101,4
Sachsen	33.878	27.572	23.995	22.420	32.737	27.709	24.250	22.963	96,6	100,5	101,1	102,4
Berlin	25.156	23.415	21.048	20.686	21.953	21.286	19.768	19.652	87,3	90,9	93,9	95,0
Thüringen darunter	18.426	16.439	14.002	12.527	18.099	16.484	14.205	12.985	98,2	100,3	101,4	103,7
Altenburg	698	583	541	458	676	583	542	458	96,8	100,0	100,2	100,0
Erfurt	4.860	4.423	3.774	3.307	4.729	4.394	3.799	3.334	97,3	99,3	100,7	100,8
Gera	2.176	1.954	1.716	1.421	2.175	1.920	1.753	1.471	100,0	98,3	102,2	103,5
Gotha	2.437	2.154	1.940	1.768	2.396	2.139	1.944	1.854	98,3	99,3	100,2	104,9
Jena	2.683	2.339	2.016	1.812	2.586	2.337	2.017	1.924	96,4	99,9	100,0	106,2
Nordhausen	2.169	1.886	1.558	1.532	2.154	1.909	1.598	1.551	99,3	101,2	102,6	101,2
Suhl	3.403	3.100	2.456	2.229	3.383	3.205	2.552	2.393	99,4	103,4	103,9	107,4
neue Länder und Berlin	108.470	118.166	101.695	94.193	105.461	116.587	101.642	95.328	97,2	98,7	99,9	101,2
Bundesgebiet insgesamt	629.811	630.728	575.607	569.336	622.104	635.675	583.259	579.582	98,8	100,8	101,3	101,8

1) nach der alten Nachfragedefinition, ohne die bei den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten erfolglosen Angebote und Nachfrager. Übersicht wurde erstellt analog der Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung: nur Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber/-innen mit Wohnsitz im Ausland.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge zum 30. September 2010

Anlage 12: Angebots-Nachfrage-Relation und betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach Ländern 2010 (alte und neue, erweiterte Nachfragedefinition)

Länder	Angebots-Nachfrage-Relation nach neuer erweiterter Nachfragedefinition 2010			Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach Ländern 2010 (alte Nachfragedefinition)			Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach Ländern 2010 (neue, erweiterte Nachfragedefinition)		
	Nachfrage nach neuer erweiterter Definition*	Angebot	Angebots-Nachfrage-Relation nach neuer, erweiterter Nachfragedefinition	Nachfrage**	betriebliches Angebot	betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation	Nachfrage**	betriebliches Angebot	betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation
Schleswig-Holstein	23.724	22.026	92,8	21.705	21.218	97,8	23.724	21.218	89,4
Hamburg	15.104	14.469	95,8	14.596	13.269	90,9	15.104	13.269	87,9
Niedersachsen	68.761	58.954	85,7	58.194	57.089	98,1	68.761	57.089	83,0
Bremen	8.342	7.202	86,3	7.076	6.689	94,5	8.342	6.689	80,2
Nordrhein-Westfalen	145.087	125.097	86,2	125.177	113.351	90,6	145.087	113.351	78,1
Hessen	46.969	41.821	89,0	40.874	38.233	93,5	46.969	38.233	81,4
Rheinland-Pfalz	32.568	29.336	90,1	28.953	27.987	96,7	32.568	27.987	85,9
Saarland	9.274	8.707	93,9	8.501	8.120	95,5	9.274	8.120	87,6
Baden-Württemberg	85.305	77.242	90,5	74.877	74.545	99,6	85.305	74.545	87,4
Bayern	104.857	99.400	94,8	95.250	96.277	101,1	104.857	96.277	91,8
alte Länder	539.991	484.254	89,7	575.143	461.778	80,3	539.991	461.778	85,5
Mecklenburg-Vorpommern	10.616	10.854	102,2	10.086	9.140	90,6	10.616	9.140	86,1
Brandenburg	14.904	14.255	95,6	14.027	11.545	82,3	14.904	11.545	77,5
Sachsen-Anhalt	15.429	14.646	94,9	14.447	11.351	78,6	15.429	11.351	73,6
Sachsen	23.741	22.936	96,6	22.420	17.341	77,3	23.741	17.341	73,0
Thüringen	13.385	12.985	97,0	12.527	11.191	89,3	13.385	11.191	83,6
Berlin	21.637	19.652	90,8	20.686	16.193	78,3	21.637	16.193	74,8
neue Länder und Berlin	99.712	95.328	95,6	94.193	76.761	81,5	99.712	76.761	77,0
Bundesgebiet insgesamt	639.703	579.582	90,6	669.336	538.539	80,5	639.703	538.539	84,2

*ohne zugelassene kommunale Träger

** mit Angaben der zugelassenen kommunalen Träger

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Anlage 13: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsjahre 2007/2008 bis 2009/2010

Länder bzw. Agentur für Arbeit	Insgesamt			Industrie und Handel			Handwerk			Öffentlicher Dienst			Landwirtschaft			Freie Berufe			Hauswirtschaft		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Altenburg	575	539	451	401	369	313	121	111	93	11	12	8	24	22	21	12	19	16	6	6	0
Erfurt	4.323	3.721	3.282	2.786	2.386	2.029	1.007	876	858	156	126	92	141	135	110	172	148	146	61	50	47
Gera	1.897	1.704	1.407	1.145	1.034	802	551	480	407	57	56	51	81	69	71	41	48	54	22	17	22
Gotha	2.124	1.926	1.753	1.492	1.313	1.205	414	389	367	40	55	41	88	79	65	67	68	56	23	22	19
Jena	2.303	1.991	1.805	1.553	1.319	1.226	491	426	369	57	59	48	104	92	59	75	73	77	23	22	26
Nordhausen	1.867	1.551	1.506	1.134	937	835	523	424	489	35	35	34	64	60	60	51	48	46	60	47	42
Suhl	3.088	2.438	2.217	1.947	1.504	1.369	920	686	631	39	42	47	86	90	69	66	85	72	30	31	29
Thüringen	16.177	13.870	12.421	10.458	8.862	7.779	4.027	3.392	3.214	395	385	321	588	547	455	484	489	467	225	195	185
neue Länder	113.818	98.998	91.663	72.261	62.379	57.139	27.678	23.740	22.454	3.069	3.162	2.858	4.155	3.513	3.254	5.269	5.138	5.023	1.375	1.055	920
alte Länder	502.441	467.006	468.410	296.933	271.025	273.904	142.481	133.539	132.724	10.096	10.562	10.751	11.063	11.133	10.668	38.678	37.537	37.477	2.896	2.942	2.662
Bundesgebiet insgesamt	616.259	566.004	560.073	369.194	333.404	331.043	170.159	157.279	155.178	13.165	13.724	13.609	15.218	14.646	13.922	43.947	42.675	42.500	4.271	3.997	3.582

Ausbildungsbereich Schifffahrt:	2008	2009	2010
alte Länder	294	268	224
neue Länder	11	11	15
Bundesgebiet insgesamt	305	279	239

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn, Erhebung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge - Stichtag 30. September

Anlage 14, Seite 1: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht 2000 bis 2010

Ausbildungsbereich	2000	2003	2006	2008	2009	2010
Industrie und Handel	31.096	29.874	29.267	28.228	25.338	22.365
darunter weiblich	13.634	11.626	10.734	10.148	9.245	8.083
%	43,8	38,9	36,7	36,0	36,5	36,1
Handwerk	22.799	17.089	14.084	12.225	10.743	9.187
darunter weiblich	3.930	3.322	2.961	2.672	2.286	1.933
%	17,2	19,4	21,0	21,9	21,3	21,0
Landwirtschaft	1.796	1.744	1.837	1.629	1.506	1.359
darunter weiblich	595	462	475	463	446	427
%	33,1	26,5	25,9	28,4	29,6	31,4
Öffentlicher Dienst	1.617	1.350	1.268	1.074	1.123	1.046
darunter weiblich	1.134	868	824	694	729	677
%	70,1	64,3	65,0	64,6	64,9	64,7
Freie Berufe	2.350	2.034	1.579	1.455	1.406	1.314
darunter weiblich	2.238	1.950	1.476	1.346	1.294	1.217
%	95,2	95,9	93,5	92,5	92,0	92,6
Hauswirtschaft	705	805	735	609	564	517
darunter weiblich	673	761	668	534	494	455
%	95,5	94,5	90,9	87,7	87,6	88,0
Insgesamt	60.363	52.896	48.770	45.220	40.680	35.788
darunter weiblich	22.204	18.989	17.138	15.857	14.494	12.792
%	36,8	35,9	35,1	35,1	35,6	35,7

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik in Thüringen 2000 bis 2010

Ausbildungsjahre: 2000 bis 2010
Stand jeweils 31. Dezember

Anlage 14, Seite 2: Auszubildende in betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung nach Ländern - Stand 31. Dezember 2009 -

Land	Zahl der Auszubildenden zum 31.12.2009													
	Insgesamt ¹⁾		davon im Bereich:											
			Bund-Länder-Programme Ost		(Ergänzende) Ländermaßnahmen		Berufsausbildung Benachteiligter (BaE) ¹⁾		Ausbildung Reha (Reha-bMA) ¹⁾		außerbetrieblich insgesamt		betrieblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Baden-Württemberg	211.800	100,0	0	0,0	0	0,0	6.117	2,9	7.495	3,5	13.612	6,4	198.188	93,6
Bayern	264.773	100,0	0	0,0	0	0,0	5.482	2,1	2.171	0,8	7.653	2,9	257.120	97,1
Berlin	52.296	100,0	2.203	4,2	2.742	5,2	7.115	13,6	6.193	11,8	18.253	34,9	34.043	65,1
Brandenburg	43.489	100,0	1.873	4,3	1.356	3,1	5.900	13,6	3.114	7,2	12.243	28,2	31.246	71,8
Bremen	16.122	100,0	0	0,0	0	0,0	557	3,5	318	2,0	875	5,4	15.247	94,6
Hamburg	35.223	100,0	0	0,0	1.293	3,7	1.046	3,0	434	1,2	2.773	7,9	32.450	92,1
Hessen	108.334	100,0	0	0,0	1.299	1,2	6.471	6,0	2.951	2,7	10.721	9,9	97.613	90,1
Mecklenburg-Vorpommern ²⁾	33.979	100,0	2.155	6,3	12	0,0	5.680	16,7	487	1,4	8.334	24,5	25.645	75,5
Niedersachsen	153.934	100,0	0	0,0	0	0,0	6.729	4,4	3.714	2,4	10.443	6,8	143.491	93,2
Nordrhein-Westfalen	338.482	100,0	0	0,0	4.650	1,4	17.821	5,3	7.516	2,2	29.987	8,9	308.495	91,1
Rheinland-Pfalz	78.644	100,0	0	0,0	0	0,0	4.135	5,3	2.142	2,7	6.277	8,0	72.367	92,0
Saarland	21.555	100,0	0	0,0	0	0,0	1.000	4,6	557	2,6	1.557	7,2	19.998	92,8
Sachsen	71.749	100,0	4.197	5,8	2.621	3,7	9.073	12,6	2.247	3,1	18.138	25,3	53.611	74,7
Sachsen-Anhalt	45.286	100,0	3.368	7,4	1.017	2,2	2.439	5,4	1.034	2,3	7.858	17,4	37.428	82,6
Schleswig-Holstein	55.111	100,0	0	0,0	0	0,0	5.107	9,3	2.492	4,5	7.599	13,8	47.512	86,2
Thüringen	40.680	100,0	1.758	4,3	717	1,8	4.167	10,2	2.400	5,9	9.042	22,2	31.638	77,8
Alte Länder	1.283.978	100,0	0	0,0	7.242	0,6	54.465	4,2	29.790	2,3	91.497	7,1	1.192.481	92,9
Neue Länder und Berlin	287.479	100,0	15.554	5,4	8.465	2,9	34.374	12,0	15.475	5,4	73.868	25,7	213.611	74,3
Deutschland	1.571.457	100,0	15.554	1,0	15.707	1,0	88.839	5,7	45.265	2,9	165.365	10,5	1.406.092	89,5

1) Angaben mit Förderinformationen zugelassener kommunaler Träger. Angaben hierzu lagen erstmals für das Jahr 2008 vor.

2) Die Angaben zu den Bund-Länder-Programmen Ost und den ergänzenden Ländermaßnahmen beziehen sich in Mecklenburg-Vorpommern auf den Stand 01.03.2010.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Angaben der Länder, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

**Anlage 15, Seite 1: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen und ausgewählten zuständigen Stellen
in Thüringen 2007 bis 2010 - Stand jeweils 30. September und 31. Dezember -**

Ausbildungsbereich	2007		2008		2009		2010	
	30. 09.	31. 12.	30. 09.	31. 12.	30. 09.	31. 12.	30. 09.	31. 12.
Industrie und Handel	11.481	11.768	10.458	10.772	8.862	8.741	7.779	7.880
IHK Erfurt	5.878	6.177	5.447	5.820	4.631	4.688	4.044	4.216
IHK Ostthüringen	3.527	3.456	3.099	3.036	2.722	2.580	2.341	2.305
IHK Südthüringen	2.076	2.135	1.912	1.916	1.509	1.473	1.394	1.359
Handwerk	4.527	4.550	4.027	3.874	3.392	3.403	3.214	3.004
HWK Erfurt	2.279	2.357	1.944	1.896	1.689	1.779	1.714	1.500
HWK Ostthüringen	1.297	1.289	1.163	1.177	1.017	987	869	896
HWK Südthüringen	951	904	920	801	686	637	631	608
Öffentlicher Dienst	366	389	395	364	385	393	321	333
Landwirtschaft	623	607	588	546	547	524	455	437
Freie Berufe	610	601	484	475	489	460	467	472
Landesärztekammer	133	143	108	114	137	137	129	131
Landeszahnärztekammer	137	137	97	96	118	95	114	120
Landestierärztekammer	30	33	15	15	16	12	24	24
Landesapothekerkammer	6	5	9	9	2	1	2	2
Steuerberaterkammer	150	144	129	119	102	108	90	97
Rechtsanwaltskammer	142	127	113	110	109	101	102	93
Ländernotarkasse	10	10	11	10	4	5	5	4
Patentanwaltskammer	2	2	2	2	1	1	1	1
Hauswirtschaft	239	236	225	212	195	182	185	183
Neuverträge insgesamt	17.846	18.151	16.177	16.243	13.870	13.703	12.421	12.309

Angaben des Statistischen Landesamtes jeweils Stichtag 31. Dezember
Quelle: BIBB - Erhebung jeweils Stichtag 30. September

Anlage 15, Seite 2: Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2010 zum Vorjahr nach Bezirken der Agentur für Arbeit und im bundesweiten Vergleich - Stand 30. September - Angaben in %

Ausbildungsbereich	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft	Seeschifffahrt	Insgesamt
Altenburg	-15,2	-16,2	-33,3	-4,5	-15,8	-100,0	0,0	-16,3
Erfurt	-15,0	-2,1	-27,0	-18,5	-1,4	-6,0	0,0	-11,8
Gera	-22,4	-15,2	-8,9	2,9	12,5	29,4	0,0	-17,4
Gotha	-8,2	-5,7	-25,5	-17,7	-17,6	-13,6	0,0	-9,0
Jena	-7,1	-13,4	-18,6	-35,9	5,5	18,2	0,0	-9,3
Nordhausen	-10,9	15,3	-2,9	0,0	-4,2	-10,6	0,0	-2,9
Suhl	-9,0	-8,0	11,9	-23,3	-15,3	-6,5	0,0	-9,1
Thüringen	-12,2	-5,2	-16,6	-16,8	-4,5	-5,1	0,0	-10,4
neue Länder	-8,4	-5,4	-9,6	-7,4	-2,2	-12,8	36,4	-7,4
alte Länder	1,1	0,7	1,8	-4,2	-0,2	-9,5	-16,4	0,7
Deutschland	-0,7	-0,3	-0,8	-4,9	-0,4	-10,4	-14,3	-0,8

Quelle: BIBB-Erhebung jeweils Stichtag 30. September

**Anlage 16: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach Berufsgruppen
des Statistischen Bundesamtes im Vorjahresvergleich
- Stand jeweils 30. September -**

Berufsgruppen	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009			Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010			Differenz Verträge insgesamt
	Insgesamt	davon Frauen	in %	Insgesamt	davon Frauen	in %	
01 Landwirtschaftliche Berufe	155	23	14,8	163	21	12,9	8
02 Tierwirtschaftliche Berufe	160	88	55,0	104	69	66,3	-56
05 Gartenbauberufe	211	122	57,8	168	88	52,4	-43
06 Forst-, Jagdberufe	30	2	6,7	20	2	10,0	-10
07 Bergleute	33	0	0,0	18	0	0,0	-15
09 Mineralgewinner, -aufbereiter	12	0	0,0	11	0	0,0	-1
10 Steinbearbeiter/-innen	18	4	22,2	15	0	0,0	-3
11 Baustoffhersteller/innen	25	0	0,0	37	1	2,7	12
12 Keramiker/-innen	20	12	60,0	25	11	44,0	5
13 Berufe in der Glasherstellung und Bearbeitung	34	10	29,4	36	9	25,0	2
14 Chemieberufe	16	6	37,5	16	11	68,8	0
15 Kunststoffberufe	121	12	9,9	126	7	5,6	5
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	28	2	7,1	25	2	8,0	-3
17 Druck- und Druckverarbeitungsberufe	148	64	43,2	141	68	48,2	-7
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenhersteller	17	2	11,8	13	0	0,0	-4
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	13	0	0,0	1	0	0,0	-12
20 Gießereiberufe	35	0	0,0	20	0	0,0	-15
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	0	0	0,0	0	0	0,0	0
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	285	17	6,0	213	11	5,2	-72
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	6	0	0,0	7	0	0,0	1
24 Metallverbindungsberufe	0	0	0,0	0	0	0,0	0
25 Metall- und Anlagenberufe	371	9	2,4	338	5	1,5	-33
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	216	4	1,9	203	1	0,5	-13
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	432	20	4,6	388	15	3,9	-44
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	632	8	1,3	657	24	3,7	25
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	156	8	5,1	149	6	4,0	-150
30 Feinwerktechn. und verwandte Berufe	130	74	56,9	141	79	56,0	11
31 Elektroberufe	838	53	6,3	826	45	5,4	-12
32 Montierer und Metallberufe, a. n. g.	0	0	0,0	0	0	0,0	0
34 Berufe in der Textilherstellung	2	0	0,0	3	0	0,0	1
35 Berufe in der Textilverarbeitung	49	44	89,8	38	33	86,8	-11
36 Berufe in der Textilveredlung	0	0	0,0	3	0	0,0	3
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	18	12	66,7	11	5	45,5	-7
39 Berufe in der Back-, Konditor-, Süßwarenherstellung	157	75	47,8	103	50	48,5	-54
40 Fleischer/-innen	126	4	3,2	78	5	6,4	-48
41 Köche/-innen	542	134	24,7	395	122	30,9	-147
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	11	1	9,1	13	0	0,0	2
43 Übrige Ernährungsberufe	44	18	40,9	47	17	36,2	3
44 Hochbauberufe	238	4	1,7	185	1	0,5	-53

Berufsgruppen	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009			Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010			Differenz Verträge insgesamt
	Insgesamt	davon Frauen	in %	Insgesamt	davon Frauen	in %	
							absolut
46 Tiefbauberufe	148	3	2,0	123	1	0,8	-25
48 Ausbauberufe	236	7	3,0	207	4	1,9	-29
49 Raumausstatter/-innen, Polsterer/-innen	35	7	20,0	37	7	18,9	2
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	252	22	8,7	242	12	5,0	-10
51 Maler/-innen, Lackierer/-innen und verwandte Berufe	320	45	14,1	284	37	13,0	-36
52 Warenprüfer/-innen, Versandfertigmacher/-innen	269	37	13,8	245	43	17,6	-24
54 Maschinen-, Anlagenführer/-innen, a. n. g.	302	17	5,6	275	28	10,2	-27
55 Maschineneinrichter/-innen a. n. g.	0	0	0,0	0	0	0,0	0
62 Techniker/-innen a. n. g.	27	8	29,6	21	5	23,8	-6
63 Technische Sonderfachkräfte	68	31	45,6	56	29	51,8	-12
64 Technische Zeichnerinnen und verwandte Berufe	67	34	50,7	49	29	59,2	-18
66 Verkaufspersonal	861	676	78,5	794	581	73,2	-67
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, -fachkräfte	887	542	61,1	816	449	55,0	-71
68 Warenkaufleute, a. n. g. Vertreter/-innen	19	14	73,7	20	13	65,0	1
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungskaufleute	340	202	59,4	340	182	53,5	0
70 Andere Dienstleistungskaufleute u. zugehörige Berufe	295	201	68,1	285	167	58,6	-10
71 Berufe des Landverkehrs	134	13	9,7	150	10	6,7	16
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	0	0	0,0	1	1	100,0	1
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	10	7	70,0	11	3	27,3	1
74 Lagerverwalter/-innen, Lager-, Transportarbeiter	191	27	14,1	200	20	10,0	9
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	103	85	82,5	91	69	75,8	-12
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/-innen	161	15	9,3	122	12	9,8	-39
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte a. n. g.	1.576	1.209	76,7	1.418	1.102	77,7	-158
79 Dienst-, Wachberufe	28	7	25,0	25	11	44,0	-3
80 Sicherheitsberufe, anderweitig nicht genannt	11	5	45,5	10	5	50,0	-1
82 Publizist., Übersetzungs-, Biblioth.- und verwandte Berufe	19	13	68,4	22	18	81,8	3
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	77	27	35,1	67	29	43,3	-10
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	271	263	97,0	267	262	98,1	-4
86 Soziale Berufe	0	0	0,0	0	0	0,0	0
87 Lehrer/-innen	0	0	0,0	0	0	0,0	0
90 Berufe in der Körperpflege	278	255	91,7	303	279	92,1	25
91 Hotel- und Gaststättenberufe	699	564	80,7	514	411	80,0	-185
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	196	177	90,3	185	162	87,6	-11
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	49	12	24,5	52	11	21,2	3
Nicht zugeordnete Berufe	612	138	22,5	452	104	23,0	-160
Insgesamt	13.870	5.495	39,6	12.421	4.804	38,7	-1.449

Quelle: Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung zum 30. September des jeweiligen Jahres

Anlage 17: Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Bereichen 2010

- Stand 30. September und 31. Dezember 2010 -

Ausbildungsbereich	Insgesamt	Ohne Hauptschulabschluss	Mit Hauptschulabschluss	Realschulabschluss oder glw. Abschluss	Hoch-/ Fachhochschulreife	Sonstige/ keine Angaben
Industrie und Handel	7.880	261	1.807	4.073	1.734	5
in %	100	3,3	22,9	51,7	22,0	0,1
Handwerk	3.004	156	931	1.633	284	-
in %	100	5,2	31,0	54,4	9,5	-
Landwirtschaft	437	38	170	190	39	-
in %	100	8,7	38,9	43,5	8,9	-
Öffentlicher Dienst	333	-	3	165	165	-
in %	100	-	0,9	49,5	49,5	-
Freie Berufe	472	-	8	263	201	-
in %	100	-	1,7	55,7	42,6	-
Hauswirtschaft	183	59	109	14	1	-
in %	100	32,2	59,6	7,7	0,5	-
Insgesamt zum 31. Dezember Thüringen in %	12.309	514	3.028	6.338	2.424	5
Bewerber/-innen zum 30. September Thüringen in %	100	4,2	24,6	51,5	19,7	0,0
	12.871	188	2.673	6.233	2.913	864
in %	100	1,5	20,8	48,4	22,6	6,7

¹Thüringer Landesamt für Statistik, Stand 31. Dezember 2010

Anlage 18: Entwicklung der Teilnehmerzahl und der Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen in Thüringen 2006 bis 2010

Zuständige Stelle / Kammer	2006			2007			2008			2009			2010		
	Teilneh- mende	Bestan- den	Erfolgs- quote												
Industrie und Handel	12.367	10.489	84,8	10.264	9.300	90,6	10.451	9.237	88,4	10.297	9.050	87,9	9.704	8.530	87,9
IHK Erfurt	6.251	5.288	84,6	5.495	4.983	90,7	5.685	5.024	88,4	5.552	4.894	88,1	5.116	4.532	88,6
IHK Gera	3.615	3.054	84,5	2.945	2.686	91,2	3.018	2.660	88,1	3.059	2.673	87,4	2.828	2.458	86,9
IHK Suhl	2.501	2.147	85,8	1.824	1.631	89,4	1.748	1.553	88,8	1.686	1.483	88,0	1.760	1.540	87,5
Handwerk	4.557	3.828	84,0	4.116	3.469	84,3	4.085	3.579	87,6	3.780	3.352	88,7	3.463	2.921	84,3
HwK Erfurt	2.278	1.942	85,3	1.896	1.598	84,3	1.940	1.689	87,1	1.840	1.622	88,2	1.788	1.504	84,1
HwK Gera	1.213	1.018	83,9	1.256	1.047	83,4	1.305	1.132	86,7	1.155	991	85,8	1.050	846	80,6
HwK Suhl	1.066	868	81,4	964	824	85,5	840	758	90,2	785	739	94,1	625	571	91,4
Landwirtschaft	656	507	77,3	611	539	88,2	618	531	85,9	574	483	84,1	547	441	80,6
TMLFUN	38	36	94,7	30	30	100	33	27	81,8	29	24	82,8	24	17	70,8
Landesanstalt für Landwirtschaft	618	471	76,2	581	509	87,6	585	504	86,2	545	459	84,2	523	424	81,1
Öffentlicher Dienst	606	556	91,7	494	475	96,2	401	382	95,3	404	385	95,3	398	382	96,0
Landesverwaltungsamt	357	325	91,0	237	232	97,9	200	195	97,5	207	201	97,1	205	197	96,1
davon Verwaltungsberufe	336	304	90,5	216	211	97,7	170	165	97,1	186	180	96,8	186	178	95,7
Umwelttechnische Berufe	21	21	100	21	21	100	30	30	100	21	21	100	19	19	100
Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr	16	15	93,8	21	21	100	23	21	91,3	9	9	100	20	20	100
BKK Thüringen	31	31	100	31	31	100	7	7	100	6	6	100	1	1	100
Sächsisches Staatsministerium für Soziales	10	10	100	10	10	100	39	38	97,4	34	33	97,1	37	36	97,3
Landesdirektion Leipzig	27	18	66,7	21	19	90,5	11	6	54,5	16	12	75,0	12	12	100
Landesamt f. Vermessung u. Geoinformation	55	49	89,1	52	46	88,5	25	21	84,0	32	28	87,5	10	7	70,0
Bundesversicherungsamt, Bonn	54	54	100	41	40	97,6	45	45	100	41	41	100	47	47	100
Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg	42	40	95,2	59	59	100	34	34	100	48	44	91,7	47	44	93,6
Bundesverwaltungsamt, Köln	10	10	100	17	14	82,4	14	12	85,7	10	10	100	17	16	94
Wehrbereichsverwaltung Ost, Strausberg	4	4	100	5	3	60,0	3	3	100	1	1	100	2	2	100
Freie Berufe	612	598	97,7	512	495	96,7	497	480	96,6	440	426	96,8	509	493	96,9
Landesärztekammer	143	143	100	104	102	98,1	117	115	98,3	123	118	95,9	131	128	97,7
Landesapothekerkammer	14	14	100	13	12	92,3	18	17	94,4	11	11	100	5	5	100
Ländernotarkasse	6	6	100	14	14	100	7	7	100	3	3	100	9	8	89
Patentanwaltskammer, München	2	2	100	1	1	100	2	2	100	0	0		1	1	100
Rechtsanwaltskammer	127	118	92,9	135	133	98,5	129	125	96,9	108	107	99,1	104	101	97,1
Steuerberaterkammer	146	141	96,6	119	107	89,9	109	102	93,6	82	76	92,7	131	122	93,1
Landestierärztekammer	19	19	100	17	17	100	14	14	100	10	10	100	30	30	100
Landeszahnärztekammer	155	155	100	109	109	100	101	98	97,0	103	101	98,1	98	98	100
Hauswirtschaft	254	231	90,9	223	210	94,2	205	180	87,8	196	177	90,3	197	169	85,8
Landesanstalt für Landwirtschaft	254	231	90,9	223	210	94,2	205	180	87,8	196	177	90,3	197	169	85,8
Thüringen Insgesamt	19.052	16.209	85,1	16.220	14.488	89,3	16.257	14.389	88,5	15.691	13.873	88,4	14.818	12.936	87,3
davon - weiblich	6.966	6.067	87,1	6.073	5.590	92,0	5.963	5.320	89,2	5.783	5.204	90,0	5.469	4.865	89,0
männlich	12.086	10.142	83,9	10.150	8.901	87,7	10.294	9.069	88,1	9.908	8.669	87,5	9.349	8.071	86,3

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Anlage 19, Seite 1: Berechnung der Quote der Vertragslösungen von 1995 bis 2010

Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen <i>insgesamt</i> - nach dem Schichtenmodell des BiBB																
Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
neu abgeschl. Verträge	21.657	21.322	21.594	21.713	23.160	20.900	20.240	19.178	18.872	18.724	18.549	18.009	18.151	16.243	13.703	12.309
vorzeitig gelöste Verträge	4.755	4.662	4.628	5.838	5.363	5.400	5.796	5.476	5.033	4.656	4.140	4.043	4.439	4.268	4.320	4.232
Lösungen in der Probezeit	892	679	728	718	819	813	958	1.031	838	992	834	953	1.297	1.236	1.272	1.273
Lösungen im 1. Ausb.jahr inklusive Probezeit	1.646	1.809	1.665	2.039	2.181	2.343	2.549	1.801	1.518	1.568	1.666	1.825	2.142	2.401	2.397	2.324
Lösungen im 2. Ausb.jahr	1.650	1.623	1.587	1.732	1.656	1.796	1.970	2.053	1.833	1.696	1.365	1.306	1.211	1.358	1.387	1.317
Lösungen im 3. Ausb.jahr	1.313	1.114	1.240	1.950	1.396	1.162	1.150	1.488	1.523	1.275	1.023	847	851	498	516	558
Lösungen im 4. Ausb.jahr	146	116	136	117	130	99	127	134	159	117	86	65	235	11	20	33
Lösungsquote (Prozent)	23,4	21,5	20,8	26,2	23,3	23,9	26,4	26,1	24,7	23,4	21,1	21,0	23,0	23,4	26,7	29,3
Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen <i>Frauen</i> - nach dem Schichtenmodell des BiBB																
Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
neu abgeschl. Verträge											6.863	6.612	6.641	6.254	5.379	4.768
vorzeitig gelöste Verträge													1.695	1.789	1.764	1.772
Lösungen in der Probezeit													564	584	627	590
Lösungen im 1. Ausb.jahr inklusive Probezeit													878	1.039	1.085	1.019
Lösungen im 2. Ausb.jahr													454	555	507	538
Lösungen im 3. Ausb.jahr													351	192	170	215
Lösungen im 4. Ausb.jahr													12	3	2	0
Lösungsquote (Prozent)													24,3	25,8	27,9	31,1
Vertragslösungsquote für die Vertragslösungen <i>Männer</i> - nach dem Schichtenmodell des BiBB																
Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
neu abgeschl. Verträge											11.686	11.397	11.510	9.989	8.324	7.541
vorzeitig gelöste Verträge													2.744	2.479	2.556	2.460
Lösungen in der Probezeit													733	652	645	683
Lösungen im 1. Ausb.jahr inklusive Probezeit													1.264	1.362	1.312	1.305
Lösungen im 2. Ausb.jahr													757	803	880	779
Lösungen im 3. Ausb.jahr													500	306	346	343
Lösungen im 4. Ausb.jahr													223	8	18	33
Lösungsquote (Prozent)													23,2	22,1	25,9	28,1

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Anlage 19, Seite 2: Vorzeitige Vertragslösungen 2010 nach Zuständigkeitsbereichen und dem Zeitpunkt der Lösung

Ausbildungsbereich	Vorzeitige gelöste Verträge insgesamt		Lösung im 1. Ausbildungsjahr (ohne Probezeit)		Lösung im 2. Ausbildungsjahr		Lösung im 3. Ausbildungsjahr		Lösung im 4. Ausbildungsjahr		Lösung in der Probezeit		Lösungsquote*
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	in %
Industrie und Handel	2.479	100,0	590	23,8	800	32,3	300	12,1	11	0,4	778	31,4	26,9
Handwerk	1.361	100,0	354	26,0	429	31,5	193	14,2	22	1,6	363	26,7	37,8
Landwirtschaft	139	100,0	40	28,8	36	25,9	28	20,1	0	0,0	35	25,2	27,0
Öffentlicher Dienst	27	100,0	8	29,6	8	29,6	1	3,7	0	0,0	10	37,0	7,5
Freie Berufe	166	100,0	39	23,5	25	15,1	23	13,8	0	0,0	79	47,6	30,7
Hauswirtschaft	60	100,0	20	33,3	19	31,7	13	21,7	0	0,0	8	13,3	36,4
Thüringen	4.232	100,0	1.051	24,8	1.317	31,1	558	13,2	33	0,8	1.273	30,1	29,3

* nach Schichtenmodell

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Eigene Berechnungen

Anlage 20: Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in Thüringen 2007 bis 2010 ohne Berücksichtigung der Ausbildungsberechtigung der Unternehmen

Ausbildungsbereich	Betriebe gesamt				davon ausbildende Betriebe				Anteil ausbildender Betriebe an den Betrieben insgesamt in %			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
IHK Erfurt	61.921	63.054	63.489	64.308	3.329	3.303	3.014	2.770	5,4	5,2	4,7	4,3
IHK Ostthüringen	39.200	39.561	40.399	40.347	1.598	1.787	1.601	1.549	4,1	4,5	4,0	3,8
IHK Südthüringen	26.923	26.900	27.003	26.521	1.213	1.200	1.136	999	4,5	4,5	4,2	3,8
IHK Thüringen ges.	128.044	129.515	130.891	131.176	6.140	6.290	5.751	5.318	4,8	4,9	4,4	4,1
HWK Erfurt	14.953	15.012	15.091	15.226	2.191	2.127	1.899	1.699	14,7	14,2	12,6	11,2
HWK Ostthüringen	9.490	9.517	9.562	9.664	1.358	1.263	1.145	1.058	14,3	13,3	12,0	10,9
HWK Südthüringen	6.948	6.948	6.984	6.994	984	981	868	757	14,2	14,1	12,4	10,8
HWK Thüringen ges.*)	31.391	31.477	31.637	31.884	4.533	4.371	3.912	3.514	14,4	13,9	12,4	11,0

*) Anzahl der Handwerksunternehmen nach Anlage A und B; d. h. einschließlich der handwerksähnlichen Betriebe

Quelle: Angaben der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern Thüringens - Stand jeweils 31. Dezember

Anlage 21: Schülerzahlen an staatlichen berufsbildenden Schulen und an Schulen in freier Trägerschaft

Schulform	SBBS				BBS - freie Trägerschaft			
	2007/2008 ¹⁾	2008/2009 ²⁾	2009/2010 ³⁾	2010/2011 ⁴⁾	2007/2008 ¹⁾	2008/2009 ²⁾	2009/2010 ³⁾	2010/2011 ⁴⁾
Berufsschule dual	44.741	42.708	38.565	34.054	521	596	545	419
BVJ	1.379	1.295	1.315	1.186	50	56	68	63
Projekt „IMPULS“	395	332	199	233				
BFS ges.	6.076	5.104	4.376	3.907	2.480	2.135	1.807	1.594
davon:								
BFS 1/2-jährig n.b.	3.685	2.894	2.524	2.294	118	109	97	104
BFS 1-jährig b.q.	0	37	33	39	29	42	71	59
BFS 2-jährig b.q.	1.198	1.212	1.191	1.142	1.936	1.676	1.439	1.332
BFS 3-jährig b.q.	1.193	961	628	432	397	308	200	99
HBFS ges.	5.618	5.145	4.859	4.579	6.749	5.965	5.553	5.173
davon: HBFS 2-jährig	2.561	2.177	1.940	1.751	1.929	1.730	1.530	1.366
HBFS 3-jährig	3.057	2.968	2.919	2.828	4.820	4.235	4.023	3.807
FOS	2.666	2.451	2.399	2.070	223	175	157	166
BG	4.218	3.659	3.093	2.573				
FS	2.918	3.067	3.229	3.311	2.220	2.607	2.835	2.888
Behindertenausbildung	3.490	2.963	2.827	2.398	821	778	777	717
davon: BVJ B	257	156	179	37	266	239	231	230
Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	852	827	824	756	77	68	98	86
BS-Fachklassen	2.381	1.980	1.824	1.605	478	471	448	401
Schüler insgesamt	71.501	66.724	60.862	54.311	13.064	12.312	11.742	11.020

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

1-4 Daten der Jahresstatistik, ¹ Stand 28. November 2007, ² Stand 26. November 2008, ³ Stand 11. November 2009, ⁴ Stand 10. November 2010
 BVJ - Berufsvorbereitungsjahr, BFS - Berufsfachschulen, HBFS - Höhere Berufsfachschulen, FOS - Fachoberschulen, BG - Berufliches Gymnasium,
 FS - Fachschulen, n. b. - nicht berufsqualifizierend, b. q. - berufsqualifizierend

Anlage 22: Vorbildung der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen in Thüringen im Schuljahr 2010/2011

Schulformen	Vorbildung der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen in Thüringen im Schuljahr 2010/2011																		
	Ge- samt	Allgem. Hoch- schul- reife	Fach- hoch- schul- reife	Real- schul- ab- schl.	qualifi- zierter Haupt- schul- abschl.	Haupt- schul- abschl.	ohne Haupt- schul- abschl.	Ab- schl. für Lern- behin- derte	Wechs- ler aus allg. Gymn.	Ab- schl. aus- länd. Schu- len	Haupt- schul- abschl. und Beruf	qualifi- zierter Haupt- schul- abschl. und Beruf	Real- schul- abschl. und Beruf	Fach- hoch- schul- reife und Beruf	Allgem. Hoch- schul- reife und Beruf	Ab- schl. für Lern- behin- derte und Beruf	ohne Haupt- schul- abschl. und Beruf	Ab- schl. aus- länd. Schu- len und Beruf	Real- schul- abschl. und Beruf für Fach- ober- schule
Berufsschule	35.955	5.471	1.240	19.132	1.973	4.735	1.798	150		7	142	68	962	125	128	3	17	4	
davon BVJ	1.508						1.389	119											
davon duale Berufsausbildung	34.447	5.471	1.240	19.132	1.973	4.735	409	31		7	142	68	962	125	128	3	17	4	
Berufsfachschule	5.501	102	36	1.062	1.107	2.874		1			102	41	163	8	5				
Höhere Berufsfachschule	9.752	1.907	336	5.357	15	17				1	167	75	1.645	105	122			5	
Fachoberschule	2.236			1.507									318						411
Berufliches Gymnasium	2.573			2.486					63				22	2					
Fachschule	6.199										14	16	5.275	430	461			3	
Behindertenausbildung	3.115	9	3	229	110	1.247	1.001	475		3	12		1			3	22		
davon BVJ	1.109	2		103	38	304	528	121		1							12		
davon duale Berufsausbildung	2.006	7	3	126	72	943	473	354		2	12		1		3	10			
Gesamt	65.331	7.489	1.615	29.773	3.205	8.873	2.799	626	63	11	437	200	8.386	670	716	6	39	12	411

Daten der Schuljahresstatistik 2010/2011, Stand: 10. November 2010

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Anlage 23: Entwicklung der Ausbildungsplätze im Bereich der schulisch ausgebildeten Gesundheitsberufe in den Schuljahren 2001/2002 bis 2010/2011

Beruf	Schuljahr									
	01 / 02	02 / 03	03 / 04	04 / 05	05 / 06	06 / 07	07 / 08	08 / 09	09 / 10	10 / 11
Ergotherapeut/-in	939	966	1.071	1.064	1.117	1.128	1.062	917	731	603
Diätassistent/-in	416	479	542	600	587	556	473	362	265	168
Hebamme/Entbindungspfleger	39	36	34	33	30	32	32	32	33	35
Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	1.686	1.658	1.541	1.524	1.446	1.458	1.453	1.419	1.414	1.430
Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/-pfleger	59	34	33	31	33	29	34	41	31	36
Logopäde/Logopädin	163	142	152	166	167	163	152	144	135	110
Masseur/-in/ Medizinische/r Bademeister/-in	275	330	354	406	429	495	558	464	379	342
Physiotherapeut/-in	1.397	1.444	1.637	1.724	1.769	1.750	1.650	1.470	1.337	1.165
Orthoptist/-in	12	12	12	12	12	16	11	10	15	13
Pharmazeutisch-technische/r Assistent/-in	536	607	730	784	775	823	748	571	485	441
Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/-in	204	222	220	213	226	206	191	174	167	146
Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in	187	235	260	311	300	301	289	274	267	216
Medizinisch-technische/r Assistent/-in für Funktionsdiagnostik	155	187	203	214	217	215	198	169	123	101
Podologe/Podologin	0	64	117	123	166	149	106	104	117	126
Altenpfleger/-in	1.270	1.308	1.446	1.559	1.606	1.464	1.354	1.351	1.691	1.901
Rettungsassistent/-in	0	0	0	0	24	113	116	156	116	130
Medizinisch-technische/r Assistent/-in für den Operationsdienst	0	0	31	76	167	165	164	166	177	210
Fachkraft für Hygieneüberwachung	0	0	0	17	35	52	66	72	71	60
Insgesamt	7.338	7.724	8.383	8.857	9.106	9.115	8.657	7.896	7.554	7.233

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Daten der jeweiligen Schuljahresstatistik der Schuljahre 2001/2002 bis 2010/2011

Anlage 24: Entwicklung der Zahlen der Studierenden, der Studienanfänger (1. Hochschulsemester) im Studienjahr und der Studienabsolventen im Prüfungsjahr in Thüringen nach Fächergruppen - ohne Berufsakademie -

Lfd	Fächergruppe	Studierende				Studienanfänger im 1. HS				Studienabsolventen			
		WS 95/96	WS 08/09	WS 09/10	WS 10/11	1995	2008	2009	2010	1995	2008	2009	2010
	Insgesamt - einschl. sonstiger Bereiche	27.497	50.724	52.522	53.587	5.825	10.581	11.236	11.207	3.533	8.070	8.930	10.372
1	Sprach- und Kulturwissenschaften	3.904	10.819	10.743	11.116	889	2.121	2.215	2.310	724	1.720	1.980	2.227
2	Sport	376	969	968	897	84	118	157	137	104	140	142	211
3	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft	8.066	14.327	14.680	14.796	1.756	3.273	3.447	3.235	503	2.084	2.336	2.920
4	Mathematik, Naturwissenschaften	3.647	7.419	7.346	7.490	717	1.256	1.361	1.426	411	1.180	1.320	1.392
5	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaft	1.805	2.618	2.694	2.757	267	398	391	437	334	509	468	553
6	Veterinärmedizin												
7	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	914	1.079	1.082	1.076	269	215	211	214	137	153	180	242
8	Ingenieurwissenschaften	7.730	11.051	12.322	12.753	1.641	2.598	2.786	2.839	1.152	1.799	2.058	2.371
9	Kunst, Kulturwissenschaft	1.055	2.151	2.398	2.570	202	433	515	478	168	485	446	456
10	Sonstige Bereiche	0	291	289	132	0	169	153	131	0	0	0	0
	Insgesamt - einschl. sonstiger Bereiche	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1	Sprach- und Kulturwissenschaften	14,2	21,3	20,5	20,7	15,3	20,0	19,7	20,6	20,5	21,3	22,2	21,5
2	Sport	1,4	1,9	1,8	1,7	1,4	1,1	1,4	1,2	2,9	1,7	1,6	2,0
3	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft	29,3	28,2	28,0	27,6	30,1	30,9	30,7	28,9	14,2	25,8	26,2	28,2
4	Mathematik, Naturwissenschaften	13,3	14,6	14,0	14,0	12,3	11,9	12,1	12,7	11,6	14,6	14,8	13,4
5	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaft	6,6	5,2	5,1	5,1	4,6	3,8	3,5	3,9	9,5	6,3	5,2	5,3
6	Veterinärmedizin												
7	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3,3	2,1	2,1	2,0	4,6	2,0	1,9	1,9	3,9	1,9	2,0	2,3
8	Ingenieurwissenschaften	28,1	21,8	23,5	23,8	28,2	24,6	24,8	25,3	32,6	22,3	23,0	22,9
9	Kunst, Kulturwissenschaft	3,8	4,2	4,6	4,8	3,5	4,1	4,6	4,3	4,8	6,0	5,0	4,4
10	Sonstige Bereiche	0,0	0,6	0,6	0,2	0,0	1,6	1,4	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0

Quelle: Amtliche Statistik des Thüringer Landesamtes für Statistik

Anlage 25: Förderung der Aus- und Weiterbildung in Thüringen 2007 bis 2010

Schwerpunkte der Förderung	Geförderte Jugendliche*)				Bewilligungen Haushaltsjahr Stand 31. Dezember in Tausend €			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
1. Ausbildung	70.100	67.879	69.933	61.459	12.927	15.012	15.264	14.137
1.1 Insolvenzlehrlinge	267	246	187	90	498	352	322	103
1.2 überbetriebliche Lehrgänge - Handwerk	25.298	19.952	20.520	18.040	2.840	3.190	3.204	2.843
1.3 Verbundausbildung	44.535	47.681	49.226	43.329	9.589	11.470	11.738	11.191
2. Berufsvorbereitung	4.027	57.030	72.361	57.401	8.967	11.065	11.952	13.222
3. Weiterbildung	6.522	8.808	12.310	10.845	9.300	6.716	7.500	6.761
4. Messen/Berufsorientierung					77	90	60	72
5. Investive Förderung überbetriebliche Ausbildungsstätten					228	373	400	400
Landesprogramme insgesamt					31.499	33.256	35.176	34.592
darunter Landesmittel					1.471	2.750	3.922	3.599
in B/L Sonderprogramme einschl. Ergänzungsprogramme**)	5.206	3.537	2.475	1.671	0	0	0	0
Geförderte Jugendliche: Kontingent je Ausbildungsjahr	1.479	1.025	689	0				
Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF)					17.266	14.812	9.827	6.659
Bundesmittel					10.618	9.225	5.835	4.445
Bund/Länderprogramme Ausbildungsplatzprogramm Ost einschließlich Mittel des Bundes					27.884	24.037	15.662	11.104
Landesprogramme und Bund/Länderprogramme insgesamt					48.765	48.068	45.003	41.251
dar. Landesmittel insgesamt					1.471	2.750	3.922	3.599
Anteil ESF					47.294	45.318	41.081	37.652

*) Mehrfachnennungen möglich, da es sich um Teilnehmer-Lehrgangstage handelt

**) Zusätzliche Plätze bzw. geförderte Jugendliche - Bestand je Ausbildungsjahr; Bewilligte Mittel: Landesmittel für Sonderprogramme einschließlich Ergänzungsprogramme im Ausbildungsjahr insgesamt

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

Anlage 26: Ausbildung im Verbund in Thüringen 2010 - Stand 31. Dezember 2010 -

Lfd. Nr.	Verbund	Anzahl Mitgliedsunternehmen	davon erstmalige Ausbildungsbetriebe	Azubi in Mitgliedsunternehmen	davon weibl.	Anteil weibl.	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
	Vergleich: Stand 31.12.2009	3.308	104	13.906	4.009	29%	3.553	4.306	4.527	1.520
	Stand 31.12.2010	2.870	59	12.668	3.653	29%	3.469	3.465	3.969	1.765
1	Ausbildungsverbund des Handwerks Südthüringen e. V., Suhl	314	6	405	42	10%	58	81	149	117
2*	Ausbildungsverbund der gewerblichen Wirtschaft e. V., Suhl	62	2	282	50	18%	74	64	84	60
3	avesto - Ausbildungsverbund Südthüringen e. V., Oberhof	105	3	705	425	60%	247	230	227	1
4**	Ausbildungsverbund Ilmkreis e. V., Stadtilm	120	0	449	60	13%	114	105	142	88
5	Ausbildungsverbund Sonneberg/ Hildburghausen e. V., Sonneberg	130	4	521	77	15%	126	116	181	98
6**	Betrieblicher Ausbildungsverbund Metall Südthür. e. V., Meiningen	145	8	533	82	15%	146	108	157	122
7	Firmenausbildungsverbund Erfurt e. V., Erfurt	222	0	1.349	414	31%	401	437	363	148
8	Firmen - Ausbildungs - Verbund Gotha e. V., Gotha	160	1	661	133	20%	178	167	202	114
9	Firmenausbildungsverbund Nordthüringen. e. V., Nordhausen	138	1	813	175	22%	237	212	256	108
10	Firmenausbildungsverbund Nord-West-Thüringen e. V., Leinefelde	293	8	1.066	305	29%	312	273	342	139
11	Firmenausbildungsverbund Wartburgregion e. V., Bad Salzungen	212	2	1.301	477	37%	327	375	415	184
12	HOGA Ausbildungsverbund e. V., Erfurt	139	3	527	299	57%	158	184	171	14
13	Ostthüringer Ausbildungsverbund e. V., Gera	416	5	1.808	460	25%	502	481	593	232
14	Ostthüringer Ausbildungsverbund e. V., Jena	282	13	1.426	362	25%	323	395	447	261
15	Firmenausbildungsverbund Erfurt Süd- Ost e. V., Erfurt	37	0	444	151	34%	147	139	123	35
16***	Ausbildungsverbund "Am Grünen Rennsteig" e. V., Ilmenau	69	0	219	79	36%	65	56	69	29
17*	Ausbildungsverbund "Moderne Berufe für Europa/ Südthüringen" e. V., Suhl	26	3	159	62	39%	54	42	48	15

*AV der gewerbl. Wirtschaft und AV "Moderne Berufe..." haben fusioniert.

**AV Ilmkreis und BAV Metall Südthür. haben fusioniert

***AV ohne Geschäftsförderung

Quelle: Angaben der Ausbildungsverbände

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Entwicklung des Anteils der Altnachfrage an der Gesamtnachfrage in Thüringen 2000 bis 2010	7
Abbildung 2:	Bewerber/-innen nach Schulabschlüssen in Thüringen 2009 und 2010	9
Abbildung 3:	Statistische Differenz zwischen unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern in Thüringen 2000 bis 2010	13
Abbildung 4:	Entwicklung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Geschlecht im Vorjahresvergleich	21
Abbildung 5:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen im Vorjahresvergleich	27
Abbildung 6:	Prüfungsteilnahmen nach Geschlecht in Thüringen 2000 bis 2010	30
Abbildung 7:	Prüfungsteilnahmen nach Kammern und zuständigen Stellen in Thüringen zum 31. Dezember 2010	31
Abbildung 8:	Prüfungserfolg nach Kammern und zuständigen Stellen in Thüringen jeweils zum 31. Dezember der Jahre 2005 bis 2010	32
Abbildung 9:	Entwicklung der Neuverträge und der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2010	35
Abbildung 10:	Neuverträge, vorzeitige Vertragslösungen und Vertragslösungsquote in Thüringen von 2000 bis 2010	36
Abbildung 11:	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach dem Zeitpunkt der Vertragslösung	36
Abbildung 12:	Entwicklung der vorzeitigen Vertragslösungen in Thüringen von 2000 bis 2010 nach Ausbildungsbereichen	38
Abbildung 13:	Anteil der ausbildungsberechtigten an allen Betrieben in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern 2010 nach Betriebsgrößenklassen-	40
Abbildung 14:	Anteil der ausbildenden an allen Betrieben (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern von 1996 bis 2010	41
Abbildung 15:	Anteil der ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern von 1997 bis 2010	42
Abbildung 16:	Anteil der ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben (Netto-Ausbildungsbetriebsquote) in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern 2010 nach Betriebsgrößenklassen	43

Abbildung 17:	Anteil der unbesetzt gebliebenen an allen angebotenen Ausbildungsplätzen im Ausbildungsjahr 2009/2010 in Thüringen nach Branchen und Betriebsgrößenklassen	45
Abbildung 18:	Entwicklung der Übernahmequoten von Auszubildenden in Thüringen sowie in den neuen und den alten Ländern von 1996 bis 2010	46
Abbildung 19:	Gründe für eine Nicht-Übernahme erfolgreicher Ausbildungsabsolventen in Thüringen – nach den Befunden des IAB-Betriebspanels	47
Abbildung 20:	Absolventen der Thüringer allgemeinbildenden Schulen	49
Abbildung 21:	Bisherige und voraussichtliche Entwicklung von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage auf dem Thüringer Ausbildungsstellenmarkt von 2000 bis 2020	54
Abbildung 22:	Entwicklung der Anzahl der Studierenden in Thüringen vom Wintersemester 1992/1993 bis zum Wintersemester 2010/2011	62
Abbildung 23:	Entwicklung der Anzahl der Studierenden im 1. Hochschulsemester in Thüringen zwischen den Wintersemestern 1992/1993 und 2010/2011	63
Abbildung 24:	Verteilung der Studierenden in Thüringen auf die Fächergruppen im Wintersemester 2010/2011	63
Abbildung 25:	Entwicklung der Anzahl der Studierenden an den beiden Thüringer Berufsakademien in Gera und Eisenach von 1998/1999 bis 2010/2011	64
Abbildung 26:	Entwicklung der Anzahl der Studierenden an den beiden Thüringer Berufsakademien nach Geschlecht von 1998/1999 bis 2010/2011	65

Übersichtenverzeichnis

Übersicht 1:	Geschlecht und Altersstruktur der Bewerber/-innen 2009 und 2010	8
Übersicht 2:	Unversorgte Bewerber/-innen nach Bezirken der Agentur für Arbeit	13
Übersicht 3:	Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen in Thüringen nach den Bezirken der Agentur für Arbeit	15
Übersicht 4:	Struktur der Ausbildungsbereiche 2009 und 2010	17
Übersicht 5:	Ausbildungspendler und Auspendlerquote 2008 und 2009	18
Übersicht 6:	Neue Ausbildungsverträge nach der Finanzierungsform	20
Übersicht 7:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst in den Jahren 2001 bis 2010 in Thüringen nach zuständigen Stellen	24
Übersicht 8:	Neu besetzte Ausbildungsplätze in der Landesverwaltung und nachgeordneten Geschäftsbereichen 2001 bis 2010 in Thüringen	25
Übersicht 9:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 und 2010 nach ausgewählten Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes	28
Übersicht 10:	Prüfungserfolg der Teilnehmer/-innen an Abschlussprüfungen in Thüringen in den Jahren 2000 bis 2010	30
Übersicht 11:	Teilnahmen an Externen- und Wiederholungsprüfungen 2010 in Thüringen	34
Übersicht 12:	Entwicklung der Anzahl vorzeitiger Vertragslösungen nach Ausbildungsbereichen in Thüringen von 2000 bis 2010	37
Übersicht 13:	Künftige Verteilung der Schulabsolventen auf die Thüringer Schularten bis 2020 auf der Grundlage der Vorausschätzung des TMBWK	50
Übersicht 14:	Entwicklung des Ausbildungsstellenangebots und der Zahl der Neuverträge in Thüringen von 2000 bis 2010	52
Übersicht 15:	Entwicklung der Schülerzahlen in der Berufsschule nach Berufsfeldern und Geschlecht	57
Übersicht 16:	Die 10 am stärksten besetzten Berufe in vollzeitschulischen Ausbildungsgängen	59
Übersicht 17:	Schulische Ausbildungsplätze in Fachberufen des Gesundheitswesens seit dem Schuljahr 2006/07 sowie berufliche Schulen nach Ausbildungsfachrichtungen	60
Übersicht 18:	Inhalt des Begriffs Ausbildungsreife nach Merkmalsbereichen und Merkmalen	68
		137

Übersicht 19:	Mängel hinsichtlich der Ausbildungsreife aus Sicht der Thüringer IHK-Unternehmen	69
Übersicht 20:	Eintritte von Teilnehmern in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit	76
Übersicht 21:	Eintritte von Teilnehmern in berufsausbildungsfördernde Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit	80
Übersicht 22:	Entwicklung der Zahl der Jugendlichen in einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen	81
Übersicht 23:	Entwicklung der Zahl der Eintritte, Berufsbildungswerk Gera	82
Übersicht 24:	Berufliche Weiterbildung in Bildungseinrichtungen der Thüringer Wirtschaft 2005 bis 2010	84
Übersicht 25:	Erfolgreich abgelegte öffentlich-rechtliche Prüfungen 2005 bis 2010	84
Übersicht 26:	Aufwendungen des Freistaats für den Bereich der beruflichen Weiterbildung 2002 bis 2010	85
Übersicht 27:	Förderung von Lehrstellenberatern, Qualifizierungsberatern und Regionalcoaches im Jahr 2010	86
Übersicht 28:	Inanspruchnahme der Förderung im Rahmen des AFBG 2002 bis 2010	88
Übersicht 29:	Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß SGB III im Jahr 2010	91
Übersicht 30:	Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen	93
Übersicht 31:	Förderung von Maßnahmen der Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß SGB III im Jahr 2010	95

Abkürzungsverzeichnis

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen	HwK	Handwerkskammer
AFBG	Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz	HwO	Handwerksordnung
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation	IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ARGEn	Arbeitsgemeinschaften der Arbeitsagenturen und der Kommune zur Betreuung von bedürftigen Arbeitslosen nach SGB II	i. d. R.	in der Regel
BA	Bundesagentur für Arbeit	IH	Industrie und Handel
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen	IHK	Industrie- und Handelskammer
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz	KMK	Kultusministerkonferenz der Länder
BBS	Berufsbildende Schulen	KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	LEG	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH
BBiG	Berufsbildungsgesetz	LW	Landwirtschaft
BBW	Berufsbildungswerk	ÖD	Öffentlicher Dienst
BEB	Berufsbildende Schulen für Behinderte	OP	Operationelles Programm
BFS	Berufsfachschule	RD SAT	Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen
BG	Berufliches Gymnasium	SBBS	Staatliche berufsbildende Schulen
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr	SGB II	Sozialgesetzbuch Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitssuchende
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	SGB III	Sozialgesetzbuch Drittes Buch - Arbeitsförderung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	ThILLM	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr	TIM	Thüringer Innenministerium
DESTATIS	Statistisches Bundesamt	TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund	TMLFUN	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	TMWAT	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
ESF	Europäischer Sozialfonds	TMBWK	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
EQ	Sonderprogramm „Einstiegsqualifizierung Jugendlicher“	Tsd.	Tausend
EU	Europäische Union	ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
FB	Freie Berufe	UvB	Unversorgte Bewerber
FH	Fachhochschule	WbR	Wohnortnahe berufliche Rehabilitationseinrichtungen
FOS	Fachoberschule	WfbM	Werkstätten für behinderte Menschen
FS	Fachschule	ZIL	Zukunftsinitiative Lehrstellen
GFAW	Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH		
HBFS	Höhere Berufsfachschule		

Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen – Statistik: Ausbildungsstellenmarkt. Zeitreihen – Teil 2 Berufsausbildungsstellen, Jahreszahlen 1997/98 bis 2007/08, Oktober 2008

Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik, Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und betriebliche Ausbildungsstellen, Monatszahlen, Berlin

Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber für Berufsausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Ende 2010/Januar 2011

Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2010

Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Nationaler Ausbildungspakt, Nürnberg, Januar 2010

Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsstellenmarkt, Nürnberg, Stand Oktober 2010

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland - Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife, März 2009

Bundesagentur für Arbeit: Pressemitteilung Nr. 54/2010 vom 26. Oktober 2010, Positive Bilanz zum Ende des Berufsberatungsjahres 2009/2010

Bundesagentur für Arbeit: Pressemitteilung Nr. 55/2010 vom 26. Oktober 2010; Gemeinsame Erklärung der Partner des Ausbildungspaktes und der Bundesagentur für Arbeit

Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010, Bonn 2010

Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, Bonn 2011

Bundesinstitut für Berufsbildung: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September, jährlich

Bundesinstitut für Berufsbildung: Pressemitteilung 48/2010 vom 17. Dezember 2010, Chancen auf eine Lehrstelle: Der Osten „überflügelt“ den Westen

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2008, Bonn, Berlin 2008;

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2009, Bonn, Berlin 2009;

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2010, Bonn, Berlin 2010;

Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Ausbildung 2011, Ergebnisse einer IHK-Online-Unternehmensbefragung, Berlin, April 2011

Dietrich, I.; Fritzsche, B.: Arbeitskräftemobilität in Thüringen, Pendlerbericht für das Jahr 2009, IAB-Regional, IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen, Nr. 04/2010,

Eberhard, Victoria: Das Konzept der Ausbildungsreife – ein ungeklärtes Konstrukt im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen. Ergebnisse aus dem BIBB, In: Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung, Heft 83, Bonn 2006, S. 18

IAB-Betriebspanel, Länderbericht Thüringen – Ergebnisse der fünfzehnten Welle 2010 – Thüringen, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Berlin April 2011

Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsstellenmarkt, Abschluss des Berufsberatungsjahres 2009/2010, Oktober 2010

Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit: Presseinformation 73/2010 vom 26. Oktober 2010, Ergebnisse des Berufsberatungsjahres 2009/2010 in Thüringen

Schober, Karen: Ausbildungsreife, Zur Diskussion um ein schwieriges Konstrukt – Erfahrungen der Bundesagentur für Arbeit, In: Der Ausbildungsmarkt und seine Einflussfaktoren, Workshop Teil II, am 31. Januar 2005, S. 105-113.

Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Berufliche Bildung 2008, Fachserie 11, Reihe 3, Wiesbaden, 2009

Statistisches Bundesamt: Berufsberatungsstatistik – Begriffe und Erläuterungen, Wiesbaden 2009

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Vorausberechnung der Schüler und Absolventenzahlen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

2005 bis 2020 in Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.11.2006, In: statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 182, Bonn, Mai 2007

Thüringer Landesamt für Statistik

Statistische Berichte - Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik in Thüringen 1992 bis 2010;

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie: Berufliche Ausbildung in Thüringen, Berufsbildungsberichte des Freistaats Thüringen 1995 bis 2010

Ulrich, Joachim Gerd; Ausbildungsmarkt im Umbruch. Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2010 im Spiegel der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Bonn, Dezember 2010.

Glossar

Altbewerber/-innen, Bewerber/-innen um Ausbildungsstellen, die die Schule vor dem Berichtsjahr verlassen haben

Mit dem Begriff „Altbewerber/-innen“ werden jene Jugendlichen beschrieben, die sich im aktuellen Ausbildungsjahr bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerber/-innen um einen Ausbildungsplatz melden, ihre allgemeinbildende Schule jedoch bereits im Jahr zuvor oder in noch weiter zurückliegenden Jahren abgeschlossen haben.

Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)

Sie bezeichnet das Verhältnis der Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze zur Anzahl der nach einer Ausbildungsstelle nachfragenden Schulabgänger/innen bzw. Altbewerber/-innen. Die ANR gibt zum Stichtag 30. September an, wie viele statistisch erfasste Ausbildungsplätze (Gesamtangebot) pro 100 statistisch erfasster Ausbildungsplatznachfrager (Gesamtnachfrage) angeboten wurden. Werte unter 100 kennzeichnen ein Ausbildungsplatzdefizit, Werte über 100 stehen für einen Ausbildungsplatzüberhang. Bei der Berechnung der betrieblichen ANR werden beim Angebot nur die neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge berücksichtigt.

Berechnung nach alter Angebots-Nachfragedefinition:

Nach § 86 Abs. 2 BBiG: Angebot: Zahl der zwischen dem 1. Oktober und dem 30. September des Folgejahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September gemeldeten noch unbesetzten Ausbildungsstellen.

Nachfrage: Zahl der im gleichen Zeitraum abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September gemeldeten noch unversorgten Bewerber/-innen (alte Nachfragedefinition).

Angebots-Nachfrage-Relation (ANR), erweiterte

Grundlage für die Berechnung der erweiterten ANR ist die erweiterte Nachfragedefinition.

Der Unterschied zur ANR nach alter Definition besteht dabei im Umgang mit erfolglosen, zum 30. September noch weiter suchenden Ausbildungsplatznachfragern, die unberücksichtigt bleiben (Bewerber/-innen mit Alternative zum 30. September). Bei der Nachfrageberechnung und der ANR nach erweiterter Definition werden auch diese Bewerber/-innen berücksichtigt.

Angebot = bis zum 30. September neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zuzüglich der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellen, die am 30. September noch nicht besetzt waren. Nachfrage = die bis zum 30. September neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zuzüglich der "unversorgten" Bewerber/-innen plus der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die vorläufig in eine Alternative zu einer Berufsausbildung einmünden (z.B. erneuter Schulbesuch, Praktikum, "Jobben"), aber von dort aus weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen.

Aufstiegsfortbildung

Durch das Wort „Aufstieg“ wird klargestellt, dass die Aufstiegsfortbildung dem Erlangen eines höheren Qualifikationsniveaus als dem derzeit vorhandenem dient. Sie setzt i. d. R. den vorangegangenen Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit und damit eine abgeschlossene Berufsausbildung und/ oder eine angemessene Berufserfahrung voraus.

Ausbildung

Ausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und den Erwerb der notwendigen Berufserfahrungen zu ermöglichen. Die Ausbildung kann entweder betrieblich, in bestimmten Berufen auch vollzeitschulisch, oder in einer sonstigen Berufsausbildungseinrichtung außerhalb der betrieblichen und der schulischen Ausbildung erfolgen (außerbetrieblich).

Ausbildung, schulische

Verschiedene Berufsabschlüsse können an staatlich anerkannten Fachschulen und Berufsfachschulen erworben werden (z. B. Gesundheitsberufe). Theorie und Praxis werden dabei in vollzeitschulischer Form vermittelt. Die Ausbildung endet mit einem anerkannten Berufsabschluss.

Ausbildung, überbetriebliche

Für viele Betriebe ist es nicht möglich, alle zur Berufsausbildung gehörenden Inhalte zu vermitteln. Die überbetriebliche Ausbildung ergänzt den betrieblichen Teil daher um den Lehrstoff, den der Ausbildungsbetrieb selbst nicht anbieten kann.

Ausbildungsbereiche

Es werden folgende Ausbildungsbereiche unterschieden: Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe, Hauswirtschaft sowie Seeschifffahrt. Die einzelnen Berufe werden gemäß der im Berufsbildungsgesetz geregelten Zuständigkeiten den Ausbildungsbereichen zugeordnet. Dies führt insbesondere im Öffentlichen Dienst zu einer Untererfassung der Auszubildenden, da alle Jugendlichen, die im öffentlichen Dienst für Berufe der gewerblichen Wirtschaft ausgebildet werden, in der Berufsbildungsstatistik den Bereichen Industrie und Handel bzw. Handwerk zugeordnet sind, weil sie im Verzeichnis der Ausbildungsverhältnisse der Industrie- und Handelskammern oder der Handwerkskammern geführt werden. Ebenfalls unvollständig dargestellt wird die Zahl der Auszubildenden des Ausbildungsbereichs Freie Berufe, weil einige der dort angebotenen Ausbildungsberufe in den Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammer fallen (z. B. Technische Zeichner/-in, Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation). Ein gesonderter Nachweis dieser Auszubildenden ist nicht möglich.

Ausbildungsberuf

Ein Ausbildungsberuf bezeichnet einen staatlich anerkannten Ausbildungsgang, welcher auf der Grundlage des BBiG beziehungsweise der HwO basiert. Darin wird die Ausbildungsordnung inklusive des Ausbildungsberufsbildes und den Rahmenplänen geregelt (§ 5 BBiG).

Ausbildungsbetriebsquote

Zur Bestimmung der Ausbildungsbeteiligung wird als Indikator in der Regel die so genannte Ausbildungsbetriebsquote herangezogen. Diese beschreibt das Ausmaß der Konzentration bzw. Streuung von Ausbildungsleistungen und liefert damit wichtige Informationen über das rechnerische Ausmaß möglicher Potenziale zur Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung. In Abhängigkeit von der verwendeten Basis lässt sich eine **Brutto-Quote** (als Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben) oder eine **Netto-Quote** (als Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben) bestimmen.

Ausbildungsquote

Definiert den Anteil der Auszubildenden an der Gesamtzahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Auszubildende

Auszubildender ist, wer einen Berufsausbildungsvertrag im Sinne des BBiG oder der HwO abgeschlossen hat, um eine Berufsausbildung in einem anerkannten Beruf nach § 5 BBiG, in einem als anerkannt geltenden Ausbildungsberuf nach § 104 BBiG oder in einem Ausbildungsberuf in der Erprobung gem. § 6 BBiG zu absolvieren. Ferner Jugendliche, die in Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderungen ausgebildet werden, sowie Jugendliche, die vergleichbare betriebliche Ausbildungsgänge außerhalb der Geltungsbereiche des BBiG und der HwO durchlaufen (z.B. Schiffsmechaniker/-in). Nicht zu den Auszubildenden zählen Praktikanten, Umschüler/-innen, Rehabilitanden, Personen, die im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses ausgebildet werden (z.B. Vorbereitungsdienst für Beamte), Personen, die eine Berufsausbildung auf Handelsschiffen absolvieren (es sei denn, es handelt sich um kleine Schiffe der Hochseefischerei oder der Küstenfischerei) sowie Teilnehmende an Berufsvorbereitung oder einer Einstiegsqualifizierung.

Berufsberatungsjahr (Berichtsjahr)

Umfasst den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des folgenden Jahres.

Berufsausbildungsstellen

Als Berufsausbildungsstellen zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für

anerkannte Ausbildungsberufe, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen.

Berufsbildungsgesetz (BBiG)

Das BBiG regelt die berufliche Bildung (Berufsausbildung, berufliche Fortbildung und berufliche Umschulung), soweit sie nicht in den beruflichen Schulen durchgeführt wird, die den Schulgesetzen der Länder unterstehen. Die Anwendungsausschlüsse werden in § 3 BBiG geregelt.

Berufsorientierung

Berufsorientierung soll zur individuellen und zielgenauen Berufs- und Lebenswegplanung motivieren und befähigen. Sie umfasst alle Aktivitäten, die dazu beitragen, die Entscheidungsfähigkeit der Jugendlichen bei der Gestaltung ihrer Arbeits- und Berufsbiographie zu verbessern. Als eine Bildungsaufgabe ist Berufsorientierung eng an die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen gebunden, die nach einer Antwort auf die Frage suchen, welchen Beruf sie ergreifen und welchen weiteren Bildungsweg sie einschlagen sollen.

Bewerber/-innen für Ausbildungsstellen

Bewerber/-innen sind Jugendliche, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem BBiG bzw. der HwO wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Einstiegsqualifizierung (EQ)

Einstiegsqualifizierungen sind bezahlte betriebliche Praktika, die zwischen sechs und zwölf Monaten andauern. Die Einstiegsqualifizierung bietet Jugendlichen die Chance, den Arbeitsalltag in einem bestimmten Tätigkeitsfeld und einem Betrieb kennenzulernen. Die Praktikumsdauer kann bei der Übernahme des Praktikanten in ein Ausbildungsverhältnis auf die Ausbildung angerechnet werden. Der Wechsel zur Ausbildung kann dabei jederzeit erfolgen.

Gestufte Ausbildung

Gestufte Ausbildung ist eine Ausbildung, bei der über Anrechnungsverfahren bereits erworbene Berufsabschlüsse in anerkannten Ausbildungsberufen berücksichtigt und damit ein Einstieg in der Regel in das dritte Ausbildungsjahr ermöglicht wird. Voraussetzung ist, dass die weiterführenden Berufe (Stufen) in den Ausbildungsordnungen definiert werden.

Handwerkskammer

Die Handwerkskammer ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts zur Vertretung der Interessen des Handwerks. Sie ist zuständige Stelle für alle Fragen der Ausbildung und Weiterbildung im Bereich des Handwerks. Aufgaben der Handwerkskammer sind die Förde-

rung von Handwerk und handwerklichen Einrichtungen, Führen der Handwerksrolle, Regelungen der Berufsausbildung sowie Gesellen- und Meisterprüfungsordnungen u. a.

Industrie- und Handelskammer

Industrie- und Handelskammern sind ein öffentlich-rechtlicher Zusammenschluss von gewerbetätigen Unternehmen (Handwerk ausgeschlossen). Sie sind die zuständigen Stellen zur Regelung der Ausbildung und Weiterbildung im Bereich der Industrie und des Handels und wichtigster Interessenvertreter der gesamten gewerbetreibenden Unternehmen in ihrer Region.

IAB-Betriebspanel

Das IAB-Betriebspanel wurde als mündliche Arbeitgeberbefragung auf Leitungsebene im Jahr 2010 zum fünfzehnten Mal in Thüringen durchgeführt. Ziel dieses Panels ist es, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung sowie Informationen über ausgewählte wirtschaftliche Kennziffern der Betriebe in Thüringen zu erhalten.

Dazu wurden in Thüringen 1.081 Betriebe befragt. Mit der Stichprobe wurden 1,8 % der Betriebe mit 7,7 % der Beschäftigten erfasst. Bei einzelnen Standortfaktoren kann es daher zu Abweichungen zu den Ergebnissen aus den amtlichen Statistiken des TLS kommen z. B. bei der Betriebsgrößenstruktur.

Schulische Vorbildung

Hierbei wird die schulische Vorbildung in der Berufsbildungsstatistik als der zuletzt erreichte allgemein bildende Schulabschluss ausgewiesen.

SGB II:

Mit dem Vierten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (auch Hartz-Gesetze genannt) wurden Arbeitslosen- und Sozialhilfe für Erwerbsfähige in einem neuen Leistungssystem, der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Zweites Buch Sozialgesetzbuch - SGB II) zusammengeführt. Geregelt wird die Förderung von erwerbsfähigen Personen ab 15 und unter 65 Jahren sowie deren Angehöriger, soweit diese ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können.

SGB III:

Das dritte Sozialgesetzbuch regelt die Arbeitsförderung und somit u. a. auch die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Stufenausbildung

Nach Abschluss einer einzelnen Stufe wird kein Berufsabschluss erworben, sondern ein Ausbildungsabschluss, der zu einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit führt. Erst nach Abschluss der letzten Stufe wird ein Berufsabschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf erworben.

Träger der Grundsicherung/Trägerkonstellationen

Als Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende gelten nach § 6 SGB II die Bundesagentur für Arbeit und kommunale Träger (Kreise, kreisfreie Städte). Das Verhältnis der zwei Träger kann unterschiedlich ausgestaltet sein, es lassen sich dadurch drei unterschiedliche Trägerkonstellationen unterscheiden:

- Arbeitsgemeinschaften (ARGEn): Kommunen und Agentur für Arbeit übernehmen Vermittlung in Arbeit und Berechnung der SGB-II-Leistungen in gemeinsamer Organisation.
- Agentur für Arbeit in getrennter Aufgabenwahrnehmung (AAgAW): Kommunen und Agentur für Arbeit bearbeiten ihren jeweiligen Aufgabenbereich organisatorisch getrennt voneinander.
- Zugelassene kommunale Träger (zkT): Kommunen nehmen sämtliche Aufgaben in alleiniger Verantwortung wahr.

Verbundausbildung (auch Ausbildungsverbund)

Verbundausbildung bezeichnet einen Zusammenschluss von zwei oder mehreren Unternehmen, die sich bei der praktischen Berufsausbildung gegenseitig ergänzen bzw. gemeinsam abdecken, wenn der Ausbildungsbetrieb bestimmte Ausbildungsinhalte aufgrund seiner Geschäftsprozesse nicht vermitteln kann.

Vorzeitige Vertragslösung

Vorzeitige Vertragslösungen liegen vor, wenn der unterzeichnete Ausbildungsvertrag gelöst wird, ohne dass der Auszubildende das Ausbildungsziel erreicht hat. Dabei ist es irrelevant, ob die Initiative zur Vertragslösung vom Auszubildenden, vom Ausbilder oder vom Dritten ausgeht. Ein Ausbildungsvertrag kann aus verschiedenen Gründen gekündigt werden, so während der Probezeit, nach der Probezeit aus wichtigem Grund sowie wegen Betriebs- oder Berufswechsel des Auszubildenden. Außerdem kann das Ausbildungsverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen ohne Angabe von Gründen oder wegen anderer Gründe, die beim Ausbildenden liegen (z. B. Aufgabe des Betriebes, Wegfall der Ausbildereignung), vorzeitig gelöst werden.

Vorzeitige Vertragslösungen sind nicht gleichzusetzen mit einem endgültigen Ausbildungsabbruch. Nach früheren Untersuchungen setzen zahlreiche Auszubildende mit vorzeitig gelösten

Ausbildungsverträgen ihre Ausbildung in einem anderen Betrieb oder einem anderen Beruf fort und schließen diese ordnungsgemäß ab.

Vertragslösungsquoten

Grundsätzlich erfolgt die Berechnung der Vertragslösungsquoten seit 2002 bundesweit auf der Basis der Neuverträge nach der Schichtenmodellformel. Dabei wird die Zahl der vorzeitigen Lösungen in den Ausbildungsjahren 1 bis 4 ins Verhältnis gesetzt zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen dieser Jahre unter Einbeziehung der Lösungen in der Probezeit.

Das BiBB hat im Datenreport 2011 zum Berufsbildungsbericht 2011 des BMBF eine neue Berechnungsweise zum Schichtenmodell angewandt. Dabei werden die Lösungen nach dem Vertragsbeginn differenziert und auf die Anzahl der begonnenen Ausbildungsverträge mit entsprechendem Beginndatum bezogen. Die so ermittelten Quoten im Datenreport 2011 weichen daher von denen in den Berufsbildungsberichten 2010 und 2011 des Freistaats Thüringen ab.

Weiterbildung

Weiterbildung sind alle Aktivitäten, die der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen. Man unterscheidet dabei in allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung. Berufliche Weiterbildung bezeichnet einen Bildungsvorgang, der vorhandene berufliche Erfahrungen erweitert oder vertieft. Somit ist klargestellt, dass eine Weiterbildung eine abgeschlossene Ausbildung als Voraussetzung hat.

Zugelassene kommunale Träger

Deutschlandweit sind 69 kreisfreie Städte und Landkreise an Stelle der Arbeitsagenturen in eigener Regie für die Durchführung der Grundsicherung zuständig. Diese zugelassenen kommunalen Träger (zkT) oder auch Optionskommunen übernehmen damit auch die gesamten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende in Eigenregie. In Thüringen gibt es zwei zkT (Landkreis Eichsfeld und Stadt Jena).

Zuständige Stellen

Als zuständige Stellen werden die in einem Ausbildungsbereich verantwortlichen Stellen (z. B. Kammern) bezeichnet. Sie überwachen die Durchführung der Berufsausbildung und fördern sie durch Beratung der Ausbildenden und Auszubildenden.

Zuständige Stellen nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung

Industrie- und Handelskammer Erfurt
Arnstädter Str. 34
99096 Erfurt

Industrie- und Handelskammer Ostthüringen
Gaswerkstraße 23
07546 Gera

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Hauptstraße 33
98529 Suhl-Mäbendorf

Handwerkskammer Ostthüringen
Handwerkstraße 5
07545 Gera

Handwerkskammer Erfurt
Fischmarkt 13
99084 Erfurt

Handwerkskammer Südthüringen
Rosa-Luxemburg-Str. 7-9
98527 Suhl

Ländernotarkasse Leipzig
Springerstraße 8
04105 Leipzig

Landesärztekammer Thüringen
Im Semmicht 33
07751 Jena-Maua

Landesapothekerkammer Thüringen
Thälmannstr. 6
99085 Erfurt

Rechtsanwaltskammer Thüringen
Bahnhofstraße 46
99084 Erfurt

Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr
Hallesche Str. 15
99085 Erfurt

Steuerberaterkammer Thüringen
Kartäuserstraße 27 a
99084 Erfurt

Patentanwaltskammer München
Tal 29
80331 München

Landeszahnärztekammer Thüringen
Barbarossahof 16
99092 Erfurt

Landestierärztekammer Thüringen
Buchholzgasse 1
99425 Weimar

Thüringer Landesverwaltungsamt
Weimarplatz 4
99423 Weimar

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena

Hauptverwaltung der IKK Thüringen
Magdeburger Allee 56
99086 Erfurt

Landesdirektion Leipzig
Aus- und Fortbildung
Braustraße 2
04107 Leipzig

Thüringer Landesamt für Vermessung und Geo-
information
Hohenwindenstraße 13 a
99086 Erfurt

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Forsten, Umwelt und Naturschutz
Abteilung 2 Forsten, Naturschutz, Ländlicher
Raum
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt

Sächsisches Staatsministerium für Soziales
Albertstraße 10
01097 Dresden

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne einen zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Impressum

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT)

Max-Reger-Straße 4-8

99096 Erfurt

Telefon: 03 61/37 97-9 99

Fax: 03 61/37 97-9 90

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@tmwat.thueringen.de

Internet: www.thueringer-wirtschaftsministerium.de

Redaktion:

Referat Berufliche Bildung, Qualifikation

Redaktionsschluss:

30. Oktober 2011

Erfurt, im März 2012

